

D I E
GÖTTLICHE KOMÖDIE

D E S
D A N T E.

ÜBERSETZT

VON

CARL LUDWIG KANNEGIESSER.

DRITTER THEIL:
D A S P A R A D I E S.

H. B.

LEIPZIG:
F. A. BROCKHAUS.

1821.

THE

GOTTSCHE LOWE

D. A. F. E.

PRINTED

FOR

JOHN WILKINSON & SONS

PRINTED BY

JOHN WILKINSON & SONS

PRINTED

JOHN WILKINSON & SONS

1831

D A S P A R A D I E S

D E S

D A N T E.

B A S P A R A D I E S

DES

D A M T E

ERSTER GESANG.

Die Herrlichkeit des Lenkers aller Dinge
Erfüllt die ganze Schöpfung und verkläret
Diess mehr, diess minder in dem Weltenringe.
Im Himmel, dem am meisten Glanz gewähret,
Befand ich mich, wo meine Augen sahn,
Was nicht berichten kann, wer dorthier kehret;
Denn wenn sich des Verstandes Blicke nahn
Dem höchsten Heil, so sinken sie zu Grunde,
Dass dem Gedächtnis schwindet seine Bahn:
Jedoch soviel des heil'gen Reiches Kunde
Versammeln mochten meines Geistes Kräfte,
Das soll ertönen itzt aus meinem Munde.

O gütiger Apollo, zum Geschäfte,
Dem letzten, bild' aus mir ein fein Geräthe,
Um das dein holder Lorbeer einst sich hefte.
Wenn ich bisher um Eine Spitze flehte
Des Musenbergs, so fleh' ich nun um beide,
Damit ich muthvoll in die Schranken trete.
Zeuch ein in meine Brust! Mit jenem Neide
Beginne dann, wie einst, da du gezogen
Den Marsyas aus seiner Glieder Scheide.
Erhabne Kraft, verleih dich mir gewogen,
Damit des sel'gen Reiches Schattenreigen
Wahrhaft geschildert werd' und nicht erlogen.
Dann werd' ich nahen deines Baumes Zweigen,
Mein Haupt zu schmücken mit der grünen Krone —
Mein Stoff und du soll ihrer werth mich zeigen —
Mit der so selten, als dem höchsten Lohne,
Der Held und Dichter darf die Stirn' umweben
(Dem menschlichen Gelüst zum Schimpf und Hohn).
Drum muss sogar des Gottes Brust sich heben
Von süßer Freude, der da führt die Leier,
Bemerkt er wen nach Lorbeern redlich streben.

Ein kleiner Funken zeugt ein grosses Feuer:

Vielleicht ruft jemand an mit bessern Stimmen

Nach mir der Cyrrha heiliges Gemäuer.

Verschiednen Stätten sieht der Mensch entglimmen

Das Licht der Welt: von jenem Punkt indessen,

Wo sich vier Kreise zu drei Kreuzen krümmen,

Kann es mit besserm Lauf die Bahn durchmessen

Und unsrer Erde Wachs im Huldgeleite

Des bessern Sterns nach Maass und Weise pressen.

Nun war es Morgen jenseit jener Seite,

Und disseit Abend, hier schon dunkles Grau,

Indess das Licht die andre Hälft' erfreute.

Beatrix schaute jetzt, die hehre Frau,

Nach links gewandt der Sonne Schimmer an,

Kein Adler sieht so stier hin und genau.

Wie aus dem ersten Strahle dann und wann

Ein zweiter rückwärts blitzt auf gleichen Wegen,

Gleich einem heimgewandten Pilgersmann:

So wusste sie mein Innres aufzuregen;

Durch ihren Blick ward meiner frisch und helle,

Und in das Sonnenlicht schaut' ich verwegen.

Des Menschen Kraft vermag an jener Stelle
Mehr als sie sonst vermag; denn ganz geweiht
Dem Menschen ist und ihm zum Heil die Schwelle.
Nicht lang' ertrug ich's, doch so lange Zeit,
Dass ich die Sonne sah umringt von Flammen,
Gleich Eisen, wenn es Funken um sich streut.
Und Tag kam plötzlich nun mit Tag zusammen,
Als ob durch des Allmächt'gen hohe Hand
Am Himmel jetzo zween Sonnen schwammen.
Beatrix hielt die Blicke ganz gebannt
Nach jenen ew'gen Kreisen, ich hinwieder
Schaut' abwärts und nach ihr nur unverwandt.
Nach diesem Anblick fühlt' ich meine Glieder
Wie Glaukus nach dem Kraut, der zu den Gründen
Der blauen Fluthen stieg als Meergott nieder.
Diess Uebermenschliche kann ich nicht künden;
Drum lasse sich diess Beispiel der gefallen,
Den Gottes Gnade lässt Erfahrung finden.
Ob du aus mir neu schufest mich von allen,
Das weissest du, die du die Himmel reihest,
O Liebe, dein Licht liess hinauf mich wallen.

Als jenen Kreislauf, den du stets erneuest
Durch Sehnsucht, und die Eintracht ich vernommen
Der Töne, die du ordnest, mässigst, weihest:
Da schien ein Theil des Himmels mir entglommen
Vom Sonnenglanze, dass von Flufs und Regen
Niemals ein See so weit umhergeschwommen.
Des neuen Tons, des grossen Lichtes wegen
Empfand ich in der Brust solch' ein Verlangen,
Dergleichen ich noch nie gefühlt sich regen.
Doch sie, die jetzo sah mein durstig Bangen,
Schon eh' ich fragte, hatte sie mit treuer
Sorgfalt für meinen Frieden angefangen:
Du selber, sprach sie, hüllst dir um den Schleier
Verfälschter Einbildung; gewiss du sähest,
Was du nicht siehst, wär' deine Seele freier.
Es ist die Erde nicht, auf der du stehst,
Der Blitz schiesst nieder von dem Ort der Wonnen
So schnell nicht, wie du jetzt zum Himmel gehst. —
Kaum war mein erster Zweifel so zerronnen,
So schnell war ihrer süssen Wörtlein Sieg,
Da fühlt' ich schon vom zweiten mich umspinnen.

Ich sprach: Beruhigt war ich schon und schwieg,
Wiewohl ich jetzt aufs neu erstaunt mich finde,
Wie ich die leichten Stoffe überstieg.
Da wandte sie zu mir sich sanft und linde,
Aufseufzend, als ich diess mich unterwunden,
Wie eine Mutter zum einfält'gen Kinde.
Und sie begann: durch Ordnung sind verbunden
Die Ding' allsammt, und diess ist die Gestalt,
Wodurch die Welt gottähnlich wird erfunden.
Drin sehn die Spur der ewigen Gewalt
Die höhern Wesen, und das ist es eben,
Warum die Schöpfung also ward bestallt.
Und dieser Ordnung, wie ich sage, streben
Die Dinge zu, doch in verschiednem Range,
Worin sie stehn zu jenem höchsten Leben;
Und nach verschiednen Häfen, auf dem Gange
Durchs allgewalt'ge Meer des Seins, bewegt
Ein jedes sich nach eingebornem Hange.
Der ist es, der zum Mond das Feuer trägt,
Dem ird'schen Herzen leihet Kräft' und Triebe,
Und der die Erd' in sich vereint und hegt.

Nicht als ob diess Geschoss die Pfeile triebe
Nur auf die Unvernünftigen, es späht
Auch die aus, die Vernunft beherrscht und Liebe.
Die ew'ge Vorsicht, die das All umfährt,
Gibt jenem Himmel mit des Glanzes Blitze
Stets Ruh, in dem der schnellste Kreis sich dreht.
Und dorthin, wie zu dem bestimmten Sitze,
Treibt uns die Senn' auf jenem mächt'gen Bogen,
Und schnellt ins frohe Ziel der Pfeile Spitze.
Jedoch, so wie die Form schon oft betrogen
Des kunsterfahrenen Meisters weisen Plan,
Weil nicht der Stoff gehorsam sich gebogen:
So irret das Geschöpf von dieser Bahn
Bisweilen ab, hat es zum bessern Wallen
Vermögen auch und innern Trieb empfahn;
Wie aus den Wolken Feuerströme fallen,
Sobald der erste Trieb, der in ihm schwillt,
Verführt wird durch ein sündliches Gefallen.
Nun ist dein Aufwärtssteigen dir enthüllt.
Es gleicht, drum lass die staunende Geberde,
Dem Flufs, der von der Höhe niederquillt.

Erstaunlich wär' es, wenn frei von Beschwerde

Du blieben wärs't im irdischen Getümmel,

Wie lebend Feu'r nicht ruht dort auf der Erde.

Drauf wandte sie den Blick zurück zum Himmel.

ZWEITER GESANG.

Die ihr begleitet habt auf kleinem Kahn,
Gespornt von der Begierde mich zu hören,
Mein Schiff, das singend hinschwimmt seine Bahn:
Lasst eure Nachen an das Ufer kehren,
Wagt sie nicht in des offnen Meers Gefahren,
Die leichtverirrten, wenn sie mich verlören,
Da mein Gewässer niemals ward befahren,
Minerva haucht, Apoll den Weg mir zeigt,
Den Pol mir die neun Musen offenbaren.
Ihr wen'gen andern, die ihr euch geneiget
Frühzeitig zu dem Brod der Engel, dessen
Man hier genießt ohn' dass die Esslust schweiget,

Ihr mögt des Salzes weite Fluth durchmessen,
Weil, eh' sich schliessen hinter mir die Wogen,
Ihr meines Schiffes Furche nicht vergessen.

Die Heldenmüth'gen, die gen Kolchis zogen,
Die staunten nicht, wie ihr dann staunen mögt,
Als sie die Stiere sahn ins Joch gebogen.

Fort trug der Durst uns, den man ewig hegt,
Nach jenem Glanzreich, der mit uns entsprossen,
So schnell fast, wie der Himmel sich bewegt.

Beatrix sah hinauf, ich unverdrossen
Auf sie, und während man den Bolzen stellt
Und er dahinfliegt von der Kerb' entschossen,
Gelangt' ich zu der wunderbaren Welt,

Die meinen Blick gefangen nahm; doch jene,
Vor der mein Innres ich umsonst verstellt,
Mit eben so viel Freundlichkeit als Schöne:
Schau dankend auf zur Gottheit, die uns sandte
Zum ersten Stern — so hallten ihre Töne.

Da schien es mir, als ob mich überspannte
Ein dicht Gewölk, fest und von hellem Schein,
Gleich einem sonndurchstrahlten Diamante.

Da nahm diess ewig dauernde Gestein
Uns in sich auf, gleichwie die Wasser lassen
Den Lichtstrahl ein und bleiben im Verein.
War ich nun Leib, und lässt es schwer sich fassen,
Wie einen Stoff der andre nicht verdriesset,
Wenn Massen sich durchdringen so mit Massen:
Wer ist, dess Wunsch sich heisser nicht erschliesset,
Zu sehn die Wesenheit, in der man schauet,
Wie Gott und Menschenthum zusammenfliesset.
Dort siehst du das, worauf dein Glaube bauet,
Und unerklärt wirds durch sich selbst erblickt,
Gleichwie die Urwahrheit, der man vertrauet. —
Gebieterrinn, drum dank' ich auch entzückt,
Versetzt' ich, ihm, dem Wesen sonder Gleichen,
Der mich vom Sitz der Sterblichkeit entrückt.
Doch saget mir, was sind die dunkeln Zeichen
Des Sterns hier, jener Kainssagen Grund,
Diesich von Mund zu Mund dort unten schleichen?—
Und sie begann, ein Lächeln um den Mund:
Wird auch dem Menschen Wahrheit nicht zu Theile,
Wo nicht mehr schliesst der Sinne Schlüsselbund,

Doch sollten wohl dich der Verwund' rung · Pfeile

Nicht mehr verwunden: fliegt jenseit der Sinne

Doch selbst Vernunft mit viel zu träger Eile.

Was denkst du selbst davon, sag' an, beginne!

Ich aber sprach: was uns erscheint als Flecken,

Das ist der Körper Dichtigkeit und Dünne.

Und sie erwiederte: Ich seh' dich stecken

Im Meer des Irrthums; wenn ich deine Meinung

Bestritten habe, wirst du's selbst entdecken.

Der achte Himmelskreis zeigt in Vereinung

Uns viele Stern'; ihr Was und Wie und Wer

Erhellet aus der verschiedenen Erscheinung;

Doch rührte diess von Dünn' und Dichtheit her,

So müsst' in allen Eine Kraft sich finden,

Nur gleich vertheilet, minder oder mehr.

Verschiedne Kräfte sind es, die sich gründen

Auf Urbewegungen, und bis auf eine

Müsst' eine jede, hätt'st du recht, verschwinden.

Sodann auch, wenn von jenem dunkeln Scheine

Der Grund die Dünnheit wär', entweder hätte

An manchen Stellen dann gar grosse Feine

Der Stern hier, oder wie das Magr' und Fette
In Körpern wechseln, wär' auch unterscheidlich
Das Dicht' und Dünn' hier an verschiedner Stätte.
Im erstern Falle macht' es unbestreitlich
Der Durchschein hier bei Sonnenfinsternissen,
So wie's bei andrem dünnen Stoffe deutlich.
Doch diess ist nicht also: drum wird man müssen
Das Andre prüfen; ist auch das zu streiten,
So ist es falsch, was du gewähnt zu wissen.
Kann nun hindurch der dünne Stoff nicht gleiten,
So muß ihm eine Schranke sein gestellt,
Die ihm verbeut sich weiter zu verbreiten,
Weshalb denn auch der Strahl zurücke fällt.
Auch durch ein Glas geht ja der Lichtstrahl nicht,
Wenn auf der Hinterseit' es Blei enthält.
Jetzt wirst du sagen: hier erscheint das Licht
Nur dunkelfarb'ger als an andern Theilen,
Weil es vom dichten Stoff sich rückwärts bricht.
Von diesem Einwurf kann dich aber heilen
Sie, die Erfahrung; diese Lehrerinn
Pflegt unsern Künsten Stromfluth mitzutheilen.

Drei Spiegel nimm und setze zween hin
Gleich weit von dir und an entfernt'rer Stelle,
Den dritten zwischen beide mittenin;
Dann schau und hinter deinen Rücken stelle
Ein Licht nach allen dreien hingewendet,
So dafs du siehst die rückgestrahlte Helle.
Obschon nun der entfernte Spiegel spendet
Einschwäch'res Licht, so wirst du dennoch schauen,
Dass es von gleicher Art ist, das er sendet.
Wie bei dem heissern Sonnenstrahl die Auen
Die Schneebekleidung allgemach verlieren,
Die weissen Fluren aufgethaut ergrauen:
So will ich itzt dein Inneres berühren
Mit hellem Strahl; sobald er dich bestreift,
Wirst du's in deines Herzens Grunde spüren.
Im Himmel jenes sel'gen Friedens läuft
Ein Körper, den so hohe Tugend schwellt,
Dass er des Weltalls Sein in sich begreift.
Der zweite Himmel mit der Sternenwelt
Vertheilt diess Sein den andern Wesenheiten,
Die ihm nicht gleichen, die er doch enthält.

Die andern Kreise richten zu und leiten
Nach ihren Zwecken und nach ihren Trieben
Verschiedentlich die Mannichfaltigkeiten.
So werden diese Welten hingetrieben,
Du siehsts, von Kreis zu Kreis, auf solche Art,
Dass sie die Kraft von oben unten üben.
Nun werd' in deinem Geiste wohlbewahrt,
Wie ich zur Wahrheit, die du wünschst, reise,
Damit du künftig selber weisst die Fahrt.
Die Kraft und Schnelligkeit der heil'gen Kreise,
Gleichwie der Hammer von dem Schmidt, empfangen
Von hohen Geistern ihre Weg' und Gleise.
Der Himmel auch mit sterngeschmückten Wangen,
Nur von dem tiefen Geiste, der ihn dreht,
Kann er sein Siegel und sein Bild erlangen.
Und wie die Seel', in euren Staub gesät,
Vermittelst Gliedern ihre Kraft ergeusst,
Den Leib als Werkzeug brauchend und Geräth:
Also verbreitet auch der höchste Geist
Den Gnadenquell durch der Gestirne Reich,
Indessen er auf seiner Einheit kreist.

Verschiedne Kraft vermischet sich ungleich
Dem edlen Körper, welchen sie durchdringt,
Dort wirkend, wie das Leben wirkt in euch.
Aus jenem Freudenmeer, dem sie entspringt,
Durchglänzt den Körper die gemischte Kraft,
Wie das Vergnügen durch das Auge dringt.
Des Lichts Verschiedenheit unzweifelhaft
Hat nicht im Dick und Dünn', hat hier die Quelle,
Die Kraft nur ist die Ursach, die da schafft
Nach ihrer Absicht Dunkelheit und Helle.

DRITTER GESANG.

Die Sonne, die mich einst mit Lieb' erfüllet,
Die hatte von der Wahrheit mir den Flor
Missbilligend und billigend enthüllet.
Und zu gestehen nahm ich jetzt mir vor,
Dass ich gekräftigt wandl' im reinen Licht,
Und hob geziementlich das Haupt empor.
Da ward mein Blick gestört durch ein Gesicht,
Und während ichs nicht wollte lassen schwinden,
Dacht' ich an mein Geständniss länger nicht.
So wie's in helldurchsicht'gem Glas zu finden,
Auch in Gewässern, ruhigen und hellen,
Doch muss der Boden nicht dem Blick entschwinden,

Wie dort die Bilder abgestumpft verquellen,
Und, wie die Perl' auf weisser Stirn' erscheint,
Gesichtsabdruck' erscheinen in den Wellen:
Sah ich Gesichter zum Gespräch geneigt,
Und ward von andrem Irrthum übernommen,
Als der dem Jüngling sich am Quell' eräugt.
Denn nicht sobald hatt' ich sie wahrgenommen,
Als ich in ihnen Scheingebild' erkannte,
Rings um mich sah, woher der Schein gekommen,
Und nichts ersah, und drauf die Blicke wandte
Zum Lichte meiner holden Führerinn,
In deren frommem Aug' ein Lächeln brannte.
Nicht mags befremden, sprach sie, deinen Sinn,
Wenn ich belächle deine Knabenweise;
Es schwankt des Wallers Fuss noch im Beginn,
Und führt dich, wie es pflegt, auf falsche Gleise.
Wahrhafte Wesen sind dir jetzt erschienen,
Gelübde bannten sie in diese Kreise.
Drum sprich und höre sie und glaube ihnen,
Dass ihre Füße nimmer straucheln lässt
Der Wahrheit Licht, das aufhellt ihre Mienen.—

Zu dem gewandt, der stärker als der Rest
Redlustig schien, begann also mein Mund,
Gleich einem, den Begier zu heftig presst:
Zum Heil erschaffner Geist, der du allstund
Bestrahlt wirst von der Ewigkeit Entzücken,
Und diess wird dem erst, der es schmecket, kund;
O wolltest du mit Nachricht mich beglücken,
Wie du dich nennst und wie's ergethet euch!
Er aber sprach bereit mit holden Blicken:
Wol zeigt sich unsre Lieb' erfüllungreich
Gerechtem Wunsch, wie jene, der's gefällt,
Zu bilden ihren Hof sich selber gleich.
So war ich Nonne denn einst in der Welt,
Und ohne dass ich dir es selbst erkläre,
Obschon jetzt höherer Glanz mein Antlitz hellt,
Sprächst du wol selbst, dass ich Piccarda wäre,
Hier wohnend mit den andern sel'gen Nonnen,
Beseligt in der mehr entlegnen Sphäre.
All' unsre Triebe sind allein entbronnen
Im heil'gen Geist, dort findend ihr Gefallen,
Ihm zu gehören gibt uns volle Wonnen.

Diess niedre Schicksal ist uns zugefallen,
Weil die Gelübde nicht genau und treu
Erfüllet wurden von uns Schwestern allen.
Und ich antwortet' ihr: Wie dem auch sei,
Ein Glanz scheint euren Augen zu entbrennen,
Ein Götterglanz, drum schienet ihr mir neu.
So hätt' ich lange mich besinnen können.
Jedoch nach deinen Worten und Beweisen
Wird es mir leichter jetzt euch zu erkennen.
Sag' aber, die ihr glücklich hier zu preisen,
Verlangt ihr nicht nach einem andern Ort,
Nach höheren und seligeren Kreisen?
Da, lächelnd erst, begann sie dieses Wort,
Und alle lächelten so wonnereich,
Als glüht' in ihnen höchste Lust sofort.
Der Liebe Kraft, o Bruder, sänftigt gleich
Den Willen; nein, wir werden nur ergötzet
Von unserm Glück und sind begnügt und reich.
Hätt' uns ein Trieb nach fremdem Gut verletzt,
Wie stimmten wir in unserem Verlangen
Mit dessen Willen, der uns herversetzet?

Solch Trachten kann nicht diesen Kreis befangen;
Die Liebe, wirst du sehn, muss hier regieren,
Wenn das Verständniss dir erst aufgegangen.
Auch um die Seligkeit nicht zu verlieren,
Wird Gottes Willen ganz von uns erfüllet,
Drum werden eins all' unsere Begieren:
So dass für jeden hier Vergnügen quillet,
Welch eine Stuf' ihm auch das Loos beschied,
Gleichwie für ihn, der uns macht gleichgewillet.
Denn Gottes Will' allein ist unser Fried',
Er ist das Meer, nach dem sich alles dreht,
Was Gott erschuf, was der Natur entblüht.
Jetzt ward mir's hell und klar, wie jede Stät'
Ein Paradies ist in der Gottesstadt,
Obschon nicht gleich die Gnad' ist ausgesät.
Dem ähnlich, der von einer Speise satt,
Und noch nach anderen von Wunsch geplagt,
Für jene dankt, für diese Bitten hat:
So that auch ich jetzt, und bezeigt' und fragt',
Um wegen des Gewebs Bescheid zu haben,
Warum es ihr zu enden nicht behagt.

Vollkommnes Leben, hoher Werth erlaben

Die Frau im höhern Raum, mit deren Tracht

Sich auf der Welt der Nonnen viel begaben,

Dass lebenslang sie eins sind Tag und Nacht

Mit dem Gemahl, der annimmt jede Bitte,

Die gottgefäll'ge Lieb' hervorgebracht.

Ein Mägdlein floh ich aus des Weltlaufs Mitte,

Um ihre Weih' und Wohnung zu empfangen,

Gelobend nachzukommen ihrer Sitte.

Die Menschen, mehr dem Bösen zugethan,

O sie entrissen mich den frommen Frauen,

Gott aber kennet meine Lebensbahn.

Und dieser andre Schimmer, hier zu schauen

An meiner rechten Seite hellentbrunnen

Vom höchsten Licht auf diesen unsern Auen,

Bezieht auf sich, was ich von mir begonnen.

Auch sie war Nonne, doch ihr ward entrissen

Die Schleierbinde, die die Stirn' umsponnen;

Doch ob sie gleich zur Welt rückkehren müssen,

Der guten Sitt' und ihr zum Trotz geschah's,

Nie wollte sie des Herzens Schleier missen:

Das ist der lichte Glanz Constantia's,

Die mit dem zweiten von den Schwabenwinden

Der dritten und der letzten Macht genas. —

So sprach sie, um dann singend zu verkünden,

Ave Maria, sang's und war dahin,

Gleichwie im Wasser schwere Körper schwinden.

Mein Blick verfolgte noch die Sängerin,

So lang' es möglich war, und als sie schwand,

Kehrt' ich ihn zu dem höhern Ziele hin.

Zu der Beatrix ward er ganz gewandt,

Sie aber blitzte so in meine Blicke,

Dass ich dem ersten Strahl nicht widerstand:

Mein weit'res Fragen hielt ich drum zurücke.

VIERTER GESANG.

Grad' in der Mitte zwischen zwei gleich süßen
Gerichten würd' ein freier Mann vergehen
Vor Hunger, eh zu einem sich entschliessen:
So würd' ein Lamm gleich bang' und zagend stehen,
Von zween Wölfen hier und dort umschnoben;
So ständ' ein Hund auch zwischen zweien Rehen.
Drum, wenn ich schwieg, weil ich so sehr umwoben
Von Zweifeln war, dass ich nicht Worte fand,
So will ichs tadeln nicht, doch auch nicht loben.
Ich schwieg: mein Durst mit ihr zu sprechen stand
Jedoch im Antlitz mir so klar und hell,
Wie's auszudrücken nicht der Mund verstand.

Beatrix that, wie ehdem Daniel,
Als ungerechten Zorns ihm war entglommen
Nebukadnezar, jener Freund des Bel.
Sie sprach: Ich sehe wohl, wie dich beklommen
Der ein' und andre Wunsch, wie sie verstricken
Einander, dass sie nicht zum Ausbruch kommen.
Wie kann — der Zweifel scheint dich zu drücken —
Den guten Willen irgend jemand wagen,
Um seines Lohnes Antheil zu berücken?
Und Anlass gibt dir ferner diess zum Zagen,
Dass zu den Sternen kehren alle Seelen,
So wie des weisen Plato Bücher sagen.
Diess sind die zwei Bedenken, welche quälen
Dein Innres mit gleichdrückendem Gewicht:
Das Schlimmre will ich jetzt zuerst erwählen.
Den nächsten Seraph an dem reinen Licht,
Den Moses wie den Täufer und den Jünger
Johannes, selbst Marien wies ja nicht
In einen andern Himmel Gottes Finger,
Als jene Schaar, die hier du sahest wallen,
Auch sind sie weder älter oder jünger.

Der erste Kreis dankt Schönheit ihnen allen,
Nach der Empfindung nur ist dieses hehre
Glück auch verschieden in den Himmelshallen.
Die Geister sahst du hier auf niedrer Sphäre,
Nicht weil sie ward bestimmt zu ihrem Sitze,
Nur zur Verdeutlichung für diese Lehre.
So macht man sich verständlich eurem Witze,
Denn nur was euren Sinnen eingeprägt,
Kann dienen euch als höh'rer Einsicht Stütze.
Drum auch bequemt sich, weil sie diess erwägt,
Die heil'ge Schrift und gibt Gott Füß' und Hände,
Wiewol sie andern Sinn in solches legt.
Die heil'ge Kirche malt zu gleichem Ende
Den Michael mit menschlichem Gesicht,
Und Raphael mit seiner Heilungspende.
Das, was Timäus von den Seelen spricht,
Ist dem nicht ähnlich, was allhier erscheint,
Denn, wie er redet, meint er's anders nicht.
Es kehrt in ihr Gestirn, so wie er meinet,
Die Seele, die einst kam aus jenen Weiten,
Als die Natur sie mit dem Leib vereinet.

Vielleicht darf man die Wort' auch anders deuten,
Wenn man die Meinung reiflicher erwogen,
Und keineswegs dann wären's Albernheiten.
Denn meint er, dass sie von den Sternen zogen
Den Einfluss, so den guten wie den bösen,
So trifft es fast der Pfeil auf seinem Bogen.
Doch zum Verderb ist dieser Satz gewesen
Der ganzen Welt, sie deutet' ihn nicht richtig,
Und macht' aus den Planeten Götterwesen.
Dein zweiter Zweifel ist nicht ganz so wichtig,
Und zu verführen dich in Irrgewinde
Von mir hinweg, dazu ist er nicht tüchtig.
Denn scheint ungerecht dem Menschenkinde
Unsre Gerechtigkeit, so ist's ein Zeichen
Des Glaubens, keine ketzerische Sünde.
Weil aber soweit eure Blicke reichen
Hindurchzuspähn zu dieser Wahrheit Freuden:
So will ich deinen Irrthum gern verscheuchen.
Man redet dann nur von Gewalterleiden,
Wenn der Gezwungne sich nicht will bequemen;
Drum sind nicht zu entschuld'gen jene beiden.

Der Will' ist keinem, der nicht will, zu nehmen,
Und zeigt sich, wie des Feuers Kraft sich zeigt,
Mag noch so oft Gewalt es wollen lähmen.
Darum, wer viel sich oder wenig neiget,
Folgt der Gewalt: das haben, die zur frommen
Wohnstätte kehren konnten, klar bezeuget.
Denn, wenn ihr Wille fest war und vollkommen,
Wie ihn Lorenzo auf dem Rost empfunden,
Und Scävola, der sich die Hand verglommen:
So hätt' er sie, als sie des Zwangs entbunden,
Auf ihrer Füße Spur zurückgetrieben;
Doch selten wird so steter Will' erfunden.
Sofern du achtsam, mussten jetzt zerstieben
Die Wolken, die dein Aug' umlagert hatten,
Und dir es oft vielleicht noch durften trüben.
Doch etwas anderes wird nun beschatten
Die Aussicht dir, und, selbst sie aufzuhellen,
Von dieser Arbeit möchtest du ermatten.
Du kannst nicht länger es in Zweifel stellen,
Dass sel'ge Geister gram sind allem Lügen,
Denn immer sind sie nah der Wahrheit Quellen.

Nun hat es jetzt Piccarda nicht verschwiegen,
Dass noch Constanzia den Schleier liebet:
Diess scheint mit meinem Wort im Streit zu liegen.
Nur denke, Bruder, wie sich's oft begiebet,
Dass, scheuend die Gefahr, man ganz entgegen
Dem eignen Willen Ungerechtes übet.
So wagt' Alkmäon einst Hand anzulegen
An seine Mutter auf des Vaters Bitten,
Und wurde grausam so des Mitleids wegen.
Du musst erwägen bei dergleichen Schritten,
Dass Zwang zum Willen kommt, und die beladen
Vereint sich dann mit gröblichbösen Sitten.
Der freie Wille stimmt nie zum Schaden,
Und stimmt nur bei, nachgebend aus dem Grunde
Der Furcht vor Unheil in noch höhern Graden.
Drum, was du hörtest aus Piccarda's Munde,
Beträf den freien Will'n; an dessen Stelle
Setzt' ich den andern: wahr ist Beider Kunde. —
So war das Rieseln jener heil'gen Welle
Des Quells, aus dem Urwahrheit sich ergeusst,
So schuf es mir Beruhigung und Helle.

Der Urlieb' holde Lieb', o sel'ger Geist,
Du, deren Red' all meine Sinne tranken,
Sprach ich, dass höh'res Leben mich durchfleusst,
O hätt' ich nur so brünstige Gedanken,
Um Huld für Huld genug dir darzubringen!
Der Wissende mag's dir, der Mächt'ge danken.
Ich sehe wol, nie wird genug erschwingen
Der Geist, ist ihm die Wahrheit nicht beschieden,
Ohn' die von Wahrheit nichts ist zu erringen.
Wie Wild in Höhlen, ruhet der in Frieden,
Der sie ersah, auch ist sie zu ersehen,
Sonst müsste ja jedweder Wunsch ermüden.
Gleich einem Sprössling pflegt so zu entstehen
Der Zweifel aus der Wahrheit, und es leitet
Natur zum Gipfel uns von Höhn zu Höhen.
Diess macht mir ehrfurchtsvollen Muth, verleitet
Mich, Herrinn, eine Frag' hinzuzufügen,
Weil noch ein Schleier meinen Geist umbreitet.
Ich weiss nicht, ob ein Mensch wol kann genügen
Statt der Gelübde so mit Handlungen,
Dass sie zu leicht nicht auf der Wage wiegen. —

Beatrix sah mich an, den Blick durchdrungen

Von Liebesglut, so hell ihn auf mich lenkend,

Dass meine Kraft erlag und ich bezwungen

Mich kaum empfand, das Auge niedersenkend.

FUENFTER GESANG.

Wenn meiner Liebe Strahlen dich verblenden
Mehr als ein Glanz, den man auf Erden siehet,
So dass du musst die Augen niederwenden,
So staune nicht darob! Mein Auge glühet
Von höh'rer Einsicht, die, wie sie sich mehret,
Dem Guten nachzukommen sich bemühet.
Ich sehe wol, wie sich bereits verkläret
In deinem Geist das Licht, das gottgesandte,
Dess Blick sich stets von Liebesflammen nähret.
Wenn eure Liebe sich vom Wege wandte,
So seid in Irrthum ihr desshalb gerathen,
Weil euer Geist die rechte Spur verkannte.
Du wolltest wissen, ob durch andre Thaten
Man den Gelübdemangel kann ersetzen,
Um gegen Seelenangst sich zu berathen.

Also begann Beatrix mich zu letzen, —
Dem gleich, der sprechend nicht liebt zu verziehen, —
Den Anfang dann, wie folget, fortzusetzen:
Die grösste Gabe, die uns Gott verliehen
Aus milder Hand und seine Güt' erlesen,
Die schönste, die er selbst scheint vorzuziehen,
Die Freiheit unsers Willens ist's gewesen,
Verliehn uns allen aus der Gnaden Fülle,
Und uns allein vor allen andern Wesen.
Jetzt wirst du leicht erkennen sonder Hülle,
Wie Theures bei Gelübden steht in Frage:
Dein Wille steht in Frag' und Gottes Wille.
Der Mensch stellt sich mit Gotte zum Vertrage
Bei diesem Schritt, zum Opfer darzubringen
Den Schatz, den allerhöchsten, wie ich sage.
Zu grössrem Opfer kann er sich nicht schwingen.
Wer mehr noch wuchern will mit seiner Gabe,
Will Segen stiften mit gestohlnen Dingen.
Jetzt hast du zwar empfahn die nöth'ge Labe,
Jedoch der Kirche Huld scheint nicht zu stützen,
Was ich als Wahrheit vorgetragen habe.

Drum musst du noch bei Tisch ein wenig sitzen,
Um bei so ungewohnter strenger Speise
Dich vor der Unverdaulichkeit zu schützen.
Schleuss auf den Geist für das, was ich beweise,
Und dann verwahr's! Behalten nur verleihet
Die wahre Kenntniss, so nur wirst du weise.
Zu dem Gelübde, das man Gotte weihet,
Sind noth zwei Stücke: das, was wir geloben,
An welches die Verbindlichkeit sich reihet.
Die letztre wird nicht anders aufgehoben,
Als durch Erfüllung: die war ich beflissen
Dir mit Genauigkeit zu schildern oben.
Die Juden haben desshalb opfern müssen,
Wiewol Verwandlung auch ward geübet
Bei ein'gen Opfergaben, wirst du wissen.
Das zweite, das im Stoffe kund sich giebet,
Kann solcher Art sein, dass es gut zu heissen,
Wenn man ein andres Opfer unterschiebet.
Doch niemand mag von seinen Schultern reissen
Die Bürd' aus eigenem Ermessen, ohne
Die Macht des goldnen Schlüssels und des weissen.

Dass doch Veränderung ein jeder schone,
Es sei denn, dass das Neue in dem Alten,
Gleichwie die Viere in der Sechse, wohne.
Sobald so schwer nun die Gewichte walten
Des Angelobten, dass sie stets sich senken,
So lässt sich nichts für stellvertretend halten.
Nicht Spielwerk ist's, o möchtet ihr's bedenken,
Und treu sein, und nichts Thörliches versprechen,
Wie Jephtha, der das erste wollte schenken:
Er musste lieber das Gelübde brechen,
Statt sich zur Haltung sündhaft zu bequemen.
Gleich gross auch waren Agamemnons Schwächen.
Drum musste sich die Tochter so zergrämen,
Drum härmen Kluge sich und Einsichtsleere,
Sobald von diesem Dienste sie vernehmen.
Setzt, Christen, ins Beharren eure Ehre,
Dass nicht ob euch jedweder Windhauch walte,
Und glaubt nicht, dass euch jedes Wasser kläre!
Ihr habt das neue Testament, das alte,
Der heil'gen Kirche Hirt ist euer Wächter,
Dem Kraft nicht mangelt, dass er euch erhalte.

Lockt euch die Leidenschaft, seid tapfre Fechter,
Nicht dummes Vieh, wie Männer seid gerüstet,
Und werdet nicht den Juden zum Gelächter.
Seid nicht dem Lamm vergleichbar, das nicht ristet,
Der Mutter Brust mit kindischem Getichte
Verlässt und thöricht thut, wenn ihm gelüstet. —
So sprach Beatrix, wie ich hier berichte.
Dann wandte sie sich dorthin mit Verlangen,
Allwo die Welt erglänzt mit hellerm Lichte.
Die süsse Freud' und Lust auf ihren Wangen
Erhielt mich stumm und schweigend eine Weile,
Sonst hätt' ich mich zu fragen unterfangen.
Und gleich dem von dem Strang geschossnen Pfeile,
Der, eh die Senne steht, das Ziel erflogen:
So kamen wir zum zweiten Reich in Eile.
Hier lächelte Beatrix so gewogen,
Dass, als in diesen Himmel sie gekommen,
Der Stern von hellerm Glanze ward umzogen.
Wenn der Planet so strahlte süss entglommen,
Wie musste mir, dem weit mehr Wandelbaren
Nach seinem Wesen, diess zur Freude frommen!

Gleichwie in einem ruhigen und klaren

Fischteich die Fische, sehn sie etwas schwimmen,

Weil sie's für Atzung halten, aufwärts fahren:

So sah ich mehr als tausend Strahlen glimmen.

Durch den wird unsre Liebe frischer grünen —

So sprachen, sich uns nähernd, ihre Stimmen.

Und wie sie alle jetzt bei uns erschienen,

Bemerkt' ich in dem Glanz und in den Strahlen

Ein Schattenheer mit freudenvollen Mienen.

Bedenk', o Leser, wenn ich nun zu malen

Aufhören wollte, was ich angefangen,

Wie quälten dich der Wissbegierde Qualen!

Daraus erkläre dir denn mein Verlangen,

Das ich empfand, nach näherer Belehrung,

Als ich mich sah von dieser Schaar umfassen.

O du Glückseliger ob der Gewährung,

Noch eh du ganz dort unten ausgekrieget,

Zu sehn des ewigen Triumphs Verklärung!

Vom Lichte, das durch alle Himmel flieget,

Sind wir entbrannt, und willst du mehr noch Kunde,

So stille deinen Durst, bis dir's genüget. —

Also sprach einer aus dem frommen Bunde.

Beatrix aber sagte: Sprich, sprich immer,

Und glaube wie der Gottheit seinem Munde. —

Ich sehe wohl, du wohnst im eignen Schimmer,

Und deine Augen sind des Lichtes Quelle;

Denn, wie du lachst, wird heller noch der Flimmer.

Jedoch wer bist du, dass dir diese Stelle

Des Himmelreichs ward, edler Geist, erlesen,

Die sich verschleiert mit so fremder Helle? —

So sprach ich, hingewandt zu jenem Wesen,

Von dem zuerst mir Rede war erschollen,

Und heller ward's, als es zuvor gewesen.

Gleichwie die Sonne, wenn sie hat umquollen

Zu vieles Licht, nachdem der Dunst zerflossen

Vor ihrer Hitze, der sie erst umschwollen:

So war vor Freude, ganz von Glanz umgossen,

Der fromme Schatten meinem Blick entschwunden;

Und also sprach er, ganz in sich verschlossen,

Wie meines Liedes nächste Reihn bekunden.

SECHSTER GESANG.

Als Constantinus Roma's Adler wandte
Der Sonn' entgegen, der er nachgeeilet,
Gleich dem, der für Lavinien entbrannte:
Hat mehr denn zwei Jahrhunderte geweilet
Zeus Vogel an Europa's Rand, dem Hügel
Unfern, der ehemdem ihm zuertheilet.
Er herrschte, schattend mit dem heiligen Flügel
Die Welt, von Hand zu Hand auf diesem Sitze,
Bis dass an mich gelangt des Reiches Zügel.
Justinian heiss' ich, war Kaiser, Stütze
Des Lands, durch Gott, den gütigen, bewogen,
Zu tilgen die Gesetze, die nicht nütze.

Und eh' ich diesem Werk mich unterzogen,
Glaubt' ich nur Eine Christnatur, nicht zweie,
Mit dem genügend mir, was doch erlogen.
Der heilige Agapet gab mir die Weihe,
Der hohe Hort, und lenkte meine Seele
Zum rechten Weg durch seines Wortes Treue.
Ich glaubt' ihm, der ich itzo nicht verfehle
Klar einzusehn sein Wort, wie dir's erwiesen,
Dass Widerspruch Falschheit und Wahrheit hehle.
Sobald ich gleiche Schritte that mit diesen
Kirchlichen Lehren, hiess mich Gott beachten
Ein andres Werk und diess mich ganz erkiesen.
Dem Belisar vertraut' ich Krieg und Schlachten,
Und mit ihm war so sehr des Himmels Rechte,
Dass günstig ich's auslegte meinem Trachten.
Hier wäre deiner Frage, wie ich dächte,
Genug gethan, wiewohl Umstände wegen
Ich diesen Zusatz dennoch machen möchte.
Sieh dann, mit welchem Recht Aufruhr erregen,
Die sich aneignen dieses heil'ge Zeichen,
Und jene, die da kämpfen ihm entgegen.

Wie mächtig ist's, da man ihm musste reichen
So hohe Achtung, die damals begonnen,
Als Pallas starb, um ihm an Macht zu weichen.
Du weisst, dass drei Jahrhunderte verronnen,
Und länger, wo's nach Alba hingerathen,
Als seinethalb mit drein drei Kampf ersonnen;
Weisst vom Sabinerraub an seine Thaten
Bis zur Lucretia, und wie sich fügten
Den sieben Fürsten alle Nachbarstaaten;
Weisst, wie mit ihm die Römer kühn bekriegten
Den Brennus, Pyrrhus, die so kriegserfahren,
Und manches Volk und Mitgliedschaft besiegten,
Drob Quintius, der von verwirrten Haaren
Sich nennt, Torquatus, Dacier, Fabier hatten
Den Ruhm, den es mich freut zu offenbaren.
Den Stolz der Araber stellt' er in Schatten,
Die aufgeklommen unter Barkas Fahnen
Zu deiner Wieg', o Po, den Alpenmatten.
Mit ihm beschritten ihre Siegesbahnen
Pompejus, Scipio, die zornentglommen
Sich rächten an der Wohnstatt deiner Ahnen.

Zur Zeit dann, wo zurücke sollte kommen
Der Welt die heitre Ruh nach Gottes Walten,
Hat Cäsar ihn, so wollt' es Rom, genommen.
Wie der vom Varus sich zum Rhein gehalten,
Sahn samt den Flüssen alle Felsenmassen,
Die durch des Rhodans Krümmen sich gestalten.
Den Kriegslauf, — als Ravenna er verlassen,
Den Rubicon beschrift, — die schnellen Flüge,
Kann nicht die Zunge, nicht der Kiel verfassen.
Dann führt' er nach Hispania die Züge,
Drauf nach Pharsalus, das er schwer berannte,
Dass selbst der Nil empfunden seine Rüge.
Antandrus, Simois, die er schon kannte,
Sah er noch einmal, Hectors Ruhestätte,
Bis er sich gegen Ptolemäus wandte,
Und wie ein Blitz den Juba niedermähte,
Dann wiederkehrte nach der Abendseite,
Wo er vernahm Pompejus Kriegsdrommete.
Des Erbens Thaten mit dem Heergeleite
Heult Cassius und Brutus in der Hölle,
Und Modena, das er den Leiden weihte;

Und noch ist nicht versiegt die Thränenquelle
Cleopatra's, die auf der Flucht durch Schlangen
Sich tödtete mit schreckenvoller Schnelle.
Der Adler liess zum Rothmeer ihn gelangen,
Der Adler gab der Welt durch ihn den Frieden,
Dass Janus Haus sich schloss mit ehrnen Spangen.
Doch, weiss mein Athem gleich nicht zu ermüden
Von dem, was früher er gethan und später
Zum Heil des Menschenreichs, das ihm beschieden:
So scheint er doch ein zu geringer Thäter,
Wenn man mit Klugheit und mit Reinheit schauet
Ihn in der Hand des dritten jener Väter.
Vom ew'gen Recht, das mich mit Geist bethauet,
Ward ihm in dessen Händen, den ich künde,
Die Ehre, Gott zu rächen, anvertrauet.
Jetzt hast du dich zu wundern volle Gründe.
Drauf eilt' er mit dem Titus zu verhängen
Rach' an der Rache für die alte Sünde.
Und als der Longobarde zu bedrängen
Die heil'ge Kirche fortfuhr, wusst' er jenen
Durch Carls, des Grossen, Thaten einzuzwängen.

Urtheilen magst du jetzo leicht von denen
Und ihren Fehlern, die ich nannte oben,
Die Ursach sind und Grund von euren Thränen.
Der eine hat die Lilien erhoben,
Der andre will ihn nur sich selber gönnen,
So dass nicht der und jener nicht zu loben.
Mag unter anderm Zeichen, mag entbrennen
Der Gibelline! Schlecht weiss sich zu helfen,
Wer die Gerechtigkeit von ihm will trennen.
Nicht wag' es gegen ihn, trotz seinen Welfen,
Der neue Carl, mög' er die Klaue meiden,
Die oft das Fell gezaust schon stärkern Wölfen.
Oftmals ja mussten schon die Söhne leiden
Der Väter Schuld, und dass er nimmer träume,
Gott werde je den Aar mit Lilien kleiden.
Geschmückt sind dieses kleinen Sternes Räume
Mit guten Geistern, die mit Fleiss gerungen,
Auf dass einst Ehr' und Nachruhm ihnen keime.
Doch wenn der Trieb dergleichen Abweichungen
Vom Ziele wagt, sehn sich der Liebe Strahlen
Zum trägern Flug gen Himmel auch gezwungen.

Jedoch vergleichen wir des Lohnes Zahlen
Mit dem Verdienst, so macht uns diess Vergnügen,
Weil nicht zu gross, zu klein sie sind niemalen.
Gerechtigkeit weiss daher zu besiegen
So unsre Neigungen mit süssem Zwingen,
Dass sie sich nimmermehr dem Unrecht fügen.
Verschiedne Stimmen bilden süsSES Klingen,
Und die Verschiedenheit der Grade wandte
Auch süssen Einklang zu hier diesen Ringen.
Und in dem gegenwärt'gen Diamante
Glänzt uns das Licht des Romeo entgegen,
Dess edles grosses Thun man schlimm verkannte.
Die Provenzalen aber, ohne Segen
Belachen sie's, drum ist's ein schlecht Beginnen,
Durch Andrer Grossthat Neid sich zu erregen.
Vier Töchter hatt', und alle Königinnen,
Raimund Berlinghier; dass diess geschehen,
Verdankt er eines niedern Gasts Ersinnen.
Dann reizt' ihn böser Rath sich zu vergehen.
Der Edle soll vertheidigen sein Walten,
Der aber weist ihm zwölfe vor statt zehen.

Von dannen ziehn sah man den armen Alten,
Und wenn die Welt recht konnte diesen Greisen,
Der bettelnd sich sein Leben musst' erhalten,
Sie preist ihn schon, doch würd' ihn mehr noch
preisen.

SIEBENTER GESANG.

Gott Zebaoth, Preis dir und ew'ge Feier,
Der du mit deines Glanzes hellem Brand
Verklärest dieser Reiche sel'ge Feuer.
Zu seiner Schaar von mir hinweggewandt,
Schien mir der Geist zu singen diese Zeilen,
Ob dessen Haupt ein Doppellicht entstand.
Und er so wie die Andern ohne Weilen —
Der schnellste Funke kann nicht schneller sein —
Entschwanden meinem Blick mit hurt'gem Eilen.
Ich zweifelnd sprach in meines Herzens Schrein:
Ihr sag' es, ihr, der herrlichsten von allen,
Die lieblich stilltet deines Durstes Pein! —

Doch jene Schauer, die mein Herz durchwallen,
Und schon beim Namenklang mich niederdrücken,
Die beugten mich, wie wen der Schlaf befallen.
Doch gab sie Trost nach wen'gen Augenblicken
Und sprach, ein strahlend Lächeln in den Zügen —
In Flammen Sterbende würd' es entzücken:
Nach den Vermuthungen, die mich nicht trügen,
Scheinst du dem Zweifel, ob gerechte Rache
Mit Recht zu strafen sei, jetzt zu erliegen.
Ich will erleuchten dich in dieser Sache,
Und du gib Acht, damit, was du vernommen,
Grosser Gedanken dich theilhaftig mache.
Nicht zügelnd jene Kraft, der Schranken frommen,
Hat sich und sein Geschlecht gestürzt in Schaden
Der Mensch, der nicht aus Weibes Schooss ge-
kommen.
Drum schmachtetet ihr auf des Irrthums Pfaden,
Bis dass, nachdem Jahrhunderte verstrichen,
Herabstieg Gottes Wort, euch zu begnaden,
Und leiblich die Natur, die abgewichen
Von ihrem Schöpfer, selbst sich zu verbinden
Mit seiner Liebe Kraft, der ewiglichen.

Nun aufgemerkt, mein Wort recht zu ergründen!

Sie, die Vereinung, die ich eben nannte,

War rein erschaffen und ohn' alle Sünden;

Doch ihre Schuld war's, dass man sie verbannte

Aus Eden, weil von ihres Lebens Wegen

Und von der Wahrheit Wegen sie sich wandte.

Die Strafe drum der Kreuzigung, erwägen

Wir die Natur, die jetzo sich gestaltet,

War gar nicht der Gerechtigkeit entgegen.

Und nimmer hat so grosser Schimpf gewaltet,

Wenn auf die leidende wir Achtung geben,

In der sich Doppeltes in Eins gefaltet.

Verschiednes musst' aus Einem sich ergeben,

Gott und den Juden gleicher Tod gelieben,

Der Himmel offen stehn, die Erd' erbeben.

Drum darf es dich nicht länger noch betrüben,

Heisst es, dass ein gerechter Herscher rächte

Die Rache, die man Recht gehabt zu üben.

Jetzt seh' ich deinen Geist wie vom Geflechte

Umrankt durch Zweifel und Gedankenkreise,

Woraus er sehnlichst sich befreien möchte.

Du sprichst: gar wohl versteh' ich die Beweise,

Nur ist mir dunkel noch, was Gott bewogen

Uns zu erlösen grad' auf diese Weise.

Mein Bruder, dieser Rathschluss ist entzogen

Durchaus der Einsicht Aller, deren Seelen

Nicht nähreten der Liebe Flammenwogen.

Doch will ich dir die Ursach nicht verhehlen,

Weil mancher diess doch ohn' Erfolg betrachtet,

Warum Gott sich bestimmt also zu wählen.

Die Güte Gottes, die den Neid verachtet,

Ist mit so hellem Strahlenglanz gezieret,

Dass alle Welt ihr Flammenborn entnachtet.

Was sie unmittelbar aus sich gebieret,

Nicht Müdigkeit und Tod kennt dessen Schwinge,

Weil ihr Gepräge nimmer sich verlieret.

Das, was unmittelbar aus ihrem Ringe

Geströmt, ist frei, weil es nicht untergeben

Der Kraft, von der belebt die neuen Dinge.

Sie wird erfreut, je mehr in ihm ihr Weben;

Denn sie, die heil'ge, die das All durchglüheth,

Verleiht den ähnlichen ein höh'res Leben.

Von solchen Trefflichkeiten ist umblühet
Der Mensch; nur dass ihm deren keine schwinde,
Sonst macht er, dass sein hoher Adel fliehet.
Zum Slaven machet nichts ihn als die Sünde,
Sie macht unähnlich ihn der höchsten Güte,
Und der verliehne Glanz vergeht geschwinde;
Nie kehrt die vor'ge Würd' in sein Gemüthe,
Es sei denn, dass er, was die Schuld geleeret,
Durch Bussen auszufüllen sich bemühte.
Eurer Natur sind, weil sie so versehret
Der erste Ahnherr, jene Trefflichkeiten
Nicht minder als das Paradies verwehret.
Und wieder waren sie nicht zu erstreiten,
Man musste denn, — willst du dich nur gedulden —
Zu einem dieser beiden Mittel schreiten.
Entweder musste Gott kraft seiner Hulden
Durch sich verzeihn; wo nicht, der Mensch genügen
Mit strenger Abbüßung für sein Verschulden.
Den Blick nun auf das göttliche Verfügen
Starr hingerichtet, und mit fester Lenkung
In jenen Abgrund tief hinabgestiegen!

Der Mensch vermocht' in menschlicher Beschränkung
Nie zu genügen, obgleich unverdrossen
Er sich demüthigte in tiefster Senkung.
Zu trotzig war sein Frevel aufgeschossen;
So war dem Menschen, wie dir wird erhellen,
Die Thüre der Genugthuung verschlossen.
Drum ziemt' es Gott, den Menschen herzustellen,
Dass ihn ein neues Leben könn' umfassen,
Dess Ursach war'n ein oder zweien Quellen.
Doch muss ein Werk so höhern Werth empfangen,
Je mehr von seinem Bildner es bezeugt
Die Herzensgüt', aus der es ausgegangen.
So war er, dessen Huld die Welt durchfleugt,
Von seinen Mitteln auch nicht eins zu sparen,
Um euch emporzuheben, mild geneigt.
Und nimmer kann ein herrlicher Verfahren
Vom ersten Tag bis zu der letzten Nacht,
Und wird für ihn und euch sich offenbaren.
Freigeb'ger hat sich selbst Gott dargebracht,
Weil er den Menschen selbst mit Kräften stahlte,
Als wenn er ihm verziehn aus blosser Macht;

Zumal da jedem andern Mittel fehlte
Gerechtigkeit, dafern auf eurer Erde
Nicht Gottes Sohn die Menschwerdung erwählte.
Um dir zu nehmen jedes Dursts Beschwerde,
Erklär' ich dir mit Fleiss noch eine Stelle,
Dass dir so offenbar wie mir sie werde.
Du sagst: ich seh der Flamme, Luft und Welle,
Und Erd' und ihren Mischungen mitsammen
Verderben drohn, sei's langsam oder schnelle,
Obwohl sie alle doch von Gotte stammen:
Drum, wenn die vor'ge Rede recht gewesen,
So waren sie zum Tod nicht zu verdammen.
Die Engel nur, mein Bruder, sind erlesen,
Und dieses höh're Land, nur diese nahmen,
So wie sie sind, Ursprung aus Gottes Wesen.
Die Dinge, die du mir benannt mit Namen,
Samt allem, was aus deren Schooss entquollen,
Die sind gebildet aus erschaffnem Samen.
Ihr Stoff nur ward geschaffen durch sein Wollen,
Die Kraft nur ward geschaffen, die im Tanze
Der Sterne lebt, die ihre Kreise rollen.

Die Seele jedes Thiers und jeder Pflanze,
Die in dem kräfteschwangern Stoff befangen,
Erweckt der Strahl mit jener Lichter Glanze,
Der Mensch nur hat unmittelbar empfangen
Sein Leben aus der höchsten Güte Bronnen,
Und zu ihr strebt zurück all sein Verlangen,
Die Auferstehung an das Licht der Sonnen
Erkennst du nun, wenn du dich recht berathen,
Wie dazumal der Mensch den Leib gewonnen,
Als auf die Welt die ersten Menschen traten.

ACHTER GESANG.

Lang hat die Welt am schlimmen Wahn gelitten,
Unreine Lieb' entstrahle Venus Wangen,
Sobald den dritten Himmel sie beschritten,
Festtage drum hat nicht nur ihr begangen
Mit Opfern, Bitten und mit Seufzertone
Die alte Welt, vom alten Wahn befangen,
Nein, dem Cupido auch und der Dione,
Von der sie, der von ihr Ursprung gewonnen,
Der sich erwählt der Dido Schooss zum Throne,
Von dieser nun, von der ich jetzt begonnen,
Ward die Benennung jenes Sterns entlehnet,
Der hin und her umscherzt das Licht der Sonnen.

Ich war hinauf, noch eh' ich es gewähnet;

Doch dass ich's war, ward ich durch Sie belehret,

Denn ungemein sah ich sie jetzt verschönet.

Wie mancher Funk' im Flammenstrahl verkehret,

Und wie man hört im Lied die einzeln Stimmen,

Wenn aushält diese, jene geht und kehret:

So auch bemerkt' ich andre Lichter glimmen

In diesem Licht, und nach den ewiglichen

Aussichten, glaub' ich, schnell und schneller flimmen.

So rasch sind Winde nie der Wolk' entstrichen

Unsichtbar oder sichtbar, die nicht schienen

Langsam und zögernd, würden sie verglichen

Mit jenen Lichtern, die uns jetzt erschienen,

Und die wir sahen uns entgegenkommen,

Den Kreis verlassend hoher Seraphinen.

Und hinter denen, die wir erst vernommen,

Erklang ein Lied, — ich schlürft's mit durst'gen
Zügen,

Und ewig bleibt mein Durst danach entglommen.

Da sah ich einen sich mir näher wiegen,

Dersprach allein: Wir sind vom Trieb durchdrungen,

Weil du dich unsrer freust, dich zu vergnügen.

Gleich jenen Fürsten sind wir, gleich geschwungen
In gleichem Kreis, in gleichem Wunsch uns drehend,
Von denen du dort unten schon gesungen:

Die ihr bewegt den dritten Himmel spähend!

Wir sind so liebeich, dass zu deinem Frieden

Wir gern einmal auch ausruhn stille stehend. —

Nachdem ich meine Augen hinbeschieden

Zur Herrinn ehrfurchtsvoll, und, angeblicket

Von ihr, sie jede Ungewissheit mieden;

Wandt' ich zum Licht sie, das sich ausgedrückt

So hoffnungsvoll: Wer warst du auf der Erden?

Rief ich anitzt von Wissbegier gedrückt.

Und wie ich schöner nun ihn sahe werden

Und fröhlicher, sobald er mich verstanden, —

Noch glänzten seine fröhlichen Geberden —

Sprach er erhöhet: In des Körpers Banden

Weilt' ich nicht lang. Ging später ich nach oben,

Viel Unheil wäre nicht, was itzt vorhanden,

Du siehst die Freude nicht, die mich erhoben,

Die mich umstrahlet und mich dir verhüllet,

Dem Thiere gleich, das sich mit Seid' umwoben.

Du warst zu mir mit Recht von Lieb' erfüllet,
Und hätt' ich Ende nicht so schnell genommen,
Wärest du mit Frucht und nicht mit Laub gestillet,
Zu jenem linken Ufer, angeschwommen
Vom Rhodanus, nachdem mit ihm gemischt
Die Sorgue, sollt' ich einst als Herscher kommen,
Und zu dem Winkel, den das Meer umzisset,
Wo Bari, Kroton und Gaeta glänzen,
Wo Tronto's, Verde's Flut im Meer erlischt.
Des Landes Kronenreif musst' einst umkränzen
Die Scheitel mir, durch das die Donau ziehet,
Nachdem ihr Strom zurückliess Deutschlands
Grenzen;
Trinakria nicht minder, — angeglühet
Bei dem Pelorum an des Busens Enge,
Woran des Ostwinds Kraft sich eifrig mühet,
Nicht vom Typhoeus, sondern vom Gedränge
Des Schwefeldampfs, — empfing von mir als Erbe
Durch Carl und Rudolph Könige in Menge,
Wenn nicht die Herschaft ward ein bös Gewerbe,
Palermo nicht empört im bittern Wehe
Zu jenem Zornausruf: er sterb', er sterbe!

Und wenn mein Bruder dieses ahnend sähe,
Er würde vor der geiz'gen Armuth fliehen
Der Catalonen, dass kein Leid geschehe.
Selbst muss er oder Andre sich bemühen
Für ihn, den Kahn nicht zu sehr zu befrachten,
Nicht in den Abgrund ihn hinab zn ziehen.
Sein Stamm war freigebig; drum sollt' er achten,
Bis solche Dienerschaft er sich gewonnen,
Die nicht nach wohlgefüllten Kasten trachten.—
O Herr, ich glaube, dass die hohen Wonnen,
Die du in's Herz mit deinem Wort mir wehest,
Wo jedes Gut vollführt wird und begonnen,
Dort klarer du nicht als ich selber sehest.
So süsser sind sie; wie auch das mich freuet,
Dass du, in Gotte schauend, es erspähest.
So hast du denn mit Freude mich erneuet,
Nur bleibt mir noch ein Zweifel von Gewichte:
Wie kommt's, dass süsser Same bittern streuet?
So ich. Und er: Siehst du bei vollem Lichte
Vorher noch eins, so wirst du das erblicken
Nicht mit dem Rücken, nein mit dem Gesichte.

Die Güte, die diess Reich weiss zu beglücken,

Das du betritst, lässt diese grossen Lande

Nach ihrer Vorsehung mit Kraft durchzücken,

Und nicht nur im vollkommensten Verstande

Sind die Naturen einzeln all' erwogen,

Vielmehr auch all' im heilsamen Verbande.

Was solcherweis' abschiesset dieser Bogen,

Das wird zu seinem Ziele hingerissen,

Weil man die Senne richtig angezogen.

Der Himmel hier um dich sonst würde müssen

In seinen Wirkungen sich falsch erzeigen,

Erhalten würde nichts, vielmehr zerrissen.

Diess kann nicht sein, wenn jene, die den Reigen

Der Sterne lenken, nicht an Mängeln kranken,

Und Mängel nicht dem Schöpfer selber eigen.

Wird hier noch deine Ueberzeugung wanken?

Nein, sprach ich, weil ich es unmöglich finde;

Denn die Nothwendigkeit hat keine Schranken.

Noch sagt' er: Meinst du, dass es schlimmer stünde

Unten mit euch, wenn ihr nicht Bürger wäret?

Ja, sprach ich, und hier fordr' ich keine Gründe,

Doch kann diess sein, wär' es euch nicht gewähret

Verschiedenen Verschiedenes zu üben?

Nein, wenn euch euer Meister recht belehret.

Bis hieher hatt' er den Beweis getrieben,

Und zog den Schluss: So ward euch denn erkoren

Verschiedenheit in euren tiefsten Trieben.

Ein Solon wird, ein Xerxes auch geboren,

Auch ein Melchisedek und der verwegen

Durch seine Fittige den Sohn verloren.

Der Kreislauf der Natur weiss auszuprägen

Das Wachs des Menschen gar kunstvoll und eigen,

Nicht achtend Stand und Haus auf ihren Wegen.

Jakob schied sich von Esau schon im Zeugen;

Unedlem Samen ist Quirin entsprossen,

Drum pflegt man Mars als Vater anzuzeigen.

Die schaffende Natur würd' unverdrossen

Die Kinder ihren Vätern gleichen lassen,

Doch anders hat's die Vorsehung beschlossen.

Was hinten war, kannst du nun vorn erfassen,

Und weil dein Anblick mich mit Freud' erhoben,

Will ich mit einem Zusatz dich entlassen:

Wenn die Natur nicht innig sich verwoben
Mit ihrem Glück, dann bringt sie gleich den Saaten,
Im unfruchtbaren Land, uns schlechte Proben.
Und wenn die Welt sich wollte wohl berathen,
Und der Natur Grundlage nicht verhöhnen,
Dann gäb' es edle Menschen, edle Thaten.
Zum Beichtstuhl aber wollet ihr gewöhnen
Den, der für Schwerdt und Lanze war geboren,
Und den, der prediget, zum König krönen:
Darum hat euer Fuss die Bahn verloren.

NEUNTER GESANG.

So scheuchte mir dein Carl die Finsternisse,
O Hold', und sprach noch von den ränkevollen
Täuschungen, die sein Sam' einst leiden müsse.
Schweig, sprach er nun, und lass die Jahre rollen!
Nichts kann ich sagen, als dass ihr mit Zähren
Und ganz gerecht die Schuld einst müsst verzollen.
Das heil'ge Licht sah ich sein Antlitz kehren
Zurück zum Sonnenglanz, der es beglücket,
Und zu dem Gut, dem allwohlthät'gen, hehren.
Gottlose Wesen ihr, getäuscht, berücket,
Dass ihr nicht solchem Gut euch gebt zu eigen,
Und nur nach nicht'gen Eitelkeiten blicket!

Sieh, einen andern Glanz sah ich sich neigen
Zu mir, und sein dienstfertiges Verlangen
Durch äussre hellre Klarheit mir bezeigen.
Von jenen Augen, die mich jetzt durchdrangen
Wie ehemals, war zum freundlichen Geschenke
Indess Einwilligung an mich ergangen.
O mit Gewährung meines Wunsches tränke,
Du sel'ger Geist mich, sprach ich, gieb Beweise,
Ich darf' auf dich ausstrahlen, was ich denke. —
Das mir noch neue Licht, aus tiefstem Kreise
Antwortet' es, woher es erst gesungen,
Gefällig freundlich mir auf diese Weise:
In jenes bösen Welschlands Niederungen,
Das der Veneder grosse Brücke schirmet
Und der Piav' und Brenta Schlängelungen,
Erhebt ein Hügel sich, nicht hochgethürmet,
Von wannen eine Fackel einst geschossen,
Die jene Gegenden mit Wuth bestürmet.
Aus Einem Quell bin ich mit ihr geflossen.
Ich bin Cunizza, hier ist meine Wohnung,
Weil dieses Sterns Licht siegreich mich umflossen.

Doch gegen mich selbst üb' ich fröhlich Schonung,
So dass mich meines Schicksals Grund nicht kummert,
Den ihr wol nennt mit schärferer Betonung.
Des hellen Kleinods Ruf, das mich umschimmert
Zunächst in unserm Himmel, kann zerstäuben
Erst später Jahre Reigen und es flimmert,
Bis wir statt dieser Zahl fünfhundert schreiben.
Dem edlen Menschen muss sogar hienieden
Ein zweites Leben nach dem ersten bleiben.
Doch solch ein Sinn ist dem Volk nicht beschieden,
Das Tagliamento hier, dort Etsch umschliesset,
Selbst Reue hat es noch bisher vermieden.
Doch Blut in jenes Sumpfes Wogen giesset
Bald Padua, die um Vicenza schwellen,
Weil jener rohe Haufen nimmer büsset.
Und wo Cagnan und Sile sich gesellen,
Da herrscht ein Mann, das Haupt gestreckt zum Äther,
Schon wird das Netz gestrickt, ihm nachzustellen.
Wär's möglich auch, dass Feltro den Verräther
Und seinen schnöden Frevel je vergässe?
Selbst Malta birgt nicht solchen Uebelthäter.

Voll überschwenglich würden die Gefässe,
Wenn sie der Ferraresen Blut empfangen,
Und müde würde, wer's nach Unzen mässe,
Das dieser Priester wird zum Lohne bringen
Partheiischfein, wiewol dergleichen Lohne
Des Landes Sitten angemessen klingen.
Dort gibt es Spiegel, ihr benennt es Throne,
Wo die Gerichte Gottes uns erscheinen;
Drum glaube meinen Worten zweifelsohne. —
Hier schwieg er still; ich aber musste meinen,
Dass er anitzt sich wolle mir entziehen,
Mit seiner Schaar sich wieder zu vereinen.
Des andern Lichts mir schon bekanntes Glühen
Schien jetzo mir wie ein Rubin zu prangen,
Durch den des Sonnengottes Flammen sprühen.
Freud' überziehet dort mit Glanz die Wangen,
Mit Lachen hier: doch in der Erde Höhlen
Schwärzt sich der Schatten bei der Seele Bangen.
Gott siehet jegliches und ihn vermählen
Dir deine Blicke, sprach ich, und sein Wille
Kann nicht, o sel'ger Geist, sich dir verhehlen.

Und deine Stimme, deren Klang und Fülle
Den Himmel letzt, wie der Gesang der Schatten,
Dem Gott verliehn sechsfält'ge Flügelhülle,
Warum will sie mir nicht Bericht erstatten?
Ich würde schneller dich zufrieden stellen,
Könnt' ich mich dir so wie du mir dich gatten.—
Das grössre Thal, wohin sich ziehn die Quellen,
Begann er seine Rede nun gewogen,
Aus jenen Fluthen, die die Erd' umschwellen,
Läuft in unein'gen Ufern weitgezogen
Ostwärts, es wird ihm zum Meridiane,
Was vormals war des Horizontes Bogen.
In diesem Thal wohnt' ich am Oceane,
Dem Ebro und dem Macra mitteninnen,
Wo bald der Ligur grenzt und der Toscanen.
Gleichweit vom Tagesschluss und Tagsbeginnen
Liegt Bugia und das Land, das mich gesäuet,
Das Blut einst sah in seinem Hafen rinnen.
Folco ward ich genannt, wie diess bezeuget
Das Volk, das mich gekannt, und wieder giebet
Mir dieser Himmel, was ich ihm erzeiget.

Nicht heftiger hat Belus Kind geliebet,

Dass Gatt' und Gattin fast vom Tod' erwachte,

Als ich die Liebe späthin noch geübet,

Noch Phyllis, die Verspottete, Verlachte

Demophoons, noch der besiegt den Leuen,

Als Iole die Glut in ihm entfachte.

Doch hier braucht man die Schuld nicht zu bereuen,

Weil sich das Angedenken hier verlieret,

Nur sich der Vorsicht, die hier sorgt, zu freuen;

Hier schauet man die Kunst an, die gezieret

Mit solchen Folgen, hier gibt's keine Hüllen,

Dieweil die untre Welt zur obern führet.

Doch weil ich eifrig sehe deinen Willen,

Der sich erzeugt auf dieses Kreises Flächen,

Will ich ihn noch durch weitre Reden stillen.

Wer ist das Licht, scheint mir dein Geist zu sprechen,

Das hier von mir unfern so hell entglommen,

So wie die Sonne glänzt in reinen Bächen?

Hier hat den Platz des Friedens überkommen

Rahab, die angehöret unserm Orden,

Und drinn der Grade höchsten eingenommen.

Sie ist in dieses Reich, zu dessen Borden
Der Erde Schatten reicht, vor allen Schatten
Bei Christi Siegeszug erhoben worden.
Wohl ziemt' es einen Himmel auszustatten
Mit ihr als Zeichen von den hohen Siegen,
Die seine beiden Händ' errungen hatten.
Denn sie war günstig jenen ersten Kriegen,
Als Josua das heil'ge Land bezwungen,
Woran dem Papst wird itzo wenig liegen.
Von dem Geschöpf ist deine Stadt entsprungen,
Das gegen Gott zuerst treulos gewaltet,
Und dessen Neid so manches Weh gelungen.
Und sie hat die verruchte Blum' entfaltet,
Die Schaf' und Lämmer in die Irre führet,
Seit sie zum Wolf den Hirten umgestaltet.
Das Evangelium wird nicht studiret,
Die grossen Lehrer nicht, doch wohl erwogen
Das Decretalenbuch, und hoch stolziret.
Sie wird von Papst und Cardinal gesogen,
Und ihnen dient nicht Nazareth zum Horte,
Wohin der Engel Gabriel geflogen.

Jedoch der Vatican und Roma's Orte

Der Andacht, jener Streiter Grabesstätten,

Die einst gefolget Petrus heil'gem Worte,

Bald werden frei sie sein so schnöder Ketten,



ZEHNTER GESANG.

Zum Sohne mit der Liebe hingekehret,
Die ewig jeden von den zwein durchwehet,
Erschuf die Urkraft, die kein Mensch erkläret,
Was nur das Aug' erschaut, der Geist verstehet,
Mit solcher Ordnung, — Freude muss sich regen
Bei jedem männiglich, der sie erspähet.
Hinauf den Blick zu jenen hohen Wegen
Mit mir, mein Leser, dorthin lass ihn fliegen,
Allwo ein Lauf dem andern kreist entgegen!
An jenes Meisters Kunst dich zu vergnügen
Beginne dort, der so sich ihrer freuet,
Dass er nicht wegsieht, um sich zu genügen.

Sieh, wie sich dort der schräge Kreis entzweiet,
Er, der zur Bahn dient dem Planetenheere,
Und sich der Welt und ihrem Wunsche weiht.
Denn wenn die Strasse nicht gekrümmet wäre,
So würd' im Himmel jede Kraft ermüden,
Und unten sterben alle Macht und Ehre.
Und wäre von der graden sie geschieden
Mehr oder weniger, so würde schwinden
Die Ordnung oben gleichwie auch danieden.
Jetzt lass bei deinem Tisch dich, Leser, finden;
Und folge nach dem angezeigten Gleise,
Soll, eh du müde wirst, dich Lust entzünden.
Ich trug es auf; geneuss nun selbst die Speise!
Der Stoff, der mich zum Schreiber auserlesen,
Heischt meiner Sorgfalt triftigste Beweise.
Die grösste Dienerinn im Reich der Wesen,
Die Kraft und Macht verleiht dem Erdenrunde,
An deren Strahl der Zeiten Maass zu lesen,
Bewegte sich mit dem Theil, dess ich Kunde
Gegeben, in den Kreisen, schon vereinet,
In welchen früher naht jedwede Stunde.

Ich war darin, noch eh ich es gemeinet,

So wie man den Gedanken, der entgleitet

Der Seele, eh nicht merkt, als er erscheinet.

Beatrix ist's, die solcherweise leitet

Vom Guten zu dem Bessern, und so schnelle,

Dass, weil sie wirkt, die Zeit nicht vorwärts schreitet.

Welch Licht einwohnen musst' und Glanz und Helle

Dem, was da strahlt', als ich dort eingegangen,

Durch Farbe nicht, nein durch selbsteigne Quelle,

Wüß's auch mit Witz, Kunst, Uebung angefangen:

Nie könnt' ich Schilderung zu geben hoffen.

Nur glauben kann man's und zu sehn verlangen.

Und wenn die Bildungskraft so hohen Stoffen

Erliegt, wird das Erstaunen leicht geschweiget;

Nie ward die Sonn' an Glanz hier übertroffen.

So hat der hohe Vater hier gezeiget

Am vierten Stamm, ihn speisend mit Behagen,

Theils wie sein Geist ausgeht, theils wie er zeuget.

Beatrix sprach nun: Dank, Dank musst du sagen

Der Engelsonne, deren Huldbezeigen

Dich zu der sichtbaren emporgetragen. —

Nie sahe man ein Herz sich frommer neigen
Zu Gott, nie hat's Ergebung mehr empfunden,
Nie war's mit allen Wünschen ihm so eigen,
Wie bei dem Ruf das meine ward erfunden,
Indem es ganz zu ihm von Lieb' entbrannte;
Beatrix selbst war meinem Geist entschwunden.
Und nicht missfiel es ihr; ein Lächeln sandte
Ihr Aug' mit Strahlen, freundlichen und süßen,
Dass ich vereint den Blick auf andres wandte.
Da sah ich Lichter stark und lebhaft spriessen
Um uns als Mitt' und sich zum Kranz verweben,
Im Klang noch süsser als im Strahlenschiessen.
So sehen wir Latona's Tochter schweben
Bisweilen, wenn die Lüfte dunstbeschweret,
Mit einem Kreis gleich einem Gurt umgeben,
Am Hof des Himmels, wannen ich gekehret,
Gibt's viele theure köstliche Juwelen;
Sie auszuführen ist drum nicht gewähret.
Von der Art ist das Lied von jenen Kehlen,
Wer nicht mit eignem Fittig diess erflogen,
Dem wird ein Stummer nichts davon erzählen,

Und mit Gesang um uns im Kreise zogen

Die glüh'nden Sonnen so dreimal, gleich Sternen

Um ihre festen Pol' im nahen Bogen,

Wie Damen, die vom Ball sich nicht entfernen,

Nur still ein wenig horchend innehalten,

Der Töne neues Maass erst zu erlernen.

Da hört' ich einen diese Red' entfalten:

Dieweil der Gnade Strahl, draus sich entzündet

Wahrhafte Liebe, die durch Liebeswalten

Zunimmt, vielfachen Lichts in dir sich findet,

Der dich hinauf die hohe Leiter lenket,

Von der kein Pfad sich wieder abwärts windet:

Wer jetzt mit Weine deinen Durst nicht tränket

Aus seinem Becher, ist nicht frei zu nennen,

Dem Fluss gleich, der den Strom in's Meer nicht
lenket.

Du möchtest wissen, welche Blumen brennen

In dieser Kette, die die Hold' umschreibet,

Die solche Kraft dir lieh durch ihr Vergönnen,

Ich war den heil'gen Lämmern einverleibet,

Die mit Dominicus zur Weide ziehn,

Allwo gedeihet, wer nicht Eitles treibet,

Der hier ganz nah zur Rechten mir verliehn,
Mein Herr und Bruder, hiess in seiner Taufe
Albert von Köln, ich Thomas von Aquin.
Doch liegt am Herzen dir der ganze Haufe,
So bitt' ich, dass, indess ich unterrichte,
Dein Auge diesen sel'gen Kranz durchlaufe.
Das nächste Funkeln strahlt aus dem Gesichte
Des Gratian, der mit des Himmels Preise
Beistand gewährt dem doppelten Gerichte.
Der andre, der ihm folgt, Zierd' unserm Kreise,
Ist Petrus, er, der seine Schätze reichte
Der heil'gen Kirch' auf jener Wittwe Weise.
Das fünfte Licht und unsre hellste Leuchte,
Haucht solche Liebe, dass mich gern anriefe
Die ganze Welt, damit von ihm ich beichte.
So helles Licht und solche Wissenstiefe
War ihm verliehn, dass, wenn nicht Wahrheit lüget,
Die Gottheit nach ihm keinen zweiten schüfe.
Das nächste war aus solchem Wachs gefüget,
Dass es gesehn der Engel Amt und Reine,
Als seine Seele noch in Fleisch gefüget.

Das andre Licht, das lächelnde und kleine,
Vertheidigung der Christen war sein Trachten,
Hat Augustin benutzt bei dem Lateine.

Wenn deine Augen nun die Runde machten,
Wie der und jener Lob von mir bekommen,
So steht dein Durst anjetzo bei dem achten.

Das Anschauen jedes Guts erquickt den Frommen,
Der jeden lehret, wie die Welt betrüget,
Wer seine Lehren aufmerksam vernommen.

Sein Leib, dem man die Seel' entjagte, lieget
Jetzt in Cioldor, doch sie stieg, sich zu tränken
Mit Himmelslust, nachdem sie obgesieget.

Willst du den Blick nun jenen Flammen schenken?
Beda ist's, Isidor, Richard mit ihnen,
Der mehr als männlich sich gezeigt im Denken.

Der, den zuletzt dann treffen deine Mienen,
War von Betrachtungen so hingerissen,
Dass ihm der Tod zu träg' und spät erschienen:

Er, Sigier, der Wahrheit nur beflissen,
Las zu Paris; doch kam aus seinem Munde
Verhasste Wahrheit mit vernünft'gen Schlüssen.

Der Uhr gleich, die da weckt zur Morgenstunde
Die Gottesbraut, vom Schlaf sich zu erheben,
Dass sie den Bräut'gam singend süß verwunde—
Ein Drängen wird im Triebwerk und ein Streben,
Bis dass es klinget mit so süssem Schalle,
Und fromme Seelen liebevoll erbeben:
Also bewegten jetzt im Kranz sich alle,
Und Stimm' um Stimme hörte man zu Zeiten;
So reizend hört man nirgend solche Halle,
Als wo frohlocken ew'ge Seligkeiten.

ELFTER GESANG.

O tolle Sorg' im ganzen Menschengolke!
Wie mangelhaft sind eure Syllogismen,
Dass ihr den Fittig nicht erhebt zur Wolke!
Der war dem Rechte, der den Aphorismen,
Dem Stand der Geistlichkeit war der ergeben,
Der nahm die Macht durch Raub, der durch Sophismen;
Der stahl, ein weltlich Amt war dess Bestreben,
Der mühte sich, in niedrer Lust verschlungen
Der Fleischlichkeit, und der verschlief das Leben:
Indessen ich, all diesem Leid entrungen,
Mich mit Beatrix zu der Füll' und Gnade
Der Himmelsseligkeiten aufgeschwungen.
Als nun die Flammenden auf ihrem Pfade
Gekehrt zum ersten Punkt, stand jeder stille,
Und gleichwie Kerzen auf den Leuchtern grade.

Da hört' ich den aus seines Glanzes Hülle

Mit Lächeln sprechen, der zuvor begonnen,

Indem er blitzt' in grössrer Strahlenfülle:

So wie von Gottes Feuer ich entbronnen,

So meinen Blick zum ew'gen Lichte richtend,

Les' ich in dir, wie Zweifel dich umspinnen,

Und wie du wünschest, dass ich sie vernichtend

In klare Ueberzeugung alles kleide,

Für deine Fassungskraft jedwedes lichtend,

Zumal die Stelle „von der guten Weide“

Und „dass nicht leicht erschaffen würd' ein zweiter;“

Hier thut es Noth auch, dass man unterscheide.

Die Vorsehung beherrscht der Wesen Leiter

So weise — was erschaffen ward in Sünden

Staunt, sie erforschend, und vermag nicht weiter.

Drum müsste sich in seinen Willen finden

Dess Braut, der laut ihr zurief, mit dem Blute,

Dem unschuldsvollen, ihr sich zu verbinden,

Und treugeneigt ihm sein mit festem Muthe.

Drum gab sie auch zwei Häupter, zwei Genossen,

Auf dopplem Weg', als Leitstern, ihr zu Gute.

Von Seraphsglanz war Einer übergossen,
Der Andr' auf Erden weis' und hocheffahren,
Und drob von Cherubschimmer ganz umflossen.
Von Einem kann man sich die Rede sparen,
Weil Eines Lob das Lob des Andern zeigt,
Da gleicher Absicht ihre Werke waren.
Wo der Tupino und der Bach, der steigt
Hinab den Hügel, den Ubald gewählet,
Die schöne Küst' einschliessen, die sich neiget,
Darob Perugia Kält' und Hitze quälet,
Wohinten Nocera und Gualdo theilen
Das schwere Joch, das ihnen zugezählet:
An jener Küste, doch nicht mehr der steilen,
Da stieg ein Sonnengott aus seiner Pforte,
Wie er am Gangesfluss aufgeht bisweilen.
Drum nenne, wer da spricht von diesem Orte,
Ihn nicht Ascesi, das ist zu geringe,
Er heisset Ost mit seinem rechten Worte.
Und kaum erhob er seine junge Schwinge,
Da liess er schon die Erde sein empfinden,
Und gab ihr einen Vorschmack grosser Dinge.

III.

[6]

Mit einer Frau eilt er sich zu verbinden
Als Jüngling wider seines Vaters Willen,
Die Andre wie den Tod so bitter finden.
Doch er liess seines Herzens Wunsch erfüllen,
Durch Geistlichkeit und Bischof ihr sich einen,
Um täglich seine Liebe mehr zu stillen.]
Sie hatt', als Wittwe jenes grossen Einen
Elfhundert Jahre lang verschmäh't, verstecket,
Als zweiten Gatten noch gefunden keinen.
Nicht half's ihr, dass der sichre ward entdeckt
Bei dem Amiclas, dass sie musste loben
Von dem sich lassen, der die Welt erschrecket.
Nicht half's ihr, dass standhaftigkeitemwoben,
Als dort Maria stand in ihrem Wehe,
Mit Christus sie zum Kreuze sich erhoben.
Damit ich nun verständlich weiter gehe,
Wiss, dass ich unter den vermählten beiden
Franciscus und die Dürftigkeit verstehe.
Und ihre Eintracht und die holden Freuden,
Die ihrem Antlitz hohe Lieb' ertheilte,
Trieb manchen auf der Andacht heil'ge Weiden,

So dass der ehrwürdige Bernhard eilte
Sich zu entschuhn, dem Frieden voller Muth
Nachlief, und laufend glaubte, dass er weilte.
O unbekannter Reichthum, wahrhaft Gut!
Dem Bräut'gam nach zur Braut voll von Verlangen
Ging auch Aegid, Sylvester, unbeschuh't.
Bald war der Herr und Vater nun gegangen
Mit seinen Kindern und mit seiner Frauen,
Die mit dem schlechten Seil sich schon umfängen:
Sein niedres Blut senkt' ihm auch nicht die Brauen,
Weil Peter Bernardone's Sohn er war,
Noch, dass er so verächtlich anzuschauen:
Nein, königlich macht' er dem Papste klar
Den harten Plan; des Ordens erstes Siegel
Reicht' Innocentius darauf ihm dar.
Den armen Heerden wüchsen nun die Flügel,
Die hinter dem bewundernswerthen irrten,
Den besser man besäng' auf Himmels Hügel:
Die ew'ge Huld beschloss dann zu umgürten
Durch den Honorius mit zweiter Krone
Den heil'gen Willen jenes Oberhirten:

Dann predigt er vor stolzem Sultansthronen,
Weil er zum Marterthum fühlt' ein Gelüsten,
Von den Aposteln und von Gottes Sohne.
Doch weil das Volk nicht tauglich war zu Christen,
Und um nicht unnütz es ihm anzutragen,
Kehrt' er zurück zu bauen Welschlands Küsten.
Wo zwischen Tiberstrom und Arno ragen
Felshöhn, gab Christus ihm das Schlussgepräge,
Das seine Jünger zween Jahre tragen.
Als dem nun, der ihn rief zu diesem Wege,
Beliebt, ihn zu dem Lohn hinaufzuheben,
Den er verdient, aus dürftigem Gehege,
Empfahl er sie, der er sich ganz ergeben,
Als rechtmässigen Erben seinen Brüdern,
Befehlend ihr zu weihen Lieb' und Leben.
So wollte sich aus ihrer Haft entfiedern
Die edle Seele, dass sie heimwärts kehrte,
Nichts weiter wünschend ihres Leibes Gliedern.
Nun überdenke selbst, von welchem Werthe
Der war, den Gott für Peters Bark' erlesen
Nach ihm, zu leiten sie auf rechter Fährte.

Und diess ist unser Patriarch gewesen.

Drum, wer da folget seinem Wort mit Treuen,

Der, siehst du, muss zu hohem Heil genesen.

Doch seine Heerden sind itzt so nach neuen

Gerichten lüstern, dass von ihrem Leiter

Sie nach entfernten Weiden sich zerstreuen,

Sowie die Schaf' indess von jenem weiter

Abirren, schweifend an dem öden Strande,

Je leerer findet auch der Hirt das Euter.

Noch zwar sind Schadenbang' in diesem Stande,

Am Hirten Hangende, doch sind sie selten,

Dass wenig Tuch man braucht für die Gewande.

Wenn meine Wort' itzt deinen Geist erhellten,

Wenn ich dein aufmerksames Ohr gefüllet,

Wenn du mein Lob bedenkest wie mein Schelten,

So ist dein Durst gewiss zum Theil gestillet.

Die Pflanz' erkennst du nun, die man zerschneidet,

Erkennt die Lehre, die dem Riem entquillet,

Dass, wer nicht Eitles treibt, hier trefflich weidet.

ZWOELFTER GESANG.

Kaum war gekommen bis zu seinem Ziele
Der hochgebenedeiten Flamme Mund,
Als sich auch regte die geweihte Mühle.
Doch war noch nicht vollbracht das erste Rund,
Als sich um sie ein zweiter Kreis geschmieget,
Schwung war mit Schwung und Klang mit Klang im
Bund,
Ein Klang, der unsre Musen so besieget,
Und unseren Sirenen nimmt den Preis,
Wie Schein, vor dem der Widerschein erliegt;
Wie wenn auf zarter Wolk' ein Doppelkreis
Von gleicher Farb' und gleichem Laub sich drehet,
Wann Iris folgt der Juno Machtgeheiss,

Indem vom inneren der äussr' entstehet, —
Gleich des bethörten Mädchens Wiederhale,
Das Lieb verzehrt, wie Dunst vor Sol vergehet, —
Und der die Kunde gab dem Erdenballe
Als Gott mit Noah jenen Bund geschlossen,
Dass nicht die Welt verderb' im Wogenschwalle:
Auf gleiche Weise wurden wir umschlossen
Von diesen ewiglichen Rosenkränzen,
Die beid' einander gleich im Kreise flossen.
Und nach dem zweiten Fest samt frohen Tänzen,
Nach des Gesanges und der Lichter Fülle
Und gegenseit'gem fröhlichem Beglänzen,
Entstand in beiden plötzlich gleiche Stille.
Wie sich zwei Augen aufthun oder schliessen
Zugleich, wenn sie bewegt des Menschen Wille:
So hört' ich aus dem einen Licht ein Grüssen.
Wie der Magnetstift strebt zum Pol im Norden,
So liess ich dorthin meine Blicke schiessen. —
Die Liebe, durch die ich so schön geworden,
Reizt mich vom zweiten Führer zu erzählen,
Da man den Stifter pries von meinem Orden.

Wo Einer ist, darf nicht der Andre fehlen,
So dass, weil sie gedient bei Einem Heere,
Also der Ruhm auch leuchte Beider Seelen,
Die Kriegsschaar Christi, deren neue Wehre
So viel gekostet, zog unmuthgerühret
Der Fahne nach, zahlarm, langsamer Schwere,
Als der Monarch, der ewiglich regieret,
Zu Hülfe kam der Heerschaar, der verwirrten,
Aus blosser Gnade, nicht, weil's ihr gebühret,
Und, wie gesagt, mit zween Kämpferhirten
Die Braut versahe, deren Wort und Mühen
Die Haufen sammelten, die weitverirrten,
In jenem Land, wo Zephyre die frühen
Baumknospen durch des Hauches Milde wecken,
Womit Europa's Au'n sich überziehen,
Nicht fern dem Strande, den die Wogen lecken,
Wo Sol bisweilen bei den langen Wegen
Sich pflegt vor allen Menschen zu verstecken,
Ist Callaroga's glücklich Schloss gelegen
In jenes grossen Schildes Schutz, worinnen
Der Löwe herrschend steht und unterlegen.

Dort sah die gläub'ge Christenheit beginnen
Dess Dasein, der ihr Hort war und Athlet,
Dem Freunde mild, dem Feind von strengen Sinnen,
Noch ungeboren ward er angeweht
Im Geist von so lebendigen Gewalten,
Und war im Mutterleibe schon Prophet.
Als die Verlobungsbräuche drauf gehalten
Vom Glauben und von ihm am heil'gen Quelle,
Wo Segensgrüsse gegenseitig wallten:
Da sah die Zeuginn, die an seiner Stelle
Den Schwur gethan, des Manns erlauchte Früchte
Und seiner Jünger in des Traumes Helle.
Und dass man seinen Werth erblick' im Lichte,
Erschien ein Engel und gab ihm den Namen
Nach seines Wesens preislichem Gewichte,
Dominicus, so ist er zu benamen,
Weil er als Gärtner eingesetzt durch Christus,
Zu warten seines Gartens Bäum' und Samen,
Ein Bot' erschien er, traun, und Freund von Christus,
Die erste Liebe drum, die er gezeiget,
War nach dem Rath, den einst gegeben Christus,

Wie oft ward er gesehn zur Erd' geneiget
Von seiner Amme, wach, in sich gekehret,
Stumm sprechend: sieh, dazu bin ich gezeuget,
O Vater sein, der Felix sich bewähret,
Und Mutter sein, Johanna wahr benennet,
Wenn man nur deinen Namen recht erkläret!
Nicht ob der Welt, (um die man jetzo rennet,
Des Arztes und des Cardinals Verehrer,
Für wahres Manna nicht wie er entbrennet,) —
Ward er in kurzer Zeit ein grosser Lehrer,
Dass er zum Schutz des Weinstocks hingeeilet, —
Ein läss'ger Winzer wird oft sein Zerstörer.
Und jenen Stuhl, — der sonst mehr Gunst ertheilet
Den guten Armen, und nicht seinetwillen,
Nein, weil darauf ein Bastardsprössling sitzt, —
Bat er, nicht ihn mit Pfründen zu erfüllen,
Um Hälfte nicht noch Drittel vom Vermögen,
Nicht um die Zehnter, die die Armut stillen,
Nein um Erlaubniss Krieg zu führen gegen
Die irre Welt mit jenes Samens Kraft,
Dess vierundzwanzig Pflanzen dich umhegen,

Nun ward von Gottes Lehr' er fortgerafft
Und von Begierd', und vom Apostelamte,
Gleichwie ein Quell entrollend seiner Haft,
Wo Ketzeraustrachwerk seinen Weg verschlammte,
Da ward sein Toben grösser und sein Rollen,
Weil ihn der Widerstand nur mehr entflammte,
Verschiedne Bäche sind aus ihm entquollen,
Die des kathol'schen Gartens also pflagen,
Und voller stehn die Knospen nun geschwollen,
War so das eine Rad an jenem Wagen,
Auf dem die Kirche solchen Schutz erfahren,
Dass ihr die Feind' im Waffenfeld' erlagen:
So wird dein geistig Aug' auch nun gewahren
Des Andern Werth, wovon, eh' ich hier stand,
Des Thomas Worte so voll Güte waren.
Das Gleis jedoch, bezeichnend von dem Rand
Den grössten Theil, ist jetzt verwaist von allen,
Dass Schimmel wächst, wo sonst Weinstein sich
fand.
Denn seine Schaar, ihm in die Spur zu wallen
Sonst so beflissen, wechselt mit den Beinen,
Dass sie die Zehen setzt, wo er den Ballen,

Bald sieht man aus der Erndte klar erscheinen
Den schlechten Bau, wenn Lolch und Trespe klagen,
Dass man damit nicht füllen will die Scheunen,
Wer unser Buch zwar blattweis umzuschlagen
Nicht scheut, der wird noch einzle Blätter finden,
Allwo man liest: ich bin aus alten Tagen,
Doch Aquasparta lass' ich gerne schwinden,
Und Casal; denn von dorten, wie ich glaube,
Sind die zu strengen, sind die zu gelinden,
Bonaventura hiess ich einst im Staube,
Und nie ward ich im amtlichen Bemühn
Den Sorgen, weil ich links sie liess, zum Raube,
Hier ist Illuminat und Augustin,
Zwei von den ersten sonder Schuh mit Riemen,
Und Gott hat ihnen seine Huld verliehn,
Hugo von Sanvittar geht mit Geziemen
Samt zween Petern hier dieselbe Bahn,
Wovon den einen zwölf der Bücher rühmen,
Nathan, der Seher, Metropolitan
Chrysosthomus, Donat, dem's werth gewesen
Von erster Kunst zu schreiben, und Raban,

Und mir zur Seite sieh den Calabresen,
Den Bischof Gioacchin im hellen Schein,
Er, der begabt war mit Prophetenwesen.
So grossen Helden meinen Preis zu weihn
Bewog mich die entflammte Liebesweise
Des heil'gen Thomas, und sein klug Latein
Bewog mich samt dem ganzen frohen Kreise.

DREIZEHNTER GESANG.

So bilde sich, wer zu verstehn sich müht,
Was ich nun sah, — und sein Gebilde stehe,
Indess ich spreche, gleich dem Felsgranit, —
Die funfzehn Sterne, die in Fern' und Nähe
Den Himmel so mit ihrem Glanz entzündet,
Dass man sie durch die dicksten Lüfte sähe;
Er bilde sich den Wagen, der da findet
Des Raums genug an unserm Pol allstund,
Dass er bei'm Deichselwenden nicht verschwindet;
Er bilde sich des Himmelsthieres Mund,
Das von der Axe Punkt anfängt zu reichen,
Um die das erste Rad sich schwingt im Rund;

Und dass sie all' ausmachten zween Zeichen,
Dem gleich, das Ariadnen einst umfing,
Als sie vom Todeskampf sich fühlt' erbleichen,
Und eins das andr' einschloss in seinen Ring,
Und beide solcherlei Bewegung hatten,
Dass eines nach, vorauf das andre ging:
Vom wahren Sternbild hat er nur den Schatten,
Sowie vom Doppeltanz, den sie gefüget,
Der dort, wo ich war, kreisend ging von statten.
Dieweil das Dort das Hier so überflieget,
Wie der Chiana kaum sichtbaren Gang
Des Himmels Flug, der alle sonst besieget.
Hier scholl nicht Hymnus noch Päanenklang;
Der Gottheit drei Personen, und verhüllet
Gottheit und Mensch in Eins, — war ihr Gesang.
Als nun der Tön' und Reigen Maass erfüllet,
Sah ich die Lichter gegen uns sich neigen,
Von denen gegenseit'ger Segen quillet.
Und von den Eintrachtsvollen brach das Schweigen
Das Licht, dass sich herabliess, mir dem Lerner
Der frommen Armut Wunderlauf zu zeigen.

Es sprach: Enthülst sind einer Gabe Körner,
Und eingescheuert ist der Raub der Hippe,
Doch Liebe treibt zum Dreschen mich noch ferner.

Du glaubst, dass in die Brust, aus der die Rippe
Gott nahm, zu bilden jene schöne Wange,
Die alle Welt verdarb mit gier'ger Lippe,
Und dass in jenen, den durchstach die Stange,
Und der zuvor und nachher weit bezwungen
Jedwede Schuld mit Tugendüberschwange,
Wieviel die Menschheit, die auch sie umschlungen,
Nur Licht erlaubt, so viel von jener Kraft
Die einen und die andern schuf, gedrungen.

Wenn itzt mein vorig Wort die Zweifel schafft,
Dass keiner lebte von so edler Weise,
Als der in jenes fünften Lichtes Haft:
So gieb denn Acht auf das, was ich beweise,
Und höre, dass dein Glauben und mein Wort
So wahr sei wie der Mittelpunkt im Kreise.

Das Ew'ge hier so wie das Ird'sche dort
Ist nur ein Glanz, aus der Idee geflossen,
Die liebend aus sich zeugt der höchste Hort.

Denn dieses helle Licht, das sich ergossen
Aus seinem Born, trennt nicht von seinem Scheine
Sich, noch die Liebe, die sich angeschlossen.
Und hält all seine Strahlen im Vereine
Durch Huld und spiegelnd sich in neuen Dingen,
Indess es unaufhörlich bleibt das Eine.
Von hier steigt es hinab bis zum Geringen
Von Stuf' und Stufe zu Zufälligkeiten,
Die kurze Lebensdauer nur erringen.
Zufälligkeiten sollen hier bedeuten
Die Zeugungen, die mit und ohne Samen
Des Himmelsballes Schwingungen bereiten.
Die Stoff' indessen, die Abdrücke nahmen,
Sind oft dem Stempel sehr ungleich und haben
Mehr oder minder vom Urbild im Ramen.
Weshalb zwei Bäume gleicher Gattung laben
Mit guter Frucht und mit dem Gegentheile,
Ihr Menschen auch habt sehr verschiedne Gaben.
Bedrückte sich das Wachs in jedem Theile,
Und wollte höchste Kraft der Himmel spenden,
Dann zeigte sich vom Siegel jede Zeile.

Doch ohne Mangel weiss nichts zu vollenden
Natur, so wenig wir's vom Künstler hoffen,
Der zwar geschickt, doch zittert mit den Händen.
Doch wenn die heisse Liebe heitern Stoffen
Erweist der Urkraft schaffendes Umfängen,
Dann wird Vollkommenheit dort angetroffen.
So ist es einst dem Erdenkloss ergangen,
Kein Vorzug der Belebung sollt' ihm fehlen:
Also hat auch Maria's Schooss empfangen.
Drum muss ich deine Meinung auch empfehlen,
Nie war ein Mensch, noch wird er sein von innen
Und aussen so wie diese beiden Seelen.
Würd' ich den Faden itzt nicht weiter spinnen,
„Wie setzest du denn jenem alle nach?“
So würdest du einwendend leicht beginnen.
Dass aus der Dunkelheit hier werde Tag,
Denk, wer er war und was ihn angetrieben
Zu bitten, als man „Fordre“ zu ihm sprach.
Unmöglich ist dir's nun unklar geblieben:
Verstand war dieses Königes Gebet,
Um rechte Königsthaten auszuüben.

Nicht um die Geisterzahl hat er gefleht,
Die hier bewegt, noch ob Nothwendigkeit
Aus Zufall und Nothwendigkeit entsteht,
Nicht ob zur Urbewegung man bereit,
Auch nicht ob man im Halbkreis kann errichten
Ein Dreieck, das nicht rechten Winkel beut.
Drum, wenn du diess und das besiehst im Lichten,
Die Königsweisheit ist das Sondergleichen,
Wohin sich meiner Absicht Pfeile richten.
Und wird von dem Erstand der Blick nicht weichen,
So siehst du, dass ich mich dahin bescheide:
Viel Kön'ge gibts, doch gut' in wen'gen Reichen.
So also nimm mein Wort und unterscheide,
Denn wohl mit deinem Glauben kann's bestehen
Vom ersten Vater und von unsrer Freude.
Und diess beschwere dich mit Blei im Gehen,
Wie müde Wanderer thu langsame Schritte
Zum Ja sowie zum Nein beim Nichtverstehen.
Denn der gehört traun in der Thoren Mitte,
Der Ja und Nein sagt, was sich auch eräugnet,
Achtlos bei'm einen wie bei'm andern Tritte.

Denn oft geschieht's, dass sich die Meinung neiget

Zum falschen Theile, die das Volk bekennet,

Und der Verstand sich nach der Neigung beuget.

Wesshalb sich schlimmer als vergebens trennet

Vom Strand, weil er, sowie er kam, nicht kehret,

Wer fischt nach Wahrheit und die Kunst nicht
kennet.

Das haben in der Welt gnugsam bewähret

Parmenides, Meliss und viel mit ihnen,

Die unbewusst bei'm Gehn des Ziels entbehret.

Auch Arrius, Sabellius erschienen

Wie Schwerdter für die Schrift mit ihren Thaten,

Die schief abspiegeln regelmäss'ge Mienen.

Noch ist den Leuten Vorsicht anzurathen

Bei'm Urtheil, denn oft irren, die da loben,

Bevor sie ganz gereift, des Feldes Saaten.

Ich sahe, wie im Winter sich erhoben

Dornstöck' als rauhe spitzige Gestalten,

Die späterhin mit Rosen sich umwoben.

Und Schiffe sah ich schnell und grade halten

Den Lauf durch aller Meere Wogenfluss,

Und endlich in dem Hafen selbst noch spalten.

Weshalb nicht Hans und Grete glauben muss,
Sehn sie den rauben, den zur Kirche wallen,
Sie sähen es im göttlichen Beschluss,
Weil dieser aufstehn kann und jener fallen.

VIERZEHNTER GESANG.

Vom Kreis zum Mittelpunkt, von da zum Kreise
Bewegt das Wasser sich in runder Schale,
Stösst man es an auf die und jene Weise.
Das, was ich sag', entstand mit einemmale,
Als mir nicht Töne mehr zu Ohren drangen
Aus Thomas heiligem erlauchten Strahle,
Weil meinen Geist die Aehnlichkeit befangen,
Die seine Wort' und ihre Worte hatten,
Der es gefiel nach ihm so anzufangen.
Noch thut es Noth, ihn anders auszustatten,
Obschon Gedank' und Lant es nicht verriethen
Und aufzuhellen einen zweiten Schatten.
Sagt ihm, ob ihr des lichten Glanzes Blüthen,
Jetzt euer Eigenthum, nie werdet missen,
Und ob sie stets dieselbe Helle bieten.

Und bleibt die Helle, lasset dann ihn wissen,
Wann ihr einst werdet sichtbar neugestaltet,
Ob sie dem Auge nicht wird schaden müssen.
Wie wenn ein höh'rer Grad von Freude waltet
Bei einem tanzenden Verein bisweilen,
So dass sich froher Rundgesang entfaltet:
So sah man diese heil'gen Kreise eilen
Der schnellen und bescheiden Bitte wegen,
Dem Tanz und Ton mehr Leben zu ertheilen.
Drum wer da klagt, er müss' in's Grab sich legen,
Um hier zu leben, hat noch nicht empfunden
Die Lieblichkeit von jenem ew'gen Regen.
Das Eins und Zwei und Drei, das alle Stunden
Lebt und regiert in Einem, Zwei'n und Dreien,
Das Weltall bindend, selber ungebunden,
Dreimal von jedem Geist in diesen Reihen
Hört' ich diess singen und mit Melodien,
Man könnte keinen höhern Lohn verleihen.
Und aus des göttlicheren Glanzes Blühen
Im kleinern Kreise hört' ich sanft es klingen,
So wie der Engel einst gegrüsst Marien:

So lange sich im Paradiese schwingen
Die Reigen, wird diess Lichtkleid ohn' Verzichten
Sich um die Liebe unsrer Seelen schlingen.
Die Klarheit wird sich nach dem Eifer richten,
Der Eifer nach dem Anschauen, dessen Grösse,
Wie Gottes Gnad', ein Ende hat mit nichten.
Wenn ein verklärter Leib nun diese Blösse
Auf's neu bekleidet, wird auch unser Wesen
Noch viel vollkommener in dem Gefässe.
Zu höherm Wachsthum wird sodann genesen
Das Licht, das unverdient uns Gott erkieret,
Ein Licht, das, ihn zu schaun, für uns erlesen.
Wesshalb dem Anschauen auch Wachsthum gebühret,
Wachsthum dem Eifer, der sich draus entzündet,
Wachsthum dem Strahle, welchen sie gebietet.
Doch wie die Kohle, die im Feu'r sich findet,
Noch hellern Glanz hat als die Flammen haben,
So dass ihr Dasein dennoch sich verkündet:
So diese Strahlen, unsre jetz'gen Gaben,
Sie werden einst des Fleisches Glanz besiegen,
Das jetzt noch in der Erde liegt begraben.

Doch wird nicht solchem Licht das Aug' erliegen,
Denn Kraft genug wird dann den Körper schützen
Für alles, was ihn freun kann und vergnügen.
Da sah ich plötzlich sie aufmerksam blitzen,
Und beide Chöre zeigten durch ihr Amen
Den Wunsch, die Körper wieder zu besitzen,
Nicht bloss für sich, für die auch, deren Samen
Sie waren, und für was sonst ihnen theuer,
Bevor sie in den Feuerzustand kamen.
Und in dem Glanz sah ich ein neues Feuer
Gleich leuchtend ausser denen, die da waren,
Wie wenn die Sonn' aufschlägt der Dämmerung
Schleier.
Und wie beim Abendanbruch wir gewahren
Am Himmelsplan Lichtfunken, erst geringe,
Dass sie nicht wahren gleichen und doch wahren;
So schien ich mir auch jetzo neue Dinge
Zu sehn, die machten einen Kreis zusammen
Noch ausser jenem frühern Doppelringe.
O ihr des heil'gen Geists wahrhafte Flammen,
So blitzesschnell, so blitzhell sich entfachend,
Dass meine Augen bald geblendet schwammen!

Doch zeigte sich Beatrix nie so lachend,
So schön, dass es nebst Andrem mir entschwunden,
Nicht völlig mehr im Innern mir erwachend.
Als nun die Augen wieder Kraft gefunden,
Sah ich versetzt mich zu erhabnerm Heile
Allein mit ihr, der ich so fest verbunden.
Wir waren aufgestiegen in der Weile,
Das sah ich jenen frohen Stern bezeugen,
Dem hellres Roth als vorher war zu Theile.
Mit jener Sprache, die jedwedem eigen,
Zahlt' ich Gott Opfer und mit Dankgemüthe,
Wie sich's geziemte neuem Gnaderzeigen.
Und während noch die Opferinbrunst glühte
In meinem Busen, konnt' ich schon erkennen,
Dass es empfangen war mit Huld und Güte.
Denn Sterne sah ich jetzt so helle brennen,
So glutgeröthet zwischen zween Strahlen —
Gott! sprach ich, o wie schön ist diess zu nennen!
Wie kleinere und grössre Lichter malen
Die weisse Milchstrass' an des Himmels Weiten,
So dass die Weisen drob in Zweifels Qualen:

So sah ich diese Strahlen sich verbreiten
Im innern Mars gestirnt zum heil'gen Zeichen,
Gleichwie im Kreise der Quadranten Seiten.
Nur muss der Witz hier dem Gedächtniss weichen,
Dieweil an diesem Kreuz erglänzte Christus;
Mit keinem Gleichniss kann ich das erreichen.
Doch wer sein Kreuz ergreift und folget Christus,
Entschuldigt einst wol mein Vorüberschlüpfen,
Sieht er in jenem Blitze leuchten Christus.
Vom Fuss zum Gipfel sah ich's funkelnd hüpfen,
Von links nach rechts, von rechts nach links wie
Schlangen,
So im Vorbeigehn als auch im Verknüpfen.
So sieht man hier, im Wechsel stets befangen,
Die kleinen Körperchen, die schnellen, matten,
Die graden, krummen und die kürzern, langen,
Im Strahle wimmeln, der zur Zeit den Schatten
Durchstreift, nach dem zum Schutze sie sich sehnen,
Und List mit Kunst, ihn zu erlangen, gatten.
Wie Geigen oder Harfen selbst auch denen,
Die nichts davon verstehn, wenn wohlgespannt
Die mannichfalt'gen Saiten süß ertönen:

So fühlt' ich von den Lichtern mich entbrannt,
Als von dem Kreuze Töne niederquollen,
Obgleich ich ihren Hymnus nicht verstand.
Sie schienen mir ein frohes Lob zu zollen.
Ich hörte: Aufgestanden, überwunden!
Gleich dem, der nicht versteht, was ihm erschollen,
Und so in Liebe war ich hingeschwunden,
Dass ich nichts wüsste bis zu diesem Tage,
Was mit so süßen Fesseln mich gebunden.
Vielleicht dass ich zu kühnen Ausdruck wage,
Nachsetzend jene schönen Blick' und Mienen,
Bei deren Anschau Wunsch mir schweigt und Klage,
Doch wer bemerkt, dass dieser Schönheit Bühnen
Je höher, sich erhöhen auch die Freuden,
Und dass ich nicht zurückesah nach ihnen;
Der wird mich eigener Anklag' entkleiden,
Und auch die Wahrheit meiner Rede loben,
Dass nicht die heil'ge Lust drum braucht zu leiden,
Die reiner wird, je mehr man sich erhoben,

FUNFZEHNTER GESANG.

Ein güt'ger Will', in welchem sich die Liebe
Stets offenbart, die rechter Art entbrannt,
Sowie im falschen Thun die bösen Triebe,
Gebot dem süßen Liede Stillestand,
Sowie den Saiten an dem Tongeräthe,
Die eine Himmelshand nachlässt und spannt.
Wie wären dem denn, der rechtmässig flehte,
Die Wesen taub, die jetzt einmüthig schwiegen,
Um Muth mir zu verleihn, dass ich sie bäte?
Endloser Trauer muss mit Recht sich fügen,
Wer, weil er Dinge liebt, die bald entfliehen,
Sich raubt der wahren Lieb' endlos Vergnügen.

Gleichwie man Funken sieht bisweilen sprühen,
Urstracks, wenn heitre Nacht den Himmel zieret,
Die unsern Blick der sichern Ruh' entziehen;
Es scheint ein Stern, der andern Ort erkieret,
Wiewol, er bald vergeht und an der Stelle,
Woher er kam, sich auch kein Stern verlieret:
So schoss von jener rechten Seit' in Schnelle
Ein Stern das Kreuz hinab mit Strahlenscheine
Aus jenes glänzenden Gestirnes Helle;
Doch fehlt' er nicht im vorigen Vereine,
Vielmehr durchfunkelt' er das Strahlenband,
Wie Feuer hinter Alabastersteine.
So war Anchises Schatten wol entbrannt,
Darf man vertraun dem höchsten Musensprossen,
Als in Elysium den Sohn er fand.
O du mein Blut, o du, den übergossen
Die Gnade Gottes, o wem ward wie dir
Des Himmels Pforte je zweimal erschlossen?
Also die Flamm'. Ich wandte mich zu ihr,
Und zur Gebieterin dann meine Mienen,
Und Staunen überfiel mich dort wie hier,

Weil ihre Blicke so voll Freude schienen,
Dass ich den allerhöchsten Grad der Gnade,
Mein Paradies zu sehen glaubt' in ihnen.
Und weiter ging auf der Betrachtung Pfade
Der Geist, er, lieblich meinem Aug' und Ohr,
Doch unverständlich mir im höchsten Grade.
Nicht setzt' er diese Dunkelheit sich vor.
Es war nicht anders, weil sich aus den Schranken
Des menschlichen Begriffs sein Wort verlor.
Als sich jedoch der Bogen der Gedanken
So weit geleert, dass seine Wort' und Namen
Zu menschlichem Verständniss niedersanken,
Was meine Ohren da zuerst vernahmen,
Es hiess: Heil dir, Dreieinigkeit und Preis,
Der du so huldreich warest meinem Samen.
Und dann: Was ich gewünscht so lang' und heiss,
Nachdem ich las im mächtigen Berichte,
In welchem nicht sich wandelt Braun in Weiss,
Hast du befriedigt, Sohn, in diesem Lichte,
Worin ich rede, Dank ihr, die's gelenket,
Dass sich dein Flug zu diesen Höhen richte.

Du glaubst, dass ich, was deine Seele denket,
In jenem Urquell weiss, wie Eins, die Zahl,
Sieht man es ein, der Fünf das Dasein schenket.
Drum fragst du, wer ich sei, auch nicht einmal,
Und wie ich lasse Freude mehr gewahren
Als irgend hier ein andrer Stern und Strahl.
Der grossen und der kleinen Geister Schaaren
Schaun in das Glas — und du glaubst wahre Sache —
Wo die Gedanken, eh sie sind, schon waren.
Doch dass die heil'ge Lieb', in der ich wache
Bei stetem Schaun, wodurch in mich ergossen
Der inn'ge Wunsch sich heisser noch entfache,
Lass frei dein Wort, furchtlos und unverdrossen
Verkünden deinen Willen, dein Verlangen,
Worauf ich meine Antwort schon beschlossen.
Ich sah Beatrix an, zu welcher drangen
Die Wort', eh ich sie sprach; ihr Huldbezeigen
Liess meine Schwingen neue Kraft empfangen.
Lieb' und Erkenntniss — brach ich drauf mein
Schweigen —
Sobald die erste Gleichheit ihr erkannt,
Die wurden in demselben Grad' euch eigen.

Denn in der Sonne, welche Licht und Brand
Euch schenkt, ist ihnen Gleichheit so beschieden,
Dass ausserdem all' Aehnlichkeiten Tand.

Doch Will' ist bei den Sterblichen danieden
Wie Wissen, aus dem Grund, der euch bewusst,
Nach der Befiederung gar sehr verschieden.

Drum fühl' ich als ein Mensch in meiner Brust
Die Ungleichheit, und bin nur dankbeflissen
Mit meinem Herzen für die Vaterlust.

Drum, Glanztopas, werd' ich dich bitten müssen,
Du, dich mit Glanz in jene Kette fügend,
Dass du mich lassest deinen Namen wissen. —

O du, mein Zweig, o du, mich schon vergnügend
In Hoffnung! Deine Wurzel, sieh, bin ich —
So hub er an, mit Antwort mir genügend.

Dann sprach er weiter: Der, von welchem sich
Dein Stamm nennt, auf des Berges erstem Kreise
Trägt er schon hundert Jahre jämmerlich.

Mein Sohn war's und dein Urgrossahn, bewaise,
Dass du versuchst der langen Wandrung Leiden
Zu kürzen ihm durch deiner Thaten Weise.

Florenz in seinen früheren Gebäuden,
Woraus man Terzen noch vernimmt und Nonen,
War friedlich, keusch, und mässig und bescheiden.
Nicht gab es damals Ketten oder Kronen,
Noch buntbesohlte Fraun, noch Gürtelschimmer,
Auf den man mehr sah als auf die Personen.
Ein neugebornes Mägdlein machte nimmer
Dem Vater Furcht; in Mitgift und in Jahren
Bewahrte damals man das Maass noch immer.
Nicht Häuser gab's, die leer an Kindern waren,
Noch war erschienen nicht Sardanapal,
In Kammern üpp'ger Unzucht wohlerfahren.
Noch war nicht übertroffen Montemal,
Von dem Uccellatojo überwunden
An Pracht itzt, an Ruin dereinst einmal.
Bellincion Berti ging in jenen Stunden
In Leder und in Knochen; vor dem Glas
Ward seine Gattin ungeschminkt gefunden.
Die Nerli und die Vecchio hielten Maass,
Noch war von Pelzbesetzung nicht die Rede,
Als jede Frau am Spinnerocken sass.

Glücksel'ge Fraun , noch sicher war jedwede
Der Grabesstätt', und brauchte nicht zu liegen
Ob Frankreich in dem Bett' einsam und öde.
Noch sah man eifrig dies' ihr Kindlein wiegen
So lallend, um es in den Schlaf zu bringen,
Wie Kindlein thun, den Eltern zum Vergnügen;
Die andr' am Rade fleissig Fäden schlingen,
Und ihre Kinder lieblich unterhalten
Von Troja, Rom und andern alten Dingen.
Ein Wunder wären dazumal gehalten
Die Cianghelle, Lapo, Salterelle,
Wie jetzt Cornelia, Cincinnat, die alten.
So ruhig war, so freundlich und so helle
Der Bürger Leben, und von solcher Treue
Die Bürgerschaft, so lieb und hold die Schwelle,
Der mich Maria schenkt', als sie mit Schreie
Die Mutter rief; Johannis Dom verlieh
Den Namen mir sowie die Christusweihe.
Moronto war's und Eliseo, die
Ich Brüder nenn': ein Weib ward vom Gestade
Des Po's mir: zubenannt bist du durch sie.

Ich folgte dann des Kaisers Conrad Pfade,
Und ward mit seinem Ritterthum beehrt;
So stieg durch Thaten ich bei ihm in Gnade.
Ich ging mit ihm, als er sich drauf bewehrt
Zum Krieg entgegen dem Gesetz der Tücken,
Dess Volk durch Schuld des Hirten euch verheert.
Und jenem Volke war's, mich zu entstricken
Von allem Trug der falschen Welt, beschieden,
Die viele Seelen hält in argen Stricken.
So von der Marter stieg ich auf zum Frieden.

SECHZEHNTER GESANG.

O Adel unsers Bluts, gering zu achten —
Wenn du die Menschen treibst zu Pralerein,
Dort unten, wo noch unsre Triebe schmachten,
Soll das nicht wunderbar mir ferner sein,
War ich doch dort, wo nichts uns mehr verführet,
Im Himmel selber stolz auf diesen Schein —
Du bist ein Mantel wol, der bald verlieret,
Dass, neuet man nicht täglich Schlepp³ und Kragen,
Die Zeit ihn mit der Scheere rings beschieret.
Mit jenem Ihr, das Rom zuerst ertragen,
Das aber seine Bürger minder üben,
Begann ich nun von neuem vorzutragen,

Beatrix, die ein wenig fern geblieben,

Schien lächelnd der gleich, die bei'm ersten Kuss

Gehustet, der von Ginevra geschrieben.

Ihr seid mein Ahn, war meiner Red' Erguss,

Ihr gebt mir vollen Muth mich auszusprechen,

Ihr hebt mich mehr, als ich mich fühlen muss.

Die Freude strömt mir in so vielen Bächen

In's Herz, und macht mich selbst zum Freuden-
brunnen,

So dass nicht Dämme da sind zu durchbrechen.

So sagt denn Ihr, der mein Geschlecht begonnen

Von euren Ahnen und in welchen Jahren

Der Welt die Kinderzeiten euch verronnen!

Lasst von Johannes Schafstall mich erfahren,

Wie gross er war und welche dazumalen

Der allerhöchsten Sitze würdig waren. —

Wie bei dem Hauch der Winde höher strahlen

Lebend'ge Kohlen, sah ich heller jenen

Lichtglanz bei meiner Liebkosung sich malen.

Und wie sein Ansehn schien sich zu verschönen,

So klang sein Wort auch mehr noch hold und süß,

Doch nicht in dieser neuern Sprache Tönen.

Seit sich der Gruss des Engels hören liess
Bis meine Mutter, jetzt verklärt, entbunden
Von mir, mit dem sie schwanger sich erwies;
Macht' es fünfhundert drei und funfzig Runden
Zu seinem Löwen, dieses Sternes Rad,
Sich zu entflammen in des Laufes Stunden.
Ich ward samt meinen Ahnen in der Stadt,
Dort wo das letzte Sechstel ist zu finden,
Wo euer Jahreswettlauf Stillstand hat.
Mehr will ich nicht von meinen Ahnen künden.
Wer sie gewesen und woher, die Fragen
Verschweigt man besser, statt sie zu ergründen.
Die, welche damals konnten Waffen tragen,
Dem Mars und der Johanniskirch' inzwischen,
Das Fünftel derer war's in jetzt'gen Tagen.
Jedoch die Bürger, die anitzt sich mischen
Mit Campi, mit Certald und mit Figghin,
Die sah man rein bis zu den letzten Tischen.
Wie würdet ihr mehr grünen nun und blühn,
Wenn jene noch zu Nachbarn samt den Plätzen
Galluz und Trespiano euch verliehn,

Und nicht zum Eigenthum, euch auszusetzen
Dem Stank von Signa und von Aguglion,
Die schon zu Tausch und Trug die Blicke wetzen!
Wenn die zumeist verirrte Nation
Den Kaiser nicht stiefmütterlich behandelt,
Nein, eine güt'ge Mutter ihrem Sohn,
So hätte nicht Florenz getauscht, gehandelt,
Und sich nach Simifonti eh'r gewandt,
Wo seine Väter bettelnd einst gewandelt:
Noch wäre Montemurl in Grafenhand,
Die Cerchi's würden in Acone wohnen,
Die Bondelmonti im Valgrevenland.
Stets war die bunte Mischung der Personen
Für eine Stadt des spätern Falls Beginn,
Wie Speisemengungen dem Leib schlecht lohnen.
Ein blinder Stier stürzt mit mehr Hitze hin
Als wie ein blindes Lamm; mit Einem kühnen
Schwerdt als mit fünf'en schaffst du mehr Gewinn.
Nach Urbisaglia, Luni wirf die Mienen!
Sie sind nicht mehr und in's Verderben wallen
Chiusi und Sinigaglia hinter ihnen.

Drum, wenn Geschlechternamen auch verhallen,
So wirst du nicht erstaunen noch erbeben,
Da Städte samt den Bürgern so gefallen.
Was ihr nur habt, dem Tod' ist's untergeben,
Gleichwie ihr selbst; jedoch, was länger währet,
Seht ihr nicht sterben: kurz ist Menschenleben.
Sowie der Mond, wenn sich der Himmel kehret,
Zum Ufer stets die Flut entlenkt und lenkt:
Das hat das Schicksal von Florenz bewähret.
Drum sei nicht von Verwunderung bedrängt,
Nenn' ich dir nun erhabne Florentiner,
Sie, deren Ruhm in alte Zeit versenkt.
Ich sah die Ugher, sah die Catelliner,
Filipper, Greker, Albricher, Ormannen,
Im Fall noch hohe Herrn, nicht zage Diener,
Ich sah so alt als edel diese Mannen,
Wie die von Acra, die auch von Sannelle,
Ardinghi und Bostichi samt Gespannen.
Am Thore wohnten, wo jetzt eine Hölle
Von neuem Treubruch schon sich schwer ergossen,
Dass bald das Fahrzeug umschlägt in der Welle,

Die Ravignani, deren Blut entsprossen
Guido, der Graf, und was den Namen führet,
Des hohen Bellincione's Stammgenossen.
Dort wusste einst sehr wohl, wie man regieret,
Das Haus von Pressa; Galigajo's Schwerdt
War schon am Griff und Knopf mit Gold gezieret.
Die graue Säule war schon hochgeehrt,
Die Giuochi, die Sifanti, die Barucci,
Und die das Scheffelmass mit Scham verzehrt.
Der Stamm, aus dem entsprossen die Calfucci,
War herrlich schon, den höchsten Platz betraten
Die Sizier bereits und Arrigucci.
Wie sah ich jene doch so schlecht berathen
Durch ihren Stolz, da einst Florenz genas
Durch jener goldnen Kugeln grosse Thaten,
Doch dieser Väter Enkelsaat vergass
Die Vorzeit, und sobald ein Amt sich leeret,
Eint sich das Consistorium zum Frass.
Das übermüth'ge Volk, das den befähret,
Der flieht, und dem sanft ist gleich einem Lamm,
Der Gold ihm opfert oder der sich wehret,

Erhob sich einst, doch nur aus niederm Stamm;
Und dass er draus Verwandte wählt' und Brüder,
Drob war Donati seinem Schwäher gram.
Einst von Fiesole zum Markte nieder
Stieg Caponsacco, und damalen war
Giuda und Infangato brav und bieder.
Unglaubliches vernimm, doch ist es wahr:
Ein Thor gab's, als Florenz noch eng umkreiset,
Die Pera reichten ihm den Namen dar.
Jedweder, der das schöne Wappen weiset
Des grossen Freiherrn, dessen würd'gen Namen
Das Fest des heil'gen Thomas ewig preiset,
Kriegsorden wie auch Freiheiten bekamen
Die all von ihm; jetzt sieht man den es halten
Mit Niedern, der's umzog mit einem Ramen.
Die Gualterotti sah man dorten walten,
Und nichts bis jetzo würde Borgo stören,
Wenn sie der neuen Bürger sich enthalten.
Das Haus, das euch entlockt so viele Zähren,
Gerecht sich rächend, doch mit blut'ger That,
Um euer frohes Leben zu verkehren,

Wie ging es einst so ehrenvollen Pfad!

O Bondelmonte, nicht zu deinem Frommen
Flohst die Vermählung du auf fremden Rath,
Gar viele wären froh, die jetzt beklommen,
Wenn dich der Ema fortnahm von hienieden,
Als du zum erstenmal zur Stadt gekommen.
Dem dummen Steine freilich war's beschieden
Dort auf der Brücke, dass Florenz mit Leichen
Bezahlen musste seinen letzten Frieden.
Mit diesen und mit andern ihresgleichen
Sah ich Florenz in süsse Lust sich wiegen,
Die keinen Grund zum Weinen konnte reichen,
Mit diesen sah ich ruhmbekränzt es siegen
Und seine Bürgerschaft das Recht so scheuen,
Um nie die Lilie verkehrt zu biegen,
Noch sie zu röthen wegen der Partheien.

SIEBZEHNTER GESANG.

Wie einst zur Clymene, sich zu belehren
Von jenem, was er gegen sich vernommen,
Der kam, der Väter Strenge könnte lehren:
So war auch ich, so sahen mich beklommen
Beatrix so wie jener heil'ge Stern,
Der mir zu Liebe von dem Kreuz gekommen.
Da sprach die Herrinn: was du jetzo gern
Erführest, sag' es frei und ohne Hüllen,
Frisch wie es kommt aus deinem innern Kern.
Zwar nicht um unserer Erkenntniss willen,
Nur darum, dass du wagst einzugestehen
Den Durst, damit man dir ihn möge stillen. —

O holder Baum, entragt zu luft'gen Höhen,
Wie der Unmöglichkeit von einem zweiten
Stumpfwinkel in dem Dreieck Menschen sehen:
Also erkennst du die Zufälligkeiten,
Eh sie erscheinen, schauend in das Wesen,
In welchem gegenwärtig alle Zeiten.
Als noch Virgil zum Führer mir erlesen
Den Berg hinauf, wo sich die Seelen heilen,
Und beim Hinuntergang zum Reich der Bösen:
Da wurden mir gesagt gar harte Zeilen
Von meiner Zukunft, ob ich gleich gefasst
Für alles, was die Loose mir ertheilen.
Doch lässt mir meine Wissbegier nicht Rast,
Was mir bereiten mag die ferne Stunde:
Der vorgesehne Pfeil hat mindre Hast.
So sprach ich zu dem Lichte, das mir Kunde
Zuvor ertheilt und nach Beatrix Gründen
Entliess ich diess Geständniss meinem Munde.
Nicht in des dummen Volkes Irrgewinden,
Die es umstrickten, eh das Blut geflossen
Des Gotteslamms, das auf sich nahm die Sünden,

In klare Worte hört' ich itzt ergossen
Die Vaterlieb' und deutliches Latein,
Die sich im Lächeln zeigt', obwol verschlossen.
Der Zufall, der nicht weiter reicht, allein
Sich durch des Erdenstoffes Buch verbreitet,
Ist ganz verzeichnet in der Gottheit Sein;
Wiewol diess auf Nothwendigkeit nicht deutet,
So wenig wie das Aug', in dem ein Kahn
Sich spiegelt, ihn den Strom hinunterleitet.
Gleichwie das Ohr die Harmonien umfahn
Der Orgel, so ist meinem Aug verliehen,
Die Zeiten zu erkennen, die dir nahn.
Wie Hippolyt Athen sich musst' entziehen,
Weil ihn nicht bog der tollen Phädra Reiz,
So musst auch du Florenz, die Heimat, fliehen.
Das wünschet man, das sucht man bereits;
Bald hat, der darauf sinnt, es dort vollführet,
Wo Christus täglich wird verkauft aus Geiz.
Der Ruf misst meistentheils dem, der verlieret,
Das Unrecht bei, jedoch die Rache zeuget
Dem, der sie übt, die Wahrheit, wie's gebühret.

Wohin dein Herz sich hold und zärtlich neiget,
Das musst du lassen, und das ist die Noth,
Womit zuerst dich die Verbannung beuget.
Du wirst erfahren, wie das fremde Brod
Gar theuer ist, und fremde Treppen klimmen,
Wie das mit manchen Kümmermissen droht.
Jedoch das Schlimmste ist von allem Schlimmen
Die Schaar der Uneinigen, Bosheitsvollen,
Mit der du musst in dieses Thal dich krümmen.
Denn diese Undankbaren, Schnöden, Tollen,
Sie werden gegen dich empört sich schaaren,
Doch bald wirst du nicht, sie die Köpfe zollen.
Und ihren Unsinn wird dann ihr Verfahren
Beweisen, während dir es ziemt und nützt,
Dass du für dich fern bliebst von diesen Schaaren.
Zuerst beherbergt dich und unterstützt
Dich des Lombarders Gröss' und milde That,
Dess goldner Vogel auf der Leiter sitzt.
So gütig blickt sein Aug' auf deinen Pfad,
Dass zwischen euch bei Bitten und Vollbringen
Das früher da ist, was sonst spätre Saat.

Bei ihm ist der, auf welchen übergangen
So stark bei der Geburt des Mars Gewalten,
Dass seine Thaten zu den Sternen dringen.
Noch freilich kann sich dieses nicht entfalten
Bei seiner Jugend, da die Sonn' um ihn
Erst neun von ihren Schwingungen gehalten.
Eh des Gascogners Listen noch umziehn
Den hohen Heinrich, wird er Funken zeigen,
Weil er nicht Reichthum achtet oder Mühe.
So hoch empor bald wird die Grösse steigen
Von seinen Herrlichkeiten, dass die Zungen
Der Feinde selbst von ihm nicht können schweigen.
Zu ihm dann hin und seine Huld errungen!
Zu ihm, durch welchen mancher wird beglückt,
Und Bettler sich zu Reichen aufgeschwungen.
Und dieses sei in deinen Geist gedrückt!
Jedoch verschweig' es! Und er sprach darauf
Noch Ding' unglaublich dem, der sie erblicket.
Zuletzt dann so: Mein Sohn, ich schloss dir auf,
Was dir schon angedeutet. Sieh die Listen
Verborgen hinter kurzer Jahre Lauf.

Und wenn die Bürger deiner Stadt sich brüsten,
Sei neidisch nicht: wenn sie gebüsst das Leben,
Wird sich noch lange Zeit dein Leben fristen.
Hier schwieg der Geist, und seiner Worte Weben
Ward als beschlossen jetzt von mir erachtet,
Nachdem zuvor den Einschlag ich gegeben.
Und ich begann wie einer, der da trachtet
Nach Rath von dem, wenn Zweifel ihn bedräut,
Der Einsicht hat und der ihn liebt und achtet:
Wol seh' ich, theurer Vater, wie die Zeit
Schon hastig kommt, auf mich den Schlag zu führen,
Die schwerer ist bei grössrer Traurigkeit;
Drum muss als Waff' ich Vorsicht mir erkühnen,
Um nicht, wann mir versagt mein liebster Ort,
Durch meinen Vers die andern zu verlieren.
In jenem Reiche, qualvoll fort und fort,
Und auf dem Berg, zu dessen Höh, der süssen,
Der Blick mich hob von meinem holden Hort,
Und hier im Himmel, wo die Lichter fließen,
Erfuhr ich, was, wollt' ich es hier bekennen,
Zu bitter manchem wäre zu geniessen.

Doch, würd' ich von der Wahrheit feig mich trennen,
Büsst' ich mein Leben wol bei denen ein,
Die diese Zeit dereinst die alte nennen. —
Der Stern, den ich das Lächeln sah verstreun
Des Kleinods hier, strömt itzt in Feuerbächen,
Wie goldne Spiegel in der Sonne Schein.
Unreine Herzen, hub er an zu sprechen,
Von eigner oder fremder Schuld gedrückt,
Die wird der Vers von deinem Liede stechen.
Nichts desto minder rein und ungeschmückt
Sei deiner Visionen Offenbarung,
Und möge dann sich kratzen, wen es jückt.
Des ersten bitteren Geschmacks Ersparung
Gilt hier es nicht, denn, wer nur wol verdaut,
Dem reicht dein Gedicht lebend'ge Nahrung.
Dein Ruf vergleichtet sich der Windesbraut,
Die an den Gipfeln lieber prüft die Schwingen,
Woran man einen wackern Muth erschaut.
Drum sind dir auch gezeigt in diesen Ringen,
Wie auf dem Berg und in der Hölle Gauen,
Nur Seelen, die in Fama's Mund erklingen.

Das Herz will nicht allein den Ohren trauen,
Nicht auf ein Beispiel, das hinab in Dunkel
Und Finsterniss die Wurzel strecket, bauen,
Nur auf der Gründe leuchtendes Gefunkel.

ACHTZEHNTER GESANG.

Schon schmeckt' in sich nur der Gedanken Freude
Der sel'ge Geist; auch ich, in mich gekehrt
Verglich das Angenehme mit dem Leide.
Und sie, mein Hort, zu Gotte mein Gefährt,
Sprach: Nicht getrauert, denk', ich bin ja nahe
Dem, der des Unrechts Milderung gewährt. —
Als dieser holde Ruf an mich geschahe,
Wandt ich mich; doch die Liebe schildr' ich nicht,
Die jetzt ich in den heil'gen Augen sahe,
Wiewol aus Misstraun thu' ich nicht Verzicht
Zu meinem Worte, nur dass es an Schwingen
Dem Geiste sonder fremde Kraft gebricht.

Drum kann ich hievon auch nichts weiter singen,
Da ich, so lang' ich ihr ins Auge blickte,
Gar keinen Trieb empfand zu andern Dingen,
Weil mich die ew'ge Wonne, welche zückte
Aus der Beatrix hellem Augenpaar,
Zu sehr mich durch den Wiederstrahl beglückte.
Da sprach sie mich anlächelnd blendend klar:
Lass Aug' und Ohr anitz zu ihm sich neigen;
Mein Blick nicht bloss stellt dir ein Eden dar.
So wie sich im Gesicht bisweilen zeigen
Die Neigungen, wenn sie so angeschwollen,
Dass sie die Seele völlig überzweigen:
So in des heil'gen Glanzes Flammenrollen,
Auf das ich schaute, sah ich sein Begehren,
Noch ein'ge Kunde freundlich mir zu zollen.
In diesem fünften Raum, liess er sich hören,
Des Baums, der Lebenskraft vom Gipfel ziehet,
Des stets fruchttragenden, nie blätterleeren,
Gibt's sel'ge Geister, die in Ruhm geblühet,
Bevor sie kamen zu der Himmelsau,
Dass jede Muse drob auf's höchst' erglühet.

Drum zu des Kreuzes Doppelarme schau,
Erscheinen wird jedweder, kaum genannt,
Schnell wie ein Blitz fährt aus der Wolken Grau.
Da sah ich durch das Kreuz ein Licht entbrannt,
Wie er den Namen Josua begann,
Dass es vor Aug' und Ohr zugleich erstand.
Bei Maccabäus hohem Klang sodann
Schwang sich ein andres in dem Flammenschoosse,
Dess Freude gleich gepeitschtem Kreisel rann.
Demnächst erschien Orland und Karl der Grosse,
Auf welche zwei mein Blick so eifrig ward,
Wie wer da nachschaut seines Falken Stosse.
Dann wurden noch Wilhelm und Rinoard,
Guiscard und Herzog Gottfried auf dem Zeichen
Des heil'gen Kreuzes von mir angestarrt.
Nun sah ich sie zum Kreis der Stern' entweichen,
Die Seele, die durch Kunde mich erfreute,
Sie, die so himmlisch sang vor ihresgleichen.
Ich wandte mich zu meiner rechten Seite,
Zu sehn, was meine Herrinn mir befahl,
Ob sie mit Worten oder Wink mich leite.

So leuchtend war jetzt ihrer Augen Strahl,
So anmuthsvoll ihr Angesicht entzündet,
Vielmehr als sonst, auch als das letztemal.
Gleichwie die grössre Lust, die man empfindet
Bei guten Thaten, auch von Stund' zu Stunde
Der Tugend frohen Wachsthum uns verkündet:
So merkt' ich, dass zu einem höhern Runde
Die Himmelskreisung itzt mich liess gelangen,
Dess gab mir ihre höhre Schönheit Kunde.
Und wie in kurzer Zeit der Jungfrau Wangen
Auf's neu sich weissen, wenn die schäm'ge Röthe
Von ihrem Antlitz wiederum gegangen:
So schien sie mir, als ich zu ihr mich drehte,
In jenem sechsten mäss'gen Stern, dem blassen,
Er war es, dessen Hauch mich nun umwehte.
Ich sah in Jupiters glanzvollen Massen
Vor meinen Augen holder Liebe Weben
In meiner Sprache Worte hier verfassen.
Wie Vögel, die vom Ufer sich erheben,
Fast wie mit Glückwunsch zu den grünen Fluren
Im Kreise bald und bald in Reihen schweben:

So flogen hier und sangen Kreaturen
In heil'gen Lichtern, sich in Eins zu fügen
Als G, E, R, durch ihres Flugs Figuren.
Erst sah man singend sie zur Stelle fliegen,
Und machten sie dann eins von diesen Zeichen,
So hielten sie ein wenig an und schwiegen.
O Muse, die du nimmer lässt erbleichen
Der Dichter Ruhm durch aller Zeiten Länge,
Der Dichter samt den Staaten und den Reichen,
Erleuchte mich zu schildern das Gedränge
Der Sterne, die als Buchstab' itzt entbrannten,
Und zeigen deine Kraft durch meine Klänge!
Ich sahe nun Vokal' und Consonanten
An sechs und dreissig, also zu behalten,
Wie sie die Augen nach und nach erkannten.
Gerechtigkeit liebt — sah ich sich entfalten
Zuerst, als Haupt- und Zeitwort angeschrieben,
Ihr ird'schen Richter — sich zuletzt gestalten.
Bei'm R des fünften Wortes aber blieben
Sie all' in Ordnung, so dass Jupiter
Dem Silber glich, aus welchem Gold getrieben.

Da sah ich andre Lichter auf das R

Sich senken und ihn singen mit Behagen,

Ihn, der sie anzieht als der Herren Herr.

Wie, wenn zwei Brände wir zusammenschlagen,

Zahllos die Funken sprühend rings sich zeigen,

Woraus die Thoren pflegen wahrzusagen:

So sah ich mehr als tausend Lichter steigen

Höher und niedriger aus dieser Quelle,

Sowie die Sonne sondert ihren Reigen.

Und als nun jeder einnahm seine Stelle,

Da sah ich Kopf und Hals von einem Aar

Gebildet von der unterschiednen Helle.

Der Maler hier ist aller Leitung baar,

Er leitet selber sich aus eigner Regung,

Er stellt die Kraft, die dorten bauet, dar.

Die andern, fröhlich, wenn aus der Bewegung

Zuerst nur eine Lilienkron' entspränge,

Vollendeten nun bald des Adlers Prägung.

O holder Stern, welch eine Perlenmenge

Bezeugte, dass unsre Gerechtigkeit

Vom Himmel kommt, dem du schenkst dein Gepränge.

Drum fleh' ich zu dem Geist, der dir verleiht
Kraft und Bewegung, dass du mögest schauen,
Woher der Rauch aufsteigt, der dich entweiht:
Noch einmal komm, für alle die ein Grauen,
So in dem Tempel kaufen und verkaufen,
Den du auf Martern wolltst und Wundern bauen.
Die ich hier schau', ihr hohen Heereshaufen,
O fleht für alle die, so auf der Erde
Verirrt, dem bösen Beispiel nachzulaufen.
Sonst schufen Schwerdter offene Gefährde,
Jetzt will man hier und dort das Brod nicht reichen,
Das Christus keinem nimmt der heil'gen Heerde.
Doch du, der du nur schreibst um auszustreichen,
An Paulus denk' und Petrus, welche starben
Für das, was du verdirbst, noch keine Leichen.
Wol kannst du sagen: mein Herz nur erwarben
Die all', auf welchen der Einsiedler schimmert,
Den ein'ge Tanzbewegungen verdarben,
Drob mich nicht Paulus, noch der Fischer kümmert.

NEUNZEHNTER GESANG.

Mit offnem Fittig stand vor meinen Blicken
Der schöne Vogel, der da heitre Mienen
Den Seelen allen schafft und süß Entzücken.
Sie leuchteten jedwede wie Rubinen,
Getroffen von dem hellen Strahl der Sonnen,
Die noch aus meinen Augen widerschiene.
Doch die zu schildern nun mir ziemt, die Wonnen,
Sprach nie die Zunge, zeigte kein Papier,
Hat nicht einmal Einbildungskraft ersonnen.
Ich sah und hörte jetzt das Flügelthier
Mit Ich und Mein des Schnabels Laut erheben,
Obgleich es wahrhaft Unser hiess und Wir.

Es sprach: Gerecht und fromm war ich im Leben,
Drum bin ich hier zu einem Glanz erhoben,
Der höher ist als jegliches Bestreben.

Auch auf der Erde ist noch nicht zerstoßen
Mein Augedenken also, dass die Schlimmen
Zwar meiner Schrift nicht folgen, doch mich loben.
Sowie man, wenn gleich viele Kohlen glimmen,
Nur Eine Hitze fühlt, hört' ich ergiessen
Sich Eine Stimme nur statt vieler Stimmen.

Und ich: o Blüthen ihr, ihr ew'gen, süßen,
Endloser Lust, die ihr mit einemmale
All euren Wohlgeruch mich lasst geniessen,
Stillt meinen grossen Durst, reicht mir die Schale,
Gebt, dass ich meinen langen Hunger scheuche,
Ich fand nicht Sättigung im Erdenthele.

Wol weiss ich, wenn im Himmel eins der Reiche
Die Gottgerechtigkeit zum Spiegel machte,
So widerfuhr dem eurigen das Gleiche.

Ihr sehet, wie so aufmerksam ich trachte
Euch zuzuhören, seht den Zweifelmuth,
Der mich so lange schon zum Fasten brachte.

Gleich einem Falken, der befreit vom Hut
Den Fittig hebt, um Beifall sich zu schlagen,
Nickt, Lustbezeigt und hübsch und schön sich thut:
So sah ich auch den Adler sich betragen,
Er schien ein Preisgesang auf Gottes Namen,
Wovon nur, wer dort oben wohnt, kann sagen.
Und er begann: Der mit dem weiten Ramen
Der Schöpfung Raum einfasst' und drin verstreute
Geheimen sowie offenbaren Samen,
Der konnte in des Weltalls ganzer Weite
Nicht gleich verständlich sein, sein Wort wird nicht
Ergründet werden morgen sowie heute.
Den ersten Stolzen traf ein schwer Gericht, —
Das höchste war er der geschaffnen Dinge, —
Weil er nicht konnte warten auf das Licht.
Welt und Natur ist drum viel zu geringe,
Diess folget klar, das Kleinod einzuhüllen,
Das unbegrenzt sich misst im eignen Ringe.
Drum kann der Menschen Geist bei'm besten Willen,
Der nur ein Strahl ist jener Glanzesquelle,
Mit welchem alle Wesen sich erfüllen,

Bei der ihm angewiesnen Zeit und Stelle
Niemals erforschen die Urwesenheit
Des eignen Lichts nach ihrer wahren Helle.
Drum in der ewigen Gerechtigkeit
Weiss der Verstand, den eure Welt erziehet,
Noch minder als das Aug' im Meer Bescheid,
Das an dem Ufer zwar den Meergrund siehet
Und weiterhin nicht sieht: und doch vorhanden
Ist er, wenn er sich auch dem Blick entziehet.
Das ist kein Licht, das nicht von dort entstanden,
Wo ew'ger Glanz ist: das sind Dämmerungen,
Und Nacht und Schatten voller Gift und Schanden.
Jetzt hat das Licht die Winkel wohl durchdrungen,
Und der Gerechtigkeit verborgne Flächen,
Die dich mit Zweifelsknoten oft umschlungen.
Ein Mensch wird, sprachst du, an des Indus Bächen
Geboren, niemand kann ihm Kunde geben
Von Christus dort mit Schreiben oder Sprechen,
Und seine Handlungen, sein ganzes Streben
Ist gut, soweit Vernunft vermag zu sehn,
Und seine Rede fromm sowie sein Leben.

Nun muss er ungetauft von hinnen gehn,
Wo ist das Recht, das ihn wagt zu verbannen,
Wo ist, weil er nicht Christ ward, sein Vergehn?
Doch Frager du, wer bist du und von wannen?
Auf tausend Meilen soll dein Auge tragen,
Und deine Urtheilskraft reicht nur auf Spannen.
Gewiss, wem solche Grübeleien behagen,
Der würde, wenn die heil'ge Schrift nicht wär',
Im Zweifeln zur Verwunderung sich plagen.
O Erdenklösse, Geister plump und schwer,
Der erste Wille weicht, an sich vollkommen,
Von sich, vom höchsten Gute nimmermehr.
Was überein mit ihm stimmt, muss auch frommen,
Ihn kann anziehen kein erschaffner Geist,
Sich selber Grund ist er durch sich entglommen. —
Sowie der Storch sein theures Nest umkreist,
Nachdem den Söhnen er gebracht die Speise,
Und wie ihn der anschaut, den er gespeist:
So that, als ich hinsah, ganz gleicher Weise
Das hochgebenedeite Flügelthier,
Den Fittig hebend bei so vielem Preise.

Im Kreise flatternd sang er dann: Wie dir
Mein Lied ist, das du jetzt nicht kannst entfalten,
So viel versteht vom ew'gen Richtspruch ihr.
Dann folgten jene leuchtenden Gestalten,
Erhellet vom heil'gen Geist noch in dem Zeichen,
Durch das so viel die Römer ehemals galten.
Und er begann auf's neu: Zu diesen Reichen
Stieg keiner auf, der nicht geglaubt an Christus,
Eh oder nachdem jener musst' erbleichen.
Doch siehe, viele rufen Christus, Christus,
Die weiter einst von ihm am Urtheilstage
Sein werden, als die nimmer kannten Christus.
Drob führt selbst Aethiopia einst Klage,
Wann sich die beiden Bünde werden trennen
Zum ew'gen Reichthum die, und die zur Plage.
Was werden euren Fürsten sagen können
Die Perser, wann in ihre Hand gerathen
Die Bücher, welche ihre Sünden nennen?
Dort wird man finden unter Albrechts Thaten
Die, welche bald die Feder wird bewegen,
Weil er verwüstet die Böhheimerstaaten.

Dort wird man den sehn, der sich liess erregen,
Statt schlechter gute Münzen abzudanken,
Und den ein Schwein wird in die Grube legen.
Dort wird man sehn den Stolz, der die Gedanken
Des Schotten eitel machte wie des Britten,
Dass sie nicht dauern mehr in ihren Schranken.
Sehn wird' man auch die Weichlichkeit, die Sitten
Des Spaniers sowie des Böhmen, dem
Nie Tugend war bekannt noch wohlgelitten;
Sehn auch den Lahmen von Jerusalem;
Mit Eins bezeichnet man wol dessen Güte,
Jedoch das Gegentheil mit einem M;
Sehn, wie von Geiz und Hinterlist erglühte
Er, der die Feuerinsel einst besessen,
Wo des Anchises Greisenthum verblühte.
Den wenigen Gehalt dess zu ermessen,
Braucht man nicht viel Papier daran zu wenden,
Denn wen'ge Schrift wird viel zusammenpressen.
Erscheinen wird mit schuldbefleckten Händen
Sein Ohm und Bruder, beide nicht zu träge,
Zwei Kronen und ein doppelt Volk zu schänden.

Der Portugiese wird und der Norwege

Gleichfalls erscheinen, und vom Rhäterlande

Der da verfälscht Venetia's Gepräge.

O glücklich Ungarn, liessest du die Schande

Nicht länger zu! Navarra, du beglückte,

Bewehrst du dich mit deinem Felsenrande!

Und glaube nur, bereits mit Murren blickte

Auf ihren Wütherich die Insel Cypren,

Der längst die beiden Schwesterstädte drückte;

Denn jener gleicht durchaus den andern Vipern.

ZWANZIGSTER GESANG.

Sobald die Erderleuchterinn, die Sonne,
Von unsrer Hemisphäre weggegangen,
Und ganz verschwunden ist des Tages Wonne:
Dann pflegen alsobald des Himmels Wangen
Von vielen Lichtern sich verklärt zu zeigen,
Die von dem Einen ihren Schein empfangen.
An diess Ereigniss, das dem Himmel eigen,
Gedacht' ich, als dem Vogel, diesem Macht-
Und Herrschaftzeichen, es gefiel zu schweigen.
Denn es erglänzten in noch höherer Pracht
Die Lichter, rauschend der Gesänge Fülle,
Die zu behalten ich nicht hatte Macht.

O süsse Lieb', in Lächelns heitrer Hülle,
Wie blitzest du in funkelhellem Scheine,
Durch welchen sich ergoss ein heil'ger Wille.
Nachdem die theuren klardurchsicht'gen Steine,
Womit aufflackerte die sechste Helle,
Gehemmt der Lieder englischschöne Reine,
Schien meinem Ohr zu murmeln eine Quelle,
Die klar von Fels zu Fels sich niederschlinget,
Den Reichthum offenbarend ihrer Fälle.
Und wie der Ton, der von der Zitter klinget,
Am Hals sich bildet, und am Loch der Flöte
Der Hauch des Blasenden, der in sie dringet:
Ohn' allen Stillstand, der dazwischen träte,
Nahm so das Murmeln durch den Aar den Lauf,
Bis es dem Hals wie einer Röhr' entwehte;
Dort ward es Stimmenlaut und ging darauf
Als Wort aus seinem Schnabel nach Vermuthen
Des Herzens, und dort schrieb ich auch es auf.
Der Theil in mir, der sieht, und der die Gluthen
Der Sonne duldet in den irdschen Aaren,
Dahin lass jetzo deine Blicke fluthen.

Denn von den Feuern, die in mir sich schaaren,
Ist, sprach er, hier im Kopf mein Augenstern
Das edelste und höchste zu gewahren.
Und der da glänzt im Auge mir als Kern,
Das war der Sänger, der von Gott belehrte,
Der einst der Lade vorgetanzte des Herrn;
Jetzt weiss er von der eignen Lieder Werthe,
So weit sie Wirkung waren seiner Mühen
Nach der Belohnung, die man ihm verehrte.
Von jenen fünfen, die mein Aug' umziehen
Als Braue, hat der meinem Schnabel nahe
Der Witwe jenes Sohnes Trost verliehen;
Jetzt weiss er, wie so übel ihm geschahe,
Dass er nicht Christi Spuren nachgezogen,
Weil er diess Glück nun, jenes Unglück sahe.
Und der da folgt nun in dem obern Bogen
Der Augenvölbung, die ich jetzt dir deute,
Dess wahre Reue hat den Tod verzogen;
Jetzt weiss er, dass nicht wird des Wechsels Beute
Der ew'ge Rath, weil würdigem Gebete
Hier unten Morgen sich verkehrt in Heute.

Der folgt, dass er dem Papst zu nah nicht trete,
Ward mit mir griechisch und mit den Gesetzen,
In guter Absicht, die doch Böses säte;
Jetzt weiss er, wie ihn selber nicht verletzen
Die Uebel, die entsprosst so edlem Streben,
Obgleich der Welt sie dienten zum Entsetzen.
Der, den du siehst abwärts im Bogen schweben,
War Wilhelm, dessen Tod das Land noch weinet,
Das jetzo weint um Carls und Friedrichs Leben;
Jetzt weiss er, wie des Himmels Gunst sich einet
Mit dem gerechten König, und das zeigen
Die Flammen noch, womit er jetzo scheint.
Wer würd' im Reich des Wahns mir Glauben zeigen,
Dass Ripheus glänzt aus Troja hier im Runde,
Der fünft' in jenem heil'gen Lichteirreigen?
Jetzt weiss er wohl, was auf dem Erdenrunde
Von Gottes Gunst und Gnade bleibt verschwiegen,
Obgleich sein Blick nicht dringt hinab zum Grunde.
Gleichwie die Lerche, die auf hohen Flügen
Erst fröhlich singt in ihren luft'gen Reichen,
Dann schweigt, gesättigt von dem Sangvergnügen:

Also erschien das Bild mir von dem Zeichen

Der Gottesfreude, deren Wunsch und Willen

Jedwedes Ding sein Wesen liess erreichen.

Nun konnt' ich mehr den Zweifel nicht verhüllen,

Als Glas den Inhalt hehlt in seinem Ringe,

Doch konnt' ich nicht mich schweigend länger stillen.

Und mir entfuhr es: Was sind diess für Dinge?

Weil mich die Last des Zweifels übermannte:

Da sah ich funkeln hell die Flammenschwinge.

Und während sich an mich die heil'ge wandte,

Liess mehr noch Flammen er dem Aug' entfachen,

Und sprach, damit mein Staunen er verbannte:

Ich sehe, dass du glaubest diese Sachen,

Weil ich sie sage, doch siehst nicht den Grund,

Drum sie, geglaubt auch, dich noch irrer machen,

Dem ähnlich, welchem zwar der Name kund

Von Dingen, doch ihr Wesen nicht und Weben,

Belehret ihn nicht eines Andern Mund.

Das Reich der Himmel wird vom mächt'gen Streben

Lebend'ger Hoffnung, heisser Lieb' bekrieget,

Der Gottes Wille selbst sich muss ergeben.

Nicht, wie ein Mensch dem anderen erlieget,
Sie siegt, weil er erliegt mit seinem Willen,
Und er besiegt durch seine Güte sieget.

Der erste Stern und fünfte macht die Grillen
In meiner Braue, weil du siehst von beiden
Die Gegenden der Engel sich erfüllen.

Sie starben nicht, sowie du glaubst, als Heiden,
Vielmehr als Christen, glaubend, der an seine
Vergangnen, der an Christi künft'ge Leiden.

Nicht nach Gefallen kehrt in die Gebeine
Der Geist zurück, jedoch erlangte wegen
Lebend'ger Hoffnung diesen Lohn der eine,
Lebend'ger Hoffnung, die die Kraft zu legen
In Bitten wusst', ihn zu entziehn der Haft,
Und selber Gottes Willen zu bewegen.

Nun glaubte diese Seel', als Fleisch und Saft
Auf kurze Zeit ihr wieder ward, der frommen,
An ihn, der ihr zu helfen hatte Kraft;
Und so von Liebe war ihr Glaub' entglommen,
Dass, als ihr zweites Leben abgesponnen,
Zu dieser Herrlichkeit sie durfte kommen.

Der Andern Liebe, durch die Gnad' entronnen
Dem tiefen Quelle, dem von keinem Wesen
Nur bis zur Oberfläch' erspähten Bronnen,
Ist unten ganz dem Recht geweiht gewesen;
Von Gnad' zu Gnad' aufsteigend drum erklärte
Gott ihr, er woll' uns künftighin erlösen,
So dass dies glaubend sie nicht mehr gewährte
Duldung dem Unflat jener Heidenschaaren,
Und tadelte das Volk, das ganz verkehrte.
Bestimmt zu ihren Täuferinnen waren
Die drei, die du am rechten Rad gesehen,
Denn Taufe gab es erst nach tausend Jahren.
O Gnadenwahl, wie ferne muss doch stehen
Die Wurzel, die du hast, von deren Blicke,
Die nicht den ersten Urquell ganz erspähen!
Eu'r Urtheil haltet, Sterbliche, zurücke,
Da wir, Gott schauend, noch nicht alle kennen,
Die auserwählet sind zum höchsten Glücke!
Doch ist ein solcher Mangel süß zu nennen,
Weil er noch höhres Glück uns stets erwecket,
Dass wir, was Gott will, auch zu wollen brennen. —

So ward vom heil'gen Vogel mir entdeckt,
Damit mein schwacher Blick mehr Kraft empfangе,
Die Arznei, die mir so süß geschmecket.
Und wie ein guter Lautner mit dem Sange
Des guten Sängers seine Laute einet,
Dass der Gesang noch mehr Anmuth erlange:
So hab' ich, wie's erinnernd mir erscheinet,
Der hochgepriesnen Lichter Paar gesehen,
Wie sich der Augen Doppelschlag vereinet,
Bei seiner Rede mit den Flammen wehen.

EIN UND ZWANZIGSTER GESANG.

Schon hatt' ich Geist und Augen abgewandt,
Um sie auf meine Herrinn nur zu richten,
Von jedem andern Ziel und Gegenstand;
Kein Lächeln sah ich ihre Mienen lichten.
Da sprach sie: Lächelt' itzt mein Antlitz heiter,
Glut würde dich gleich Semele vernichten.
Denn meine Schönheit, die sich auf der Leiter
Der ew'gen Burg, sowie du siehest, immer
Mehr aufthut, wie der Weg uns führet weiter,
Erglänzt' itzt so sehr, dämpft' ich nicht den Schimmer,
So würde deine Kraft vor ihr erliegen
Gleich Zweigen, die der Blitz zerschlägt in Trümmer.

Der siebente Lichtkörper ist erstiegen,
Dem an der Brust anitzt des glüh'nden Leuen
Die Strahlen von gemischter Kraft entfliegen.
Die Seele musst du nun den Augen leihen,
Und dich an jenes Spiegels Bildung halten,
Die dich in diesem Spiegel wird erfreuen.
Könnt' ich die Augenweide wem entfalten
Sie anzusehn, der würde wissen können,
Wenn sie mir anwies andere Gestalten,
Wie ich von süßem Drange musst' entbrennen,
Der schönsten zu gehorchen aller Damen,
Und gleich an Lust darf ich diess beides nennen.
In dem Krystalle, welcher führt den Namen
Die Erd' umkreisend von dem Hoherlauchten,
In dessen Reich die Bosheit musst' erlahmen,
Gewahrt' ich einer goldnen lichtbeaugten
So hohen Leiter, dass zu sehn die Sprossen
Bis ganz hinauf nicht meine Augen taugten.
Auch sah ich, wie so viele Strahlen schossen
Die Stufen auf und ab, als ob die Pracht
Des Himmels hier gesamt in eins geflossen.

Und wie auf des Naturtriebs grosse Macht
Die Krähen, zu erwärmen ihr Gefieder,
Den Flug erheben bei dem Schluss der Nacht;
Wegfliegend kehren einige nicht wieder,
Zum alten Platz heimkehren andre Schaaren,
Noch andre lassen, wo sie sind, sich nieder:
So schien der Geister Schwarm sich zu gebaren,
Der hier hellfunkelnd sich zusammenfand,
Bis sie auf den bestimmten Plätzen waren.
Der Geist jedoch, der uns am nächsten stand,
Entglomm noch mehr; drumsprach ich im Gemüthe:
Ich seh, wie du für mich in Lieb' entbrannt.
Sie aber gibt kein Zeichen, deren Güte
Mir Schweigen pflegt wie Reden anzuzeigen,
Drum sei es fern, dass ich ihm Gruss entbiete.
Doch sie durchsehend mein sehnsvoll Schweigen
In dessen Antlitz, dem das All' entklärt,
Sie sprach: Du magst ihm deinen Wunsch bezeigen.
Und ich begann nun: Nicht mein eigner Werth
Verdient, dass mein Verlangen sei gestillet,
Nein ihr Werth, die zu sprechen mir gewährt.

Du selig Wesen, du, der sich verhüllet
In seiner Freude, sage mir die Gründe,
Warum du mir zu nahn dich fühlst gewillet,
Und aus was Ursach ich allhier nicht finde
Der süssen Paradiesestöne Chor,
Der anderswo so fromm ertönt und linde.
Du hast ein sterblich Aug', ein sterblich Ohr,
Antwortet' er, drum wird hier nicht gesungen,
Warum sie nicht zu lächeln hier erkohr.
Die Leiter hab' ich mich hinabgeschwungen,
Bedenkend, dass mein Wort dir Lust bereitet,
Sowie der Schimmer, der mich ganz umschlungen.
Nicht grössre Neigung hat mich hergeleitet,
Weil gleich viel Lieb' und mehr hier oben weilet,
Sowie das Funkeln dir genügend deutet.
Jedoch die hohe Huld, die uns beeilet
Dem Rath zu dienen, dem die Welt sich schmiegt,
Die, siehst du, ist's, die hier die Loose theilet. —
Ich sehe, wie sich freie Liebe fügt
An diesem Hof, so sprach ich, heil'ges Feuer,
Und wie der Gottheit folgen ihr genügt.

Wesswegen aber du von dem Verleiher
Der Aemter wardst bestimmt, da eurer viele,
Zu diesem Amt, wird mir zu rathen theuer.
Noch war ich nicht mit meinem Wort zum Ziele,
Da machte sich zum Mittelpunkt das Licht,
Und lief um sich herum gleich einer Mühle.
Dann gab die Liebe drinnen den Bericht:
Mir leuchten eines heil'gen Lichtes Flammen,
Durchdringend dieses, welches mich umflieht.
Die Kraft, mit meinen Kräften nun zusammen,
Erhebt mich über mich, dass ich erkenne
Das höchste Sein, von dem die Gluten stammen.
Daher die Lust, mit der ich um mich renne,
Weil ich so grössre hellre Kenntniss zähle,
Je heller ich im Feuerglanz entbrenne.
Doch selbst des Himmels allerklarste Seele,
Der Seraph auch, der einzig Gott beflissen,
Kann dir nicht Antwort geben ohne Fehle.
Denn jene Kunde, die du möchtest wissen,
Ist in des ew'gen Rath's Abgrund versenkt,
Und gänzlich der Erschaffnen Blick entrissen.

Die Nachricht gib, wenn du zurückgelenkt
Den Fuss zur Erdenwelt, damit zu ringen
Nach solchem Kleinod keiner unnütz denkt.
Was hier hell flammt, kann dort nur Rauch erzwingen,
Und was man nicht erfährt an diesem Ort,
Kann das den Erdewohnern wol gelingen?
Also beschied er mich mit seinem Wort.
Ich liess drum diese Frag', und ganz bescheiden
Erkundigt' ich mich nach ihm selbst sofort.
Unfern von deiner Heimat zwischen beiden
Gestaden von Italien sind gezogen
Gebirge, deren Haupt die Donner meiden.
Catria heisset des Gebirges Bogen,
Und drunter lieget eine fromme Hütte,
Dort wird dem wahren Gott nur Dienst gepflogen.
So sprach zum dritten er auf meine Bitte,
Und fuhr dann weiter fort: In dieser Höhle
Befestigt' ich mich so in heil'ger Sitte,
Dass ich nichts ass, als was betropft mit Oele,
Und in Geduld ertrug so Frost als Hitze,
Mit Selbstbeschauung nährend meine Seele.

Der Himmel sprossste sonst aus solchem Sitze
Die reichste Frucht, jetzt ist das abgethan,
Und diess zu offenbaren wäre nütze.
Und dorten lebt' ich Petrus Damian,
Dem Hadria hatt' ich einst zugehöret,
Doch da ging Petrus auf der Sündenbahn.
Mein irdisch Leben war beinah verzehret,
Als ich berufen ward zu jener Stäte,
Die sich vom Schlimmen zu dem Schlimmern kehret.
Es ging des heil'gen Geistes gross Geräthe,
Cephas ging baarfuss, mager im Gesichte,
Um Trank und Speise bettelnd früh und späte;
Jetzt wollen sie, dass man sie stütz' und richte,
Die neuen Hirten, ihnen von der Erde
Aufhelfe bei so mächtigem Gewichte.
Mit Mänteln auch bedecken sie die Pferde,
So dass zwei Thiere gehn in Einem Felle,
Dass doch erschöpft die Langmuth Gottes werde. —
Bei diesem Wort ward's mehr von Lichtern helle,
Die zogen hüpfend ihre runden Gleise,
Verschönernd sich bei jeder Kreisung Welle,

Umschlossen dann diess Licht mit ihrem Kreise,
Und schrieen auf mit so gewalt'gem Sausen,
Dass ich nie schreien hörte solcherweise;
Und nichts verstand ich vor dem lauten Brausen.

ZWEI UND ZWANZIGSTER GESANG.

Betäubt vom Schall wandt' ich mich hinzuschauen
Zu meiner Führerin, gleich kleinen Kindern,
Die denen zufliehn, welchen sie vertrauen.
Und wie die Mutter zuruft, um zu lindern
Die Furcht des Sohns, der athemlos und bleich,
Was auch den Schrecken jenem pflegt zu mindern:
So sprach sie: Ei, du bist im Himmelreich,
Wo alles heilig, weisst du das nicht lange?
Im Tugendeifer ist hier alles gleich.
Wie würde dir zu Muthe bei'm Gesange,
(Und lächelnd musst' ich jetzt ihr Beifall geben)
Da diess Geschrei dir schon gemacht so bange.

Hättst du verstanden dieses Schrei's Bestreben,
So wärest du von der Rache schon belehrt,
Die du noch sehen wirst im Erdenleben.
Doch nicht zu eilig richtet jenes Schwerdt,
Noch auch zu langsam; der nur kann so denken,
Der es befürchtet oder der's begehrt.
Nach Andreem musst du nun die Blicke lenken,
Und edle Geister wirst du sehn in Fülle,
Wenn meinem Wort du wirst Gehorsam schenken. —
Ich that sofort, wie mich belehrt ihr Wille,
Und sahe hundert kleine Kreis' empfangen
Durch gegenseit'gen Strahl noch schön're Hülle.
Ich stand wie einer, der sein Glutverlangen
In sich verschliesst und Muth nicht hat zu fragen,
Weil ihn Bescheidenheit zu sehr befangen.
Der Perlen grösste sahe mein Betragen,
Und auch die klardurchsichtigste, drum rückte
Sie näher mir, zu stillen mein Behagen,
Und sprach aus sich heraus: Gewisslich drückte
Dein Geist im Wort sich aus, sobald das Glühen
Von unsrer Huld dein sterblich Aug' erblickte.

Doch um die Zeit nicht unnütz hinzuziehen
Und aufzuhalten deinen Gang, bedeute
Ich gern dir das, was dir jetzt schaffet Mühen.
Die Höhe jenes Bergs, an dessen Seite
Cassino liegt, besuchten in den Tagen
Der alten Zeit verkehrte blinde Leute.
Und ich bin's, der zuerst dorthin getragen
Den Namen dessen, der auf Erden reichte
Die Wahrheit, die uns hoch empor lässt ragen.
Und Gottes Huld ward mir zur hellen Leuchte,
Dass ich allda in Häusern und auf Wegen
Die Irrlehr' und den Götzendienst verscheuchte.
Die andern Feuer sah man ehemals pflegen
Gottsel'gen Lebens, von der Glut getrieben,
Die da hervorlockt heil'gen Blumensegen.
Hier sind die Brüder alle, meine lieben,
Macarius und Romuald, sie schritten
Gesetzt in's Kloster, wie sie drinnen blieben.
Und ich: Dein Reden zeigt, wie wohlgelitten
Ich bei dir bin, und dieser dein Willkommen,
Den ich erkenn' und seh' in deinen Sitten,

Hat so erweiternd meine Brust durchglommen,
Wie einen Rosenkelch das Sonnenlicht,
Sobald der Blätter Schmuck und Zier vollkommen.
Drum, Vater, bitt' ich, und versag's mir nicht,
Dafern ich darf die hohe Gnad' erlangen,
Lass unverhüllt mich schauen dein Gesicht.
Und er darauf: Mein Bruder, dein Verlangen
Wird oben in dem letzten Kreis genesen,
Allwo Befriedigung wir all' empfangen.
Vollkommne Sättigung ist uns erlesen
Nur dort; denn dort allein, wie's Gott erwogen,
Bleibt unverrückt jedwedes, wie's gewesen.
Dort gibt's nicht Raum mehr oder Pol' und Bogen,
Und unsre Leiter reicht nur zu den Schranken,
Daher ist's deinen Blicken auch entzogen.
Bis dahin sah in seinen Traumgedanken
Jakob, der Patriarch, der Leiter Steile,
Und auf und ab die Schaar der Engel wanken.
Doch keinem wird es fortan mehr zu Theile
Hinaufzuklimmen, und die Ordensschriften
Verderben das Papier mit jeder Zeile.

Die Mauern der Abtei sind Räuberklüften
Jetzt ähnlich worden, ähnlich weiten Säcken
Die Priesterröck' und voll von bösen Giften.
Kein schlimmerer Wucher doch ist auszuhecken
Und gottgehässiger als jene Güter,
Die in den Mönchen solche Thorheit wecken.
Denn alles, was die Kirche wahrt als Hüter,
Ist für die Armen, nicht für die da heucheln,
Verwandt' und andre bösliche Gemüther.
Das Fleisch der Menschen liebt so sehr das Schmeicheln,
Dass guter Anfang kürzre Zeit sich hält
Als Eicheln, um zu zeugen neue Eicheln.
Petrus begann ohn' Gold und ohne Geld,
Ich aber mit Gebeten und mit Fasten,
Franciscus mit Verachtung dieser Welt.
Lässt du dein Aug' auf jenem Anfang rasten
Und auf dem Fortgang, um Urtheil zu fällen,
Dann siehst du Nacht statt Tag auf ihnen lasten.
Der Jordan hat zurückgewandt die Wellen,
Noch wunderbarer war's von Gott getrieben
Das Meer zu theilen, als diess abzustellen. —

So sprach er, und ging wiederum nach drüben
Zu seiner Schaar, dass er an sie sich hefte:
Die sah ich dann gleich Wirbelwind verstieben.
Nun winkte mir die Herrinn zum Geschäfte,
Die Leiter ihnen nach empor zu steigen,
Und ihre Tugend lieh dazu mir Kräfte.
Nie wurde solche Schnelligkeit zu eigen
Dem ird'schen Ding bei'm Steigen oder Fallen,
Dass meinem Flug es gleich sich könnte zeigen.
So wahr ich, Leser, denk' empor zu wallen
Zum Paradies, drum weinend und beklommen
Ich meine Brust von Schlägen lass' erschallen:
Nicht wird in's Feu'r gesteckt und weggenommen
So schnell der Finger, als in jenem Zeichen,
Das auf den Stier folgt, ich nun angekommen.
O ihr erlauchten Stern', ihr tugendreichen
Lichtkörper, den geringen Gottesfunken,
Den ich besitze, dank' ich euren Reichen.
Ich trat mit euch an's Licht, mit euch versunken
War sie, die alles zeugt mit Strahlenrade,
Als ich zuerst Toscana's Luft getrunken.

Als nachmals mir ertheilet ward die Gnade
Zum Glanz zu eilen, den man um euch siehet,
Betrat ich eure Gegend auch und Pfade.
Zu euch empor mit frommer Ehrfurcht glühet
Jetzt meine Seele, mich mit Kraft zu schmücken
Zum wicht'gen Schritte, der sie an sich ziehet. —
So nah wirst du dem höchsten Ziel itzt rücken,
Begann Beatrix, du hast nichts vonnöthen,
Als hinzuschauen mit klaren scharfen Blicken.
Doch ehe du forteilst zu jenen Stäten,
Schau noch hinab und werde dir bewusst,
Wie viel der Welten schon dein Fuss betreten,
Auf dass, voll sel'ger Heiterkeit die Brust,
Du grüssen mögest die Triumphesvollen,
Die jenes Rund bewohnen voller Lust. —
Ich liess nach jenen sieben Kreisen rollen
Zurück den Blick, sah unsern Erdenkreis,
Und lächeln musst' ich fast der schlechten Schollen,
Und jenem Urtheil geb' ich Lob und Preis,
Das sie geringschätzt, und, wie ich behauptete,
Taugt nur, wer Höheres versteht und weiss.

Ich sah Latona's Kind, an ihrem Haupte
Von Glanz umgeben aber Schatten ohne,
Der ehdem mir die rechte Einsicht raubte.
Hier war's, wo ich den Blick von deinem Sohne
Hyperion aushielt, um den ganz nahe
Rundum sich drehet Maja und Dione.
Hier, wo ich zwischen Sohn und Vater sahe
Des Jovis milden Glanz, hier war zu lernen,
Wie ihres Standes Aenderung geschahe.
Ich sah an allen diesen sieben Sternen,
Wie gross sie sind, wie eilig ihre Flügel,
Und wie sie wandeln in ungleichen Fernen.
Und der so wild uns macht, der kleine Spiegel,
Erschien mir, als die Zwillinge sich wandten,
Und alle Thäler drauf und alle Hügel.
Die Augen sucht' ich dann, die huldreich brannten.

DREI UND ZWANZIGSTER GESANG.

Gleichwie der Vogel, dem im Laub der Aeste
Die Stunden der Verfinstrinn Nacht verfliessen
Bei seinen holden Kleinen in dem Neste,
Um dieses lieben Anblicks zu geniessen;
Und Unterhalt zu suchen für die Theuern,
Denn diese Mühen zählt er zu den süssen,
Der Zeit zuvorkommt und sich zu den freiern
Laubstellen hinschwingt achtsam, wann die Quelle
Des Sonnenlichts im Ost sich werd' entschleiern;
So stand die Herrinn aufrecht auf der Stelle
Den Blick voll Eifer richtend nach der Gegend,
Allwo die Sonne zeigt geringre Schnelle.
Als ich sie sah so wartend und erwägend,
Da glich ich dem, der hoffend schon voll Freuden
Sich fühlt, wiewol noch andre Wünsche hegend.

Doch lag ein wenig auch nur zwischen beiden,
Ich meine zwischen Harren und Erfahren,
So schnell sah Lichtglanz ich den Himmel kleiden.

Da sprach Beatrix: Siehe hier die Schaaren
Von dem Triumphe Christi, sieh die Früchte,
Weshalb du diese Sphären hast durchfahren.

Ihr ganzes Antlitz schien zu glühn im Lichte
Und ihre Augen so von Lust erfüllet,
Dass ich auf solche Schilderung verzichte.

Wie Trivia's vollmondlich Lächeln quillet
In ihrer Nymphen Chore, der gesammt
Mit Glanz des Himmels Fluren überschwillet:

So sah' ich viele tausend Punkt' entflammt
Von einer Sonn' und diese über ihnen,
Wie unser Sternlicht unsrer Sonn' entstammt.

Jedoch sobald mir in's Gesicht geschienen
Der helle Stoff, der durch die Flammen blitzet,
Da konnten's nicht ertragen meine Mienen.

Beatrix, holde, die mich führt und schützt!
Sie sprach zu mir: Das ist dir überlegen,
Wogegen keine Kraft und Macht dir nützt.

Hier ist vereinigt Weisheit und Vermögen,
Die zwischen Erd' und Himmel Bahn bereiten,
Längst trachtete die Welt nach diesem Segen.
Wie Feuermassen, um sich auszubreiten,
Durchsprühn den Wolkenschlauch, der sie um-
sponnen,
Und wider die Natur zur Erde gleiten:
So riss mein Geist in des Genusses Wonnen
Aus seinen Schranken sich emporgetragen,
Und nicht erinnr' ich mich, was er begonnen.
Du darfst mich jetzo anzuschauen wagen,
Du sahest Dinge, die dir Kraft gegeben,
Vor meines Lächelns Glanze nicht zu zagen.
Ich war wie der, den dunkel noch umweben
Vormal'ge Bilder, die er zu erlangen
Doch nicht vermag, trotz allem Wunsch und Streben,
Als ich vernahm, wozu ich längst Verlangen
Gehegt, und was untilgbar eingegraben
In's Buch, das aufbewahret, was vergangen.
Ertönten jetzt, mit Beistand mich zu laben
Die Zungen alle, die die Jüngerinnen
Apolls mit süsser Milch beträufelt haben:

Doch würde nicht erreichen mein Beginnen
Ein Tausendtheil der Wahrheit, wollt' ich singen
Das Antlitz und das heil'ge Lächeln drinnen.
So muss denn mein Gedicht diess überspringen,
Das jetzt dem Kiel das Paradies vertrauet,
Wie Wanderer sich über Gräben schwingen.
Doch wer des Inhalts schwere Last beschauet,
Und meine Schultern dann, die menschlichschwachen,
Wird den nicht tadeln, dem darunter grauet.
Das ist kein Meer für einen kleinen Nachen,
Durch dessen Flut mein kühnes Schiff sich mühet,
Noch auch für Schiffer, die es leicht sich machen.
Warum hat dich mein Antlitz so erglühet,
Dass dich nicht Sehnsucht nach dem Garten quälet,
Der unter Christi heil'gem Strahl erblühet?
Hier ist die Rose, die das Wort erwählet,
Um Fleisch zu werden, hier der Lilien Schimmer,
Bei deren Duft man nicht den Weg verfehlet.
Also Beatrix. Ich nun, der ich nimmer
Gewagt dem heil'gen Rath zu widersprechen,
Stritt schwachen Aug's entgegen jenem Flimmer.

Wie wenn der Sonne lautre Lichter brechen
Durch Wolkenriss', obgleich an schatt'ger Stelle
Mein Auge Blumen sah auf Wiesenflächen:
So sah ich Schaaren hier von lichter Helle
Aus rother Strahlenglut geblitzt von oben,
Und konnte nicht erspähn des Glanzes Quelle.
O güt'ge Kraft, die du ihr Kleid gewoben,
Du hast, um meiner Augen stumpf Geräte
Gnugsam zu schärfen, höher dich erhoben.
Der Name, den ich früh anruf' und späte,
Der schönen Blume hatte mich gezogen
Ganz zur Betrachtung jener Glanzesstäte.
Als meine beiden Augen nun erwogen
Gröss' und Gestalt, die diesem Glanzstern eigen,
Der alles hier wie unten überflogen:
Da sah ich eine Fackel niedersteigen,
Kreisförmig ihn gleich einer Kron' umschliessen,
Und ihn umkreisen wie ein Feuerreigen.
Wie süß auch ird'sche Töne sich ergiessen,
Anregend der Empfindung sanftes Feuer,
Nur Donner sind es, die aus Wolken schiessen,

Verglichen dem Erklingen dieser Leier,
Die des Sapphires Himmelblau umwallte,
Der diesen klaren Himmel malt noch bläuer.
Ich bin die Engelsliebe und umwalte
Die hohe Lust, die uns dein Leib verliehen,
Der unserm Heil gedient zum Aufenthalte,
Und stets, o Sel'ge, werd' ich dich umziehen,
Indess dem Sohne folgend du der Sphären
Höchste betretend lässtest heller glühen. —
So liess der kreisende Gesang sich hören;
Maria's Namen aber liessen rings erschallen
Die andern Lichter insgesamt in Chören.
Die andern Hüllen, die die Welt umwallen,
Sind nichts, verglichen jenem Prunkgewande,
Das Gottes Hauch und Will' erhebt vor allen.
Doch waren wir von seinem innern Rande
So ferne, dass mir nicht einmal der Ramen
Dort, wo ich stand, erschien von jenem Lande,
Drum mussten meine Blicke wol erlahmen,
Der Kronenflamme nach sich zu erheben,
Die in die Höhe stieg zu ihrem Samen.

Gleichwie ein Kind mit eifrigem Bestreben
Der Brust den Arm zustreckt, die es nährte,
Nach den Empfindungen, die es beleben:
So reckte jene Schaar, die lichtverklärte,
Die Spitzen hoch empor, durch welches Zeichen
Die Liebe zur Maria sie bewährte.
Und alle konnte noch mein Blick erreichen,
Als sie so lieblich „Himmelsfürstinn“ sangen,
Nie wird mir der Erinn’rung Wonn’ entweichen.
O wie so grossen Segen doch empfangen
Sie all’ in diesen Scheuern, reich an Gabe,
Die unten gut zu säen angefangen.
Hier lebt und freuet sich der holden Labe,
Die weinend einst in dem Exil erhalten
Von Babilon, wer dort verliess die Habe.
Hier triumphiret von dem hohen Walten
Maria’s und des Göttersohns regieret,
Und mit dem neuen Bund wie mit dem alten,
Der, welcher solches Ruhmes Schlüssel führet.

VIER UND ZWANZIGSTER GESANG.

O du Verein, zum grossen Mahl erwählet
Des heil'gen Lamms, der so erhabnen Speise,
Dass Sättigung nie euren Wünschen fehlet.
Wenn dieser vorge niesst zu Gottes Preise
Von dem, was eurem Himmelstisch entfallen,
Bevor er antritt seine letzte Reise,
So denkt an seinen Durst, lasst euch gefallen
Ihn zu bethaun, willfahrend seinem Beten,
Aus jenem Quell, der euch zu Theil ist allen.
Also Beatrix. Und die frommen Geister drehten
Sich um uns her gleichwie um Pol' ein jeder,
Und flammten nicht minder als Cometen.

Wie in der Uhr man kreisen sieht die Räder,
Indem das letzte fliegt mit Vogelschwingen,
Das erste schleicht, als hätt' es keine Feder:
So schwangen jene sich in ihren Ringen
Verschiedentlich, so dass ich hieraus schloss,
Wie sie verschiedne Seligkeit empfangen.
Dem, der in höchster Schönheit mich umfloss,
Entströmten so beseligende Strahlen,
Dass sich aus keinem hellrer Glanz ergoss.
Und meine Führerin zu dreienmalen
Umtanzend sang er mit so süsser Kehle,
Ich kann es mir so schön nicht wieder malen,
Drum ich es stilleschweigend ganz verhehle;
Dergleichen schildert mit zu groben Zügen
Das Wort, ja der Gedanke schon der Seele.
O heil'ge Schwester, um dir zu genügen
Nach deiner brünst'gen Lieb' und leisen Bitte,
Bin ich hieher aus meinem Kreis' entstiegen.
Sobald das sel'ge Licht anhielt die Schritte,
Wandt' es an meine Herrinn Red' und Worte,
Und sprach, wie ich gesagt, aus seiner Mitte.

Und sie begann: Du, dem am niedern Orte,
Erlauchter Mann, der Gründer unsrer Lehre
Die Schlüssel gab zur sel'gen Himmelspforte,
Gib Fragen diesem, leichte so wie schwere,
In jenem Glauben, gänzlich nach Belieben,
Kraft dessen du gegangen auf dem Meere.
Ist echter Art sein Glauben, Hoffen, Lieben,
Dir offenbart sich's, denn du kennst die Mienen,
Wo jede Sache deutlich steht geschrieben.
Doch wer zum Bürger hier sich will erkühnen
Muss handeln zu des wahren Glaubens Preise,
Drum wird dein Wort zu seinem Heile dienen.
Ich aber, nach des Baccalauren Weise,
Der still sich rüstet bei des Lehrers Rede
Nicht zur Entscheidung sondern zum Beweise,
Bewaffnete mich möglichst auch zur Fehde,
Als meine Ohren dieses Wort vernahmen
Auf Forderung und Prüfung all' und jede.
So sprich dann, du, getauft auf Christi Namen,
Was ist der Glaub? — Da wandt' ich meine Sinnen
Nach jenem Glanz, aus dem die Töne kamen;

Dann nach Beatrix, Muth mir zu gewinnen.

Und da sie ihn mit ihrem Wink mir reichte,

Liess ich den Quell aus tiefem Grunde rinnen.

Die Gnade, die mir gönnet, dass ich beichte,

Begann ich, vor so hoch begabtem Streiter,

Dass sie von meinem Wort das Dunkel scheuchte!

Wie einst dein theurer Bruder, sprach ich weiter,

Mein Vater, uns belehret frei und offen,

Den Rom wie dich gehabt zum Stern und Leiter,

Glaub' ist die Wesenheit bei unserm Hoffen,

Und Zweifellosigkeit des Nichtgesehnen,

Und hiemit, dünkt mich, ist der Punkt getroffen.

Du denkst richtig, hört' ich itzt es tönen,

Wenn du nur selbst verstehst dein Bedingen

Des Wahren, Wesenhaften, fern vom Wähnen.

Ich sagte drauf: Von den geheimen Dingen,

Die hier vor meinen trunknen Augen schweben,

Vermag ein ird'scher Blick nichts zu erringen.

Das Sein kann ihnen nur der Glaube geben,

Um dann die hohe Hoffnung zu entfalten,

Und so empfängt er Wesenheit und Leben.

Mit diesem Glauben müssen wir nun schalten
Und ohne andre Sicht uns damit rüsten,
Dann wieder auch der Wahrheit Kraft erhalten.
Ich hörte drauf: Wenn so sie alles wüssten,
Was sie erlangten aus des Wissens Horne,
O dann bedürften sie nicht der Sophisten.
So sprach er aus des Herzens Flammenborne,
Und fuhr dann fort: Es hat sich wol bewähret
Bis jetzt die Münze so nach Schrot als Korne.
Doch sage mir, ob sie dir selbst gehöret?
Ja, sprach ich, und hell ist sie und vollkommen,
Dass ihr Gepräge ganz sich mir erkläret.
Aus jenem Lichte, das so rein entglommen,
Erscholl es nun: Und dieser Stein der Wonnen,
Von dem die Tugend Ursprung hat genommen,
Wie ward er dein? Und ich: Der tiefe Bronnen
Des heil'gen Geistes, dessen reiche Feuchte
Das alt' und neue Testament durchronnen,
Das ist die Unterweisung, sie verscheuchte
Mir jeden Zweifel; gegen diese Kunde
Scheint jeglicher Beweis mir matt und seichte.

Die Lehr' im alten und im neuen Bunde,
Vernahm ich drauf, die dir verliehn den Frieden,
Glaubst du, sie stamme her aus Gottes Munde?
Und ich: Die Proben, die mir diess entschieden,
Das sind die Werk' und Thaten hoher Ehren,
Die die Natur nicht glühen kann noch schmieden.
Sprich, wer versichert dir, musst' ich nun hören,
Ob wirklich waren alle diese Werke,
Das, was sie waren? Niemand wird's beschwören. —
Die Kirche zwang die Welt durch eigne Stärke,
Begann ich, ohne Wunder, und diess eine
Ist grösser, als dass man die andern merke:
Wie warest du die ärmliche, die kleine,
Als du einsenketest die schöne Pflanze,
Nun Dornestrüpp, Reb' einstens edler Weine! —
Als ich geendigt hatte, rief im Kranze —
Herr Gott dich loben wir — der Geister Reigen
Nach dort gewohntem Melodientanze.
So leitete von Zweigen mich zu Zweigen
Der hohe Mann mit Prüfungen und Fragen,
Bis er im Laubesgipfel nun das Schweigen

Noch einmal brach: Die Gnade, die Behagen

An deinem Geiste fand, hat dir erschlossen

Die Lippen, wie die Antwort war zu sagen.

Drum lob' ich auch, was deinem Mund entflossen;

Doch, was du glaubst, musst du hinzu noch fügen,

Und welchem Quell und Grund dein Glaub' entsprossen. —

O heil'ger Vater, sucht' ich ihm zu gnügen,

Du siehst, was du geglaubt; dir konnt's nicht fehlen,

Im Lauf zum Grab den Jüngern zu besiegen.

So willst du denn, so soll ich dir erzählen,

Und meines Glaubens Art und Weis' enthüllen,

Und auch nicht Grund und Ursach dir verhehlen.

Ich glaubt' an Gott — um deinen Wunsch zu stillen —

Den einen, ew'gen, den nichts hemmt und lenket,

Derselbst den Himmellenkt durch Lieb' und Willen.

Zu solchem Glauben wurde mir geschenket

Nicht die Vernunft nur und Natur, nicht minder

Hat mich mit fester Zuversicht getränkt

Moses, Propheten, Psalme, samt dem Gründer

Des neuen Bunds, euch selber muss ich nennen,

Des heil'gen Geists beseelte Verkünder.

Ich glaub' an drei Personen, nicht zu trennen,
Ein enig und dreieinig ew'ges Wesen,
Dass sie das Sind und Ist zugleich vergönnen.
Bei diesem Satz bin ich schon oft gewesen
Tiefsinnig, und ich nenn' ihn nur von ferne,
Den in dem Evangelium wir lesen.
Diess ist der Quell, aus diesem Funkenkerne
Steigt eine Flamme mit lebend'gem Lichte
In mir empor und glänzt gleich einem Sterne.
Gleichwie ein Herr bei glücklichem Berichte
Vor Lust nicht säumt den Diener zu umschlingen,
Nachdem er ganz vernommen die Geschichte:
Also den Segen gebend mir mit Singen
Umarmte mich, sobald als ich geschwiegen,
Das apostol'sche Licht, auf dessen Dringen
Ich sprach; so schuf ihm mein Bericht Vergnügen.

FUENF UND ZWANZIGSTER GESANG.

Wenn ich mit meinem heiligen Gesange,
An welchen Himmel Hand anlegt' und Erd',
Und der mich mager hat gemacht auf lange,
Die Härte je besiege, die mir wehrt
Die schöne Hürde, wo ich sorgenohne
Ein Lamm geschlafen, das der Wolf begehrt:
In einem andern Fliess, mit anderm Tone
Wüрд' ich als Dichter kehren, und am Bronnen
Wo ich getauft, empfahn die Lorbeerkrone,
Weil dort der heil'ge Glaube mir begonnen,
Der Gott und Menschen knüpft durch Wassers
Welle,
Und der mir jetzo Petri Huld gewonnen.
Jetzt kam von jener Schaar her eine Helle,
Aus der hervorging einst der Erstling derer,
Die Christus unten liess an seiner Stelle.

Da rief die Herrinn fröhlicher und hehrer
Mir zu: Sieh, sieh, dort auf der Erde wird
Gallizien besucht um diesen Lehrer.
So wie ein Täubchen zu dem Gatten schwirrt,
Eins um das andre hüpfet und fliegt im Kreise,
Und seine Zärtlichkeit zukurrt und girrt:
So war die Liebe, die der eine Weise
Dem andern zeigte, der sich hergewendet;
Auch pries zugleich er jene höh're Speise.
Sobald sie die Bewillkommung geendet,
Da sahen beide mich stillschweigend an,
So feurig, dass mein Auge ward geblendet.
Beatrix aber lächelnden Gesichts begann:
Der du die Wonnen unsers Tempels ehe
So schön geschildert hast, glorreicher Mann,
Sprich von der Hoffnung hier in dieser Höhe,
Du malest sie mit desto grössrem Eifer,
Saht Jesum doch ihr drei in hell'rer Nähe. —
Heb' auf das Haupt, mach deinen Nacken steifer!
Was hieher kommt mit irdischem Gesichte,
Das werde hier an unsern Strahlen reifer. —

Die Tröstung kam mir von dem andern Lichte.

Den Blick gewandt zu jenen hohen Stäten

Ward ich erdrückt von mächtigem Gewichte. —

Aus Gnade lässt dich unser Herscher treten,

Bevor du schrittest auf dem letzten Steige,

In den geheimen Hof bei seinen Räthen,

Damit, wenn du der Herrlichkeiten Zeuge,

Die Hoffnung, die auf irdischen Gebieten

Schon Sehnsucht weckt, in dir und andern steige.

Was ist sie? Sprich, wie ward mit ihren Blüthen

Dein Geist geschmückt, woher ist sie gekommen?

Hört' ich das zweite neu mir Red' entbieten.

Da ward von meiner Führerinn, der frommen,

Die mich beflügelt zu so hohen Bahnen,

Der mich vertretende Bericht vernommen.

Niemand hat ein so zuversichtlich Ahnen

Von allen Streitern Christi, was beweiset

Die Sonne, so bestrahlt all' unsre Fahnen.

Daher, dass nach Jerusalem er reiset

Aus Misraim, am Schauen sich zu laben,

Bevor sein Kriegeslauf noch ausgekreiset.

Da nun das Wissen nicht zum Zwecke haben
Die beiden andern Fragen, nur erzählen
Soll er, wie werth dir dieser Tugend Gaben:
So red' er selbst, sie können ihn nicht quälen,
Noch eitel machen; darum schweig' ich stille,
Und mög' ihm nicht die Gnade Gottes fehlen!—
Wie frisch und munter ist des Schülers Wille
Dem Lehrer Rede, wie er kann, zu stehen,
Damit er seine Lernbegier enthülle;
So sprach ich: Hoffen heisst, entgegensehen
Mit Zuversicht dem Glanz der höchsten Güter,
Diess muss aus Gnad' und früherm Werth entstehen.
Viel Sterne nenn' ich meine Hort' und Hüter,
Doch ihn kann ich am mindesten verschweigen,
Der hochbesang den höchsten der Gebieter;
Er rief in seiner Lieder hellem Reigen,
Dass, die dich kennen, auf dich hoffen mögen:
Wer kennt ihn nicht, ist ihm mein Glaube eigen?
Du hast gesegnet mich mit seinem Segen
In deinem Briefe mit der reichsten Welle;
Von mir entströmt auf Andr' ist euer Regen.

Nun zitterten in innerlichster Quelle

Des Flammenlichts, indem ich sprach, so viele

Zuckungen, hurtig wie mit Blitzesschnelle.

Dann quoll ein Hauch: Sie, die ich brennend fühle,

Die Tugendliebe, sie, die mich begleitet

Vom Eintritt in die Kampfbahn bis zum Ziele,

Gebeut, von ihr, die Wonne dir bereitet,

Noch mehr mit dir zu sprechen, mich zu letzen

An dem, was dir die Hoffnung vorbedeutet.

Und ich: Die Schrift, die alt' und neue setzen

Ein Zeichen allen — das auch mir gegeben —

Die an der Freundschaft Gottes sich ergetzen.

Vom Doppelkleide seien sie umgeben

In ihrem Land, tönt aus Prophetenmunde,

Ihr Land sei aber dieses süsse Leben.

Dein Bruder auch spricht hievon aus dem Grunde,

Wo er sich zu den weissen Kleidern wendet,

Und gibt von dem Geheimniss offne Kunde. —

Und eh' er anfang und als er geendet,

Liess über uns „Es hoffen dein“ sich hören,

Und von dem Reigen ward Antwort gespendet.

Dann glänzt' ein Licht so stark in jenen Chören
Dass, wenn der Krebs so glömm' in Glutcrystallen,
Ein Wintermond der Nacht ganz würd' entbehren.
Wie eine Jungfrau froh aufsteht zu wallen
Im Reigentanz, nicht ihren Trieb zu weiden,
Vielmehr der Neuvermählten zu gefallen:
So sah ich jenen hellen Glanz den beiden
Sich nähern, die sich wirbelten im Kreise
Geziemend ihren heissen Liebesfreuden.
Sie einten sich gesamt im Sangespreise,
So dass auf sie den Blick Beatrix wandte,
Stumm, unverwandt, nach junger Gattinn Weise.
Er lag am Busen dess, den Gott uns sandte,
Des Pelican: er ist's, den zu den Pflichten
Des Sohns der Herr vom Kreuz herab ernannte.
Also Beatrix. Doch sie ward mit nichten
Unaufmerksamer, als sie diess gekündet,
Als eh' ich dieses sie gehört berichten.
Wie, wer die Sonn' anschaut, vermeintlich findet,
Dass ihre Strahlen dunkeln und ergrauen,
Indem vor Sehen ihm das Sehen schwindet:

So war nach diesem letztern Licht mein Schauen.
Da scholl's: Willst du blind werden, zu erreichen
Mit Blicken, was nicht ist auf diesen Auen?
Erd' ist mein Leib auf Erden, und nicht weichen
Wird er samt allen andern, bis die Seelen
An Zahl der vorbestimmten Menge gleichen.
Nur zwei für diesen Ort gefiel's zu wählen
Mit Doppelkleidern, die so aufwärts stiegen,
Und diess wirst du in eurer Welt erzählen. —
Auf diese Rede wurden still und schwiegen
Die Flammen mit dem klangerfüllten Sprühen
Bei dreifachlieblichem Zusammenfügen,
Wie bei Gefahren oder grossen Mühen
Die Ruder aus bewegtem Elemente
Sich auf der Pfeife Ton zurückziehen.
O wer doch mein Entsetzen fühlen könnte,
Als ich auffuhr, dass ich Beatrix sähe,
Und sie nicht sah, obwol ich mich nicht trennte
Und noch im Himmel war in ihrer Nähe!

SECHS UND ZWANZIGSTER GESANG.

Indess die Blendung um den Muth mich brachte,
Nachdem der Blitz der Flamme mich versehret,
Erscholl ein Laut, der mich aufmerksam machte,
Und sprach: Bis dein Gesicht dir wiederkehret,
Das dir an meinem Strahlenglanz verdorben,
Wird durch Gespräch Belehrung dir gewähret.
Beginne denn! Um welches Ziel geworben
Hat deine Seel'? Und rede, wohlerwägend
Dass nur geschwächt dein Aug' ist, nicht erstorben,
Denn jene, die dich führt durch diese Gegend,
Hat in dem Blick dieselbe Tugend, die
Einst Ananias hatte handauflegend.

Ich sagte: Heile sie, spät oder früh,
Die Augen, die da waren offne Pforten
Für ihre Glut, die mir sich abkühlt nie.
Das Gut, das so beglückt an diesen Orten
Ist jener Lieb' Anfang und Schluss, der leichten
Und starken, nach der Bibel klaren Worten.
Dieselben Töne, die mir erst verscheuchten
Die Furcht bei meines Augenlichts Vernichtung,
Die waren's, die mir jetzt Vertrauen reichten.
Sie sprachen: Jetzo hast du die Verpflichtung
Dich näher zu erklären und zu künden,
Wer deinem Pfeil gegeben diese Richtung.
Und ich: Die Weltweisheit mit ihren Gründen,
So wie das Ansehn, das von hier entsteiget,
Vermochte diese Lieb' in mir zu zünden.
Dem Gute wird die Seele zugeneiget,
Das man erkennt, mit höherem Begehr,
Je mehr es Güt' in sich begreift und zeigt.
Dem Wesen nun, das also hoch und hehr,
Dass jedes Gut, das ausser jenem blühet,
Ein Strahl uns seines Lichts ist, und nichts mehr,

Eilt ganz natürlich mehr zu und erglühet
Die Seele dessen, der die Wahrheit kennet,
Worauf sich dieser mein Beweis beziehet.
Und solche Wahrheit hat er mir gegönnet,
Mir zeigend, wie die erste Lieb' entquollen
In allen ew'gen Wesen und entbrennet.
Mir schallt des Gottes Ruf, des wahrheitsvollen,
Der sich zu Moses über sich erklärt:
Ich werde dir all' meine Güt' entrollen.
Auch dein Ruf schallt mir, der du mich belehret
In deines Evangeliums Beginnen,
Das das Geheimniss mehr als Andr' erklärt.
Und ich vernahm: Nach menschlichem Ersinnen
Und nach gleichlautender göttlicher Kunde
Dringt deine Gottesliebe tief nach innen.
Doch fühltest du in deines Herzens Grunde,
Dass dich zu ihr noch andre Reize zogen;
So sprich, wie diese Liebe dich verwunde!
Ich merkte leicht, was Christi Aar bewogen
Zu dieser Red'; auch wie es ihm beliebe,
Dass ich mich äussre, hatt' ich bald erwogen.

Drum fing ich an von neuem: Alle Triebe

Die mir das Herz zum Himmel können neigen,

Vereinten sich zu meiner Gottesliebe.

Der ganzen Schöpfung Dasein und mein eigen,

Der Tod, den er zu meinem Heil erkühret,

Die Freuden, die sich dort der Hoffnung zeigen,

Vereint mit dem, was ich vorher berühret,

Hat mich dem Meer der falschen zu entfliehen,

Dem Ufer echter Liebe zugeführet.

Die Blumen, die im grossen Garten blühen

Des ew'gen Gärtners, lieb' ich mit dem Sehnen,

Als ihnen Werth vom Schöpfer ward verliehen.

So wie ich schwieg, erging ein süßes Tönen

Den Himmel durch, und alle hört' ich sprechen

Ein Heilig, Heilig, Heilig, sammt der Schönen.

Und wie bei hellem Licht die Bande brechen

Des Schlafes, weil des Strahles scharfe Spitzen

Bis in des Auges tiefste Häute stechen,

Und wie man dann zurückbebt vor den Blitzen,

Betäubt, weil man so plötzlich aufgeschreckt,

Bis Ueberlegung rückkehrt uns zu schützen:

So nahm, was alles sonst mein Aug bedeckt
Beatrix weg mit ihrer Augen Helle,
Die über tausend Meilen hingestreckt;
Und schärfer ward auch meiner Sehkraft Quelle:
Ich sah ein viertes Licht, und drob entsetzt
Fragt' ich, woher es bei uns sei so schnelle.
Beatrix sprach: In diesem Strahle letzet
Die Seele dessen sich, den Gott belebet,
Und auf die Welt die erste Kraft gesetzt.
Gleichwie das Laub, von Windeshauch durchwebet,
Den Gipfel beugt, und, wenn er durchgegangen,
Aus eigner Kraft sich wiederum erhebet:
So ward auch ich von diesem Spruch befangen
Und stand gebückt; doch wiederum Vertrauen
Gab mir ein mich durchflammend Sprechverlangen.
Und ich begann: O Frucht, auf Erdballs Auen
Du einzig reif erzeugt, erster der Ahnen,
Der Schnüre nennt und Töchter alle Frauen,
Dich bitt' ich demuthsvoll auf meinen Bahnen:
O sprich! Du weißt ja, was mein Busen heget,
Und hören will ich und nicht lange mahnen.

Wie sich ein Thier in seiner Hülle reget,
So dass man an dem zuckenden Gehäuse
Wahrnimmt, was in dem Innern sich beweget:
So gab die erste Seel' auf gleiche Weise
An ihrer Glanzbedeckung frohem Wanken,
Wie sehr sie mir willfährig sei, Beweise.
Drauf sagte sie: Ich kenne die Gedanken,
Und nicht brauchst du sie mir zu offenbaren,
Viel besser als du selbst und ohne Schwanken.
Denn in dem Spiegel schau ich sie, dem wahren,
Der keinen Abdruck nimmt von andern Dingen,
Doch Abdruck lässt durch sich die Ding' erfahren.
Du fragst, wie viele Jahre schon vergingen,
Seit mich der Garten aufnahm, allwo jene
Dir für die lange Leiter lieh die Schwingen,
Wie lang' ich schon mich letzt' an seiner Schöne,
Des grossen Hasses eigentliche Gründe,
Und meiner eignen Sprache Weis' und Töne.
Der Apfelbiss, mein Sohn, hör, was ich künde,
Der war es nicht an sich, der mich verbannte,
Der Warnung Nichtachtung, das war die Sünde,

Von wannen sie dir deinen Führer sandte,
Dort schmachtet' ich, bis dass die Sonn' indessen
Viertausend zwei und dreissig mal sich wandte.
Und rückwärts sah ich sie die Strasse messen
Neunhundert dreissig mal bei allen Thieren,
Derweil ich meinen ird'schen Leib besessen.
Von meiner Sprache war nichts mehr zu spüren,
Als sich zum Bau der ungeheuern Mauern
Das Volk des Jägers Nimrod liess verführen.
Die Werke der Vernunft sind zu bedauern,
Denn schwankend ist das menschliche Belieben
Gemäss dem Himmel, und es kann nicht dauern.
Zum Sprechen wird man von Natur getrieben,
Doch ob so oder so die Sprach' erscheine,
Lässt die Natur willkührlich jeden üben.
Eh mich umseufzt die höllische Gemeine,
War El bei euch als Nam' dem Kleinod eigen,
Von dem mich Freud' umströmt mit heiterm Scheine.
Dann hiess er Eli, wie sich's muss eräugen,
Weil Menschengesittungen gleichwie Laub verkehren,
Das jetzo welkt und widerspriesst den Zweigen.

Der Berg, der höher aufragt aus den Meeren

Der sah mein Leben mit und sonder Schwärze

Von erster bis zur siebten Stunde wahren,

In der das Viertel tauscht des Tages Kerze.

SIEBEN UND ZWANZIGSTER GESANG.

Dem Vater und dem Sohn und heil'gem Geiste
Lobsang das Paradies mit Einem Klang,
Dass vor der Süßigkeit der Kopf mir kreiste.
Als lächelt' es das Weltenall entlang,
So schien mir, was ich sah, dieweil in beide,
In Ohr und Auge dieser Rausch mir drang.
O Lust, o unaussprechlich süsse Freude,
O Leben, welches Lieb' und Freude schmücken,
Du reiche, du begierdenlose Weide!
Da waren die vier Lichter zu erblicken
Vor mir entbrannt, und das, so erst gekommen,
Schuf durch lebend' gern Glanz noch mehr Entzücken,

Und war von solchem Feuerlicht entglommen,
Wie Zeus durch Mars, wenn beide Vögel wären,
Und Tausch mit dem Gefieder vorgenommen.
Die Vorsicht, der hier zukommt das Gewähren
Von Amt und Tausch, gebot anitz dem Reigen
Der Seligen das Schweigen nicht zu stören.
Und ich vernahm: Sollt' ich entfärbt mich zeigen,
So sei darüber nicht zu sehr erstarrt,
Mein Wort wird allen jetzo Blässe zeugen.
Der, dessen Anmassung zu Theile ward
Mein Stuhl, mein Stuhl, mein Stuhl, der nun geleeret
Dasteht in Gott des Sohnes Gegenwart,
Hat meinen Kirchhof zum Cloak verkehret
Von Blut und Schmutz, was selbst am Ort der Qualen
Den freut, der gegen Gott sich einst empöret.
Die Farbe, womit früh und spät sich malen
Der Sonn' entgegen, der Gewölke Wangen,
Sah ich anitz am ganzen Himmel strahlen.
Und wie ein Mädchen, das sich nie vergangen
Und sicher steht, naht Anderen Verderben,
Bei'm Hören bloss ein Zittern fühlt und Bangen:

So sah ich nun Beatrix sich entfärben;
So, glaub' ich, war der Himmel auch erblichen,
Als der Erhabne dulden musst' und sterben.
Dann fuhr er fort also in seinen Sprüchen,
Doch hört' ich seinen Ton so leise schallen,
Dass ihm nicht stärker war die Farb' entwichen;
Nicht hätt' es Linus, Cletus, mir gefallen,
Zu nähren Christi Braut mit Blutvergüsse,
Weil wir nachjagten irdischen Metallen;
Doch sehnend sich nach himmlischem Genusse
Hat Sixtus, Pius und Urban geweiht
Sein Blut nach vieler Thränen reichem Flusse.
Trotz unserm Willen hat sich angereiht
An meine Folger nun ein Theil zur Rechten,
Und links ein andrer Theil der Christenheit,
Und die mir anvertrauten Schlüssel möchten
Niemals gebraucht sein in der Fahnen Flügel,
Mit der getauften Christenschaar zu fechten.
Und diene nimmer doch mein Bild zum Siegel
In Briefen, die erkaufte und voller Lügen,
Drob ich erröth' und kaum mich halt' im Zügel!

In Hirtenkleidern siehet man sich schmiegen
Raubgier'ge Wölfe dort auf allen Weiden.
Zu lang' hast du, gerechter Gott, geschwiegen!
Wol nähren sich mit unserm Blut in Freuden
Guasker und Caorsiner. Schön Beginnen,
Wie musstest du so schnödes Ende leiden!
Die hohe Vorsehung, die auf den Zinnen
Des Ruhmes Rom durch Scipio erhalten,
Wird, wie ich glaub', hier Hülfe bald ersinnen.
Und du, mein Sohn, dein ist es zu entfalten
Im Erdenthal, wohin im fleischnen Rocke
Du kehrst, das, was ich dir nicht vorenthalten.
So wie in unsre Luft hinab als Flocke
Gefrorner Dunst fällt, wann den Wagen führet
Sol auf der Bahn des Himmels in dem Bockè:
So sah ich nun den Aether ausgezieret
Und ganz durchzuckt von jenen Flockenschwingen,
Die ihren Aufenthalt bei uns erkühret.
Mein Blick befliss sich ihnen nachzuringen,
Und folgte, bis so weit sie fortgestoben,
Und jener Raum sich nicht mehr liess durchdringen.

Da sprach die Herrinn, als sie mich nach oben
Stier schauen sah: Den Blick dorthin gesendet
Nicht länger! Schau, wie du dich fortgehoben!
Seit ich zuerst den Blick zurückgewendet
Hatt' ich durchlaufen jenen ganzen Bogen
Von ersten Clima's Mitt, bis wo er endet,
So dass ich jenseit Gades sah die Wogen
Die Thor Ulyss durchfuhr, diesseit den Strand,
Dem einst der Stier die süsse Last entzogen;
Und mehr vielleicht noch hätt' ich wol erkannt
Des kleinen Balls, wenn unter meinen Füßen
Mehr als ein Zeichen Sol nicht ferne stand.
Da schwoll mein Herz, das jener Holden, Süssen,
Stets huldigte, von höh'rer Sehnsuchtsfreude,
Sie mit den Augen wieder zu begrüßen.
Und wenn Natur und Kunst auch eine Weide
Dem Aug' erschüfen, Herzen zu bestriicken,
Sei's in Gemälden, sei's in Fleisches Kleide,
Sie schwänden selbst vereint vor dem Entzücken,
Dem göttlichen, wie Nichts, dem Wonnebeben,
Begegnet' ich des Lächelns lieben Blicken.

Und jene Kraft, womit dadurch mein Leben
Sich stählte, riss mich aus der Leda Bette,
Zum schnellsten Himmel mich empor zu heben,
Der hohen hurtigen Gestalten Kette
Beut hier nicht Wechsel, drum kann ich nicht malen
Die von Beatrix mir erwählte Stätte.
Doch sie, bemerkend meines Wunsches Qualen,
Hub an mit höchst gefällig milder Sitte,
Aus ihrem Blick schien Gottes Huld zu strahlen:
Der Welt Natur, die feststellt ihre Mitte,
Und alles sonst um sich im Kreise rafft,
Beginnt hier gleichsam ihre ersten Schritte,
Und dieser Himmel hat nicht andre Haft
Als Gottes Geist, und dort entlodert heiss
Der Liebe Trieb und des Ergusses Kraft.
Licht schliesst und Liebe sich um seinen Kreis,
Er um die andern; doch, wie diess ergethet,
Weiss der nur, der ihm zeichnete das Gleis,
Da er von andern nicht den Schwung empfähet,
Vielmehr von ihm die Andern Schwung empfangen,
Wie durch das Halb' und Fünftel Zehn entstehet.

Wie solch Gefäss die Wurzeln hält umfassen
Der Zeit, und Andre ihnen Zweige schenken,
Dess kannst du hiedurch Wissenschaft erlangen.
Begierde du, vermögend zu ertränken
Das Herz der Sterblichen, der allzu schwachen,
Aus deinen Wellen ihren Blick zu lenken,
Die Blüthen von des Menschen Willen lachen,
Nur leider dass die Frucht am Pflaumenbaum
Zur Butt' endlose Regengüsse machen.
Unschuld und Treue finden nur noch Raum
In Kinderherzen, aber beid' entfliehen,
Eh noch die Wangen überzog der Flaum.
Dem Kind, das stammelt, ist noch Maass verliehen,
Indess die Zungen, die da Sprache üben,
In jedem Mond nach jeder Speise glühen.
Nur die da stammeln, achten noch und lieben,
Die eigne Mutter, denn, wer fertig spricht,
Sieht lieber sie begraben und zerstioben.
So schwärzet sich das weisse Glanzgesicht,
Das erst das schöne Kind der Mutter zieret,
Die Tagsglanz bringt und wieder nimmt das Licht.

Wenn zur Verwund'ung dieses dich verführet,
Wiss': Auf der Erde herrscht kein Fürst mehr weise,
Drob in der Irre sich das Volk verlieret.
Doch eh' der Jänner lässt des Winters Gleise
Weil um ein Hunderttheil man unten fehlet,
Erschallt so laut das Rad der obern Kreise,
Und das Geschick, das nur auf dieses zählt,
Wird dann die Hintertheile vorwärts kehren,
So dass die Flotte grade Richtung wählet,
Und Blüthen werden wahre Frucht gebären,

ACHT UND ZWANZIGSTER GESANG.

Nachdem sie so die Wahrheit mir enthüllte
Vom Leben jetzger Welt, der schlimmgemuthen,
Sie, die mein Herz mit Seligkeit erfüllte;
Wie man im Spiegel sieht der Kerze Gluten,
Die hinter unserm Rücken sich entzündet,
Noch ohne sie zu schaun und zu vermuthen,
Zurück dann blickt, ob Wahrheit uns gekündet
Das Glas und alles wahr erscheint dem Blicke;
Wie man den Ton zum Versmaass passend findet:
So führet mein Gedächtniss mir zurücke,
Wie jene Augen schauend mir's ergangen,
Woraus die Liebe schuf so feste Stricke;
Und wie bei'm Rückblick das mein Aug' empfangen,
Was man aus jenem Ringe sieht entspriessen,
Wenn fest die Blick' an seinem Kreise hangen.

Ein Punkt erschien dort, und draus sah ich schiessen
Ein scharfes Licht; das Aug', in das es scheint,
Muss vor dem scharfen Stachel sich verschliessen.
Der Stern, der als der kleinste uns erscheint,
Erschien ein Mond, wär' er zu ihm gesellet,
Sowie die Stern' am Himmel stehn vereinet.
So weit entfernt, als scheint der Hof gestellet
Um jenes Licht, das ihn mit Glanz beträuft,
Wann dichter ist der Dunst, den er erhellet,
War um den Punkt ein Feuerkreis gehäuft,
Der lief so schnell; dagegen war verdrossen
Der Ring, der um die Welt am schnellsten läuft.
Um diesen war ein anderer entsprossen,
Den hielt der dritt', den dritten dann der vierte,
Der fünfte den, und den der sechst' umschlossen,
Um den der siebente sein Feuer schürte
So weit, dass Iris selbst ihr Kreisgehege,
Weil es zu eng, um jenen nimmer führte;
Also der acht' und neunt', und minder träge
Bemerkt' ich jeden um sich selber rollen,
Je näher jenem Einen seine Wege.

Die Flammen waren reiner auch geschwollen,
Die minder fern dem lautren Licht sich schwangen,
Weil diess dann mächtiger in sie gequollen.
Da sprach Beatrix, weil sie mich befangen
Von Neugier sah: Sieh Himmel und Natur,
Das All der Welt an diesem Punkte hangen.
Der ihm am nächsten ziehet seine Spur,
Der Kreis hier, wisse, diese Eile leihet
Ihm nur die Liebesglut, die ihn durchfuhr. —
Wär' eben so die ganze Welt gereihet,
Versetzt' ich, wie ich seh hier diese Kreise,
So würd' ich hiedurch inniger erfreuet.
Doch in der äussern Welt herrscht andre Weise,
Und göttlicher ist jedes dort zu schätzen,
Je weiter von dem Centrum sein Geleise.
Drum, willst du meinen Durst vollkommen letzen
In diesem Tempel, wunderangefüllt,
Dem einzig Licht und Liebe Schranken setzen,
So lass mich noch vernehmen, warum Bild
Und Urbild nicht gleichförmig hier sich schwinget,
Weil meinen Geist hier Finsterniss umhüllt. —

Wenn deines Fingers Kräften nicht gelinget
Des Knotens Lösung, dass dich das nicht quäle,
Da Mangel des Versuchs ihn fester schlinget.

So sprach Beatrix. Was ich nun erzähle,
So fuhr sie fort, kann Sätt'gung dir bereiten.
Dass es nur deine Blicke schärf' und stähle!

Die Körper sind von sehr verschiednen Weiten,
Nachdem die Kräfte gross sind und geringe,
Die durch der Theile jeden sich verbreiten.

Die grössre Güte wirkt grössre Dinge,
Und grössre Wirkung steckt im grössern Kreise,
Sind gleich an Kraft die Theil' in seinem Ringe.

Der nun, der mit sich reisst, im schnellen Gleise
Das Weltenall, ist ähnlich an Vermögen

Dem Kreise, der vielliebend ist und weise.

Drum willst du nur der Kräfte Maass erwägen,
Und nicht den Schein der kreisigen Gestalten,
So treten deinem Blicke sie entgegen,

So wirst du sehn ein wunderbar Verhalten

Des Grössern zu dem Mehr und umgekehrt

In jedem Himmel nach dem geist'gen Walten.

Sowie des Halbrunds Luftkreis sich verklärt
Und hell erglänzt, sobald der Norderwind
Aus der gelindesten der Backen fährt,
Vor dessen Reinigung der Dunst zerrinnt,
Der schwärzende, dass ringsum das Gebiete
Des Himmels lächelnd holden Reiz gewinnt:
Nicht anders ich, sobald mir vom Gemüthe
Der Herrinn Wort den Schleier weggehoben,
Und wie ein Stern die Wahrheit mir erglühete.
Da sie geendigt, was sie angehoben
Nicht minder sprühet Funken glühend Eisen
Als von dem Kreise jetzo Funken stoben.
Und alle Funken folgten ihren Kreisen,
Und so viel waren's, eine grössre Menge,
Als bei des Schachs Verdopplung sich erweisen.
Und Chor an Chor erschallten Lobgesänge
Dem festen Punkt, ein Wo verleihend ihnen
Anjetzo wie durch aller Zeiten Länge.
Sie sprach, als meine Zweifel ihr erschienen,
Was du gesehn im ersten Kreispaares Rande;
Sind Seraphinen und sind Cherubinen.

So eilig folgen sie dem starken Bande,
Sich nach dem Punkt zu bilden, wie sie können.
Sie können's bei des Schauens höherm Stande.
Die Liebesgeister, die um ihn entbrennen,
Sie heissen göttlichen Gesichtes Thronen,
Wesshalb das erstere Gedritt sie trennen,
In welchen allen Freud' und Wonne wohnen,
So weit sie schauen in der Wahrheit Gründe,
Die jeglichen Verstand mit Ruhe lohnen.
Daher ist zu ersehen, wie sich gründe
Nur auf erkennend Schaun das sel'ge Leben,
Nicht in der Liebe, die dem folgt, sich finde.
Das Schauen muss dem Lohn den Maassstab geben,
Ihm, den die Gnade zeugt und guter Wille:
So muss man sich von Grad zu Grad erheben.
Das andre Kleeblatt, dem die laub'ge Fülle
Des Ortes ewiglicher Frühling leihet,
Dem nicht ein Widder raubt zur Nacht die Hülle,
Ein unaufhörliches Hosanna weihet
Es in drei Wesen, die in dreien Chören
Der Freude singen, drum es auch sich dreiet.

Dreifache Göttlichkeit ist hier zu ehren,
Dieweil sich Herschaften und Kräfte zeigen,
Wozu zum dritten Mächte noch gehören.
Worauf im doppelten vorletzten Reigen
Erzengel sich und Fürstenthümer drehen,
Der letzte ist allein den Engeln eigen.
Nach oben ist's, dass alle diese sehen,
Nach unten wirken sie; ein Ziehen üben
Und leiden alle drum zu Gottes Höhen.
Und Dionysius ward so getrieben
Von heil'gem Drang die Ordnungen zu schauen,
Dass er sie nannt' und schied, wie ich geschrieben.
Gregor bewies ihm später kein Vertrauen,
Wesshalb er freilich selber sich belachte,
Als er den Blick aufschlug in diesen Auen.
Auch staune nicht, dass an das Tagslicht brachte
Ein Mensch auf Erden so geheime Wahrheit!
Denn hier stand, der ihm die Entdeckung machte,
Und mehr hierüber Licht ihm gab und Klarheit.

NEUN UND ZWANZIGSTER GESANG.

Wenn beider Latoniden lichte Flammen
Vom Widder überdeckt und von der Wage
Als Gurt umfahn den Horizont zusammen:
Wie lang' einander dann sie halten Wage,
Bis dass sich beide von dem Gürtel wendend
Vertauschen in dem Halbkreis ihre Lage:
So lang', ein Lächeln dem Gesicht entsendend,
Liess stumm Beatrix ihren Blick nicht schwinden
Vom Punkt, der mich besiegt, mit Licht mich
blendend.

Dann sprach sie: Fragen werd' ich nicht, nur künden
Nach deinem Wunsch; mein Auge drang dahin,
Wo Grund von jedem Wo und Wann zu finden,

Und, — was nicht sein kann, — nimmer um Gewinn,
Nein, dass jedweder Strahl, aus ihm gefahren,
Im Wiederstrahle sagen könnt': Ich bin.
In ihrer Ewigkeit, eh Zeiten waren
Vor anderem Begriff, wie er's erwogen,
Schuf ew'ge Liebe neue Liebesschaaren.
Nicht dass der Trägheit er zuvor gepflogen;
Kein Früher und kein Später ist zu nennen,
Als Gottes Geist schwebt' auf den Wasserwogen.
Stoff und Gestalt, getrennt und ohne Trennen,
Entsprangen auf einmal von Mängeln rein,
Drei Pfeilen gleich von Bogens dreien Sennen.
Und wie in Ambra, Glas, Crystall, der Sonne Schein
So plötzlich glänzet, dass von seinem Kommen
Kein Zwischenraum zu merken bis zum Sein:
So ist dreifache Wirkung auch entglommen
Vom Herrn, und Sein und Werden ganz verzweiget,
Ohn' dass ein Unterschied dabei vernommen.
Rangordnung ward den Wesen anergeuget,
Des Weltalls Gipfel ward zu Theil den Wesen,
In denen reine Thätigkeit sich zeigt;

Die Tiefe ward der reinen Mass' erlesen,
Inmitten Thätigkeit so fest verbunden
Mit Masse, dass sie nie sich können lösen.
Nach Hieronymus zwar sind geschwunden
Jahrhunderte, nachdem schon Engel waren,
Bevor der Rest der Schöpfung sich entwunden.
Doch diese Wahrheit vielmal offenbaren
Sie, die vom heil'gen Geist beseelet schrieben,
Und wenn du wohl aufmerkst, wirst du's erfahren.
Selbst die Vernunft wird fast dazu getrieben,
Denn die zur Thätigkeit Getriebnen wären
Sonst lange sonder Wirksamkeit geblieben.
Nun weisst du, wo geschaffen diese Hehren,
Und wann und wie, so dass ich dir vergönnte
Bereits zu stillen dein dreifach Begehren.
Nicht glaub' ich, dass man zwanzig zählen könnte
So schnell, als ein'ge von den hohen Kräften
Gestört den Abgrund eurer Elemente.
Die andern blieben, eifrig sich zu heften
An das, was du gesehen, mit Vergnügen,
Und lassen nie von diesen Kreisgeschäften.

Verdammte Hoffart liess ihn nicht sich fügen,
Und stürzt' ihn nieder zu den grimmen Leiden,
Wo du ihn schwerbelastet sahest liegen.

Sie, die du hier siehst, fühlten sich bescheiden
Von Gottes Güte nur belehnt mit Gaben,
Der sie erschuf zu solcher Einsicht Freuden.

Darum ist ihre Kenntniss hocherhaben
Durch ihr Verdienst und durch das Licht der Gnade,
So dass sie vollen festen Willen haben.

Und dass diess Wort nicht Zweifel auf dich lade:

Verdienstlich ist es, Gnade zu empfangen,
Zeigt das Gemüth nur offen will'ge Pfade.

So ist an dich Aufklärung nun ergangen

Durch mich von dem Verein, und wohl erglimmt
Dir Licht, ohn' andre Hülfe zu erlangen.

Doch, weil in euren Schulen man vernimmt,

Durch Willen, Einsicht und Gedächtniss werde
Der Engel Wesen und Natur bestimmt,

Drum setz' ich noch hinzu, weil auf der Erde

Zweideut'ge Falschheit herrscht in dem Berichte,
Damit du siehst die Wahrheit sonder Fährde;

Die Wesen hier, als sie von dem Gesichte

Der Gottheit Freud' empfangen, mochten lenken

Nie mehr den Blick, von jenem klaren Lichte.

Kein neuer Gegenstand vermag zu kränken

Ihr Anschau'n, drum bedürfen sie auch nimmer

Vereinzelter Begriffe bei dem Denken.

Dort unten träumt man bei des Tages Schimmer,

Sei's Unglaub' an die Wahrheit oder Glaube,

Doch ist des erstern Straf' und Schande schlimmer.

Ihr bleibt auf Einem Weg nicht, ihr im Staube,

Ihr Forscher, werdet bald den Schein erjagen

Und euren leeren Grübelein zum Raube.

Doch schaffen diese mindres Missbehagen

Hier oben, als die, so da nachzusetzen

Die heil'ge Schrift und sie zu drehen wagen.

Wieviel des Bluts die Erde musste netzen,

Sie auszusän, vergisst man, doch genügen

Nur die, so fromm dran halten und sie schätzen.

Zum Schein ersinnt jedweder seine Lügen,

Und predigt breit davon an heil'gen Stäten,

Vom Evangelium wird still geschwiegen.

Bei Christi Leiden sei zurückgetreten
Der Mond, sagt einer, Sonn' und Erd' inmitten,
Das sei der Grund von den Verfinstrungsnöthen.
Ein andrer spricht, von selbst sei abgeschnitten
Das Sonnenlicht, drum hätten Herkuls Stützen
So gut wie Horeb Finsterniss gelitten.
Florenz hat so viel Nantchens nicht und Fritzen,
Als Priester ihres Lügenwitzes Kinder
In jedem Jahr ausschrein auf heil'gen Sitzen,
So dass die unverständ'gen Schaf' und Rinder
Heimkehren von der Trift mit Wind genähret,
Doch ihre Blindheit ist strafbar nicht minder.
Nicht hat die Jünger Christus so gelehret:
Geht hin in alle Welt und predigt Possen!
Nein, Wahrheit ihnen von Grund aus erkläret.
Und die ist laut aus ihrem Mund geflossen,
Das Evangelium in Glaubensfehden
Gebrauchten sie gleich Schilden und Geschossen.
Jetzt predigt man mit Witz und lust'gen Reden;
Belacht man sie, pflegt sich damit zu brüsten
Der Kappenträger, das befriedigt jeden.

Doch sähe nur das Volk den Vogel nisten

Im Mantel, würd' es nicht Verzeihung wollen,

Wonach jetzt viele tragen ein Gelüsten.

Drum ist die Thorheit dort so hochgeschwollen,

Dass ohne sichre Proben und Beläge

Sie jedem Priesterwort Vertrauen zollen.

Das Schwein Anton's wird fett auf solchem Wege

Und andr', als Schweine schlimmer noch zu achten,

Weil Geld sie zahlen, das nicht hat Gepräge.

Doch wende, weil wir solchen Abweg machten,

Dich auf den graden Weg, weil nach der Zeit

Den Weg wir müssen abzukürzen trachten.

Zu so gewaltiger Zahllosigkeit

Steigt diess Geschlecht, kein Mund zählt diese Seelen,

Und kein Begriff des Menschen reicht so weit.

Und denkst du sie mit Daniel zu zählen,

So wirst du finden, dass doch allen seinen

Zehntausenden bestimmte Zahlen fehlen.

Des Urlichts Strahlen, die es ganz bescheinen,

Sind so darein verschieden ausgesäet,

Als Flammen sind, mit denen sie sich einen;

Drum, da die Neigung in Verhältniss stehet
Mit der Empfängniss, auch der Liebe Flügel
Verschiedentlich in ihnen schwebt und wehet.
Sieh hier des Ew'gen Güte sonder Zügel,
Des Hehren, der, nachdem er so viel Wesen
Erschuf als seiner Herrlichkeiten Spiegel,
Doch bleibt der Eine, der er stets gewesen.

DREISSIGSTER GESANG.

Fast funfzehnhundert Meilen fern erglühet
Die sechste Stund', indess die nächt'gen Schatten
Der Erdball zu der Fläch' hinunterziehet,
Wann sich erhellen schon die tiefen Matten
Des Himmels bei der Dämmerung Beginnen,
Und manches Sternes Strahlen dann ermatten;
Und wie die herrlichste der Dienerinnen
Der Sonn' erscheint, der Himmel noch verschlossen,
Und bis zum schönsten alle Stern' entrinnen:
So auch die Engelschaar, die unverdrossen
Ringsum den Punkt umlief, der mich bezwungen,
Der sie umschliessend doch schien eingeschlossen,
III.

Allmählig hatte sie sich fortgeschwungen;
Drum zur Beatrix meinen Blick zu kehren,
Fühlt' ich von Lieb' und Mangel mich gezwungen.
Was ich bisher gesagt von dieser hehren,
Wär' all diess viele Lob in eins zu pressen,
So würd' es doch mir wenig Dienst gewähren.
Der Reiz, den itzt ich sah, ist nicht zu messen
Allein mit Menschenmaass; ich sag' es offen,
Dass nur sein Schöpfer ganz sich freuet dessen.
In diesem Punkt bin mehr ich übertroffen
Als alle Dichter, die jemals gedichtet,
Von ihren heitern oder ernsten Stoffen.
Gleich schwachen Augen, die ein Strahl umlichtet,
So wird auch mein Verstand vom Angedenken
Des süssen Lächelns in sich selbst vernichtet.
Vom Tag an, wo ich meine durfte senken
Zuerst in ihre Blicke dort, bis nun,
Vermochte nichts mein Loblied zu beschränken.
Doch jetzt muss ich abstehn von solchem Thun,
Und darf nicht fürder ihre Schönheit singen,
Wie nach der letzten Müh die Künstler ruhn.

So nun, wie ich sie lassen muss dem Klingen
Kraftvollrer Tuba, da ich selber eile
Diess mühevollte Lied zum Schluss zu bringen,
Begann sie, blickend, sprechend diese Zeile
Wie ein geschickter Hort: Wir sind entronnen
Dem grössern Kreis, hier wird uns nun zu Theile
Das reine geist'ge Licht voll Liebeswonnen,
Die Liebe zu dem Guten, zu dem Wahren,
Und aller Süssigkeiten reichster Bronnen.
Hier wirst du sehn die beiden Kriegesschaaren
Des Paradieses, eine so beschaffen,
Wie du sie wirst am jüngsten Tag gewahren.
Wie unversehner Blitz pflegt zu entrafen
Die Kräfte des Gesichts, dass es nicht kennet
Die Dinge, die sonst starken Eindruck schaffen:
So ward ich jetzt umstrahlt und doch getrennet;
Mich schied ein Licht, mit Helle mich umhüllend,
Vom Licht, kein Anblick wurde mir vergönnet. —
Die Lieb', in diesen Himmel niederquillend,
Begrüsset jeden so zu seinem Frommen,
Mit Kraft das Licht für ihre Flamm' erfüllend.

Nur eben war von meinem Ohr vernommen
Diess kurze Wort, da hatt' ich, wie mir däuchte,
Ganz ungewöhnliche Kraft bekommen,
Indem solch Sehvermögen es mir reichte,
Dass nun kein Licht, wie rein es auch erglänze,
Die Blicke meiner Augen blendend scheuchte.
Da sah ich Licht, dess helle Wellentänze
Sich wie ein Fluss in zweien Ufern schlangen,
Die schimmerten von wunderbarem Lente,
Indess aus diesem Flusse Funken sprangen,
Und allethalben in die Blumen stoben,
Gleichwie Rubinen, die von Gold umfängen.
Dann von dem Duft mit Trunkenheit umwoben
Versenkten sie sich wieder in die Fluthen,
Worauf sich andre wiederum enthoben. —
Die dich jetzt peinigen, die durst'gen Gluthen
Mehr zu erfahren von des Flusses Blinken,
Gefallen mir, je mehr sie dich entmuthen.
Doch musst du erst von diesem Wasser trinken,
Eh' ich dich tränken kann aus rechtem Glase, —
So hört' ich meiner Augen Sonne winken.

Dann fuhr sie fort: Der Fluss und die Topase,
Die gehn und kommen, sind vom wahren Lichte
Nur Schatten samt dem Lächeln in dem Glase.

An sich sind sie zwar nicht unreife Früchte,
Es ist ein Mangel nur an deinem Theile,
Denn noch bist du nicht reif für die Gesichte.

Nicht kann ein Säugling mit solch einer Eile
Zur Brust sich wieder wenden bei'm Erwachen,
Nachdem er sie versäumte längre Weite,

Als ich, um bessre Spiegel noch zu machen
Aus meinen Augen, mich zum Bache senkte,
Der sich ergiesst zur Besserung der Schwachen.

Und kaum, dass ich in ihm die Ränder tränkte
Der Brauen, als ich glaubte zu entdecken,
Dass seine Länge sich zum Kreis verschränkte.

Und wie verkleidete verlarvte Gecken
Ganz anders aussehn, wenn sie nun entbehren
Den falschen Schein, in den sie sich verstecken:

So schienen mir so schön sich zu verkehren
Die Blumen und die Funken, dass ich sahe
Den Doppelhof des Himmels sich verklären.

O Gottes Glanz, durch dessen Kraft ich sahe
Den Siegszug, den das wahre Reich dort hält,
Steh mir zu künden bei, wie ich ihn sahe!
Licht ist dort oben, und der Herr der Welt
Wird in dem Licht sichtbar der Creatur,
Die Frieden nur durch sein Anschauen erhält.
Und diess verbreitet sich in Kreisfigur
So in die Ferne, dass es würd' umfassen
Die Sonne mit zu weiten Gürtels Spur.
Aus Einem Strahle sah ich's ausgegangen,
Der zu dem Urcrystalle strahlt zurücke,
Drob dieser Macht und Leben muss empfangen.
Dem Hügel gleich, der, dass er sich entzücke,
Sich spiegelt in dem Bach von Kopf zu Füßen,
Wiemanches Kraut, wiemanche Blum' ihn schmücke:
So sah ich oberhalb das Licht umschliessen,
Ringsum sich spiegelnd auf viel tausend Sitzen,
Die, so von uns Rückkunft dorthin geniessen.
Und darf die tiefste Stufe schon besitzen
So mächt'ges Licht, o welch ein heller Bronnen
Mag von dem Rande dieser Rose blitzen!

Mein Auge hatte Haltung nun gewonnen;
Ich sah, nicht irrend mehr in Weit' und Höhe
Das Was und Wie von allen diesen Wonnen.
Die Ferne nimmt dort nicht, noch gibt die Nähe,
Denn, wo Gott selbst unmittelbar regieret,
Merkt' ich, dass kein Naturgesetz bestehe.
Von ihr in dieser Rose Kelch geführt,
Der sich erschliesst, abstuft, zur Sonne blühet
Lobduftend, den ein ew'ger Frühling zieret,
Stand ich, wie wer zu reden sich bemühet,
Und dennoch schweigt. Da sprach Beatrix: Schaue
Die volle Schaar hier, die in Weiss erglühet,
Sieh nur den Umfang von dem Tempelbaue,
Sieh nur die reiche Füll' auf unsern Bänken,
Nur wen'ge mangeln noch auf dieser Aue.
Und dort, wohin sich deine Augen senken,
Wo sich die Kron' auf grossem Sitze zeigt,
Wird, eh du darfst an diese Feier denken,
Die Seele sitzen, die der Reif umzweigt,
Des hohen Heinrich's, der mit Kriegesflamme
Welschland zu säubern kommt, eh' es geneigt.

Die blinde Lust samt ihrem Sündenschlamme
Ist Ursach, dass ihr jetzo gleicht dem Kinde,
Das hungersterbend von sich stösst die Amme.
Von ihm, der dann geniesst die höchste Pfründe,
Wird nie man hören, dass mit Kaisers Hulden
Er sich geheim, sich öffentlich verbinde;
Gott aber wird ihn nicht mehr lange dulden
Auf heil'gem Sitz; er muss zu den Bezirken
Hinab, wo Simon leidet nach Verschulden;
Das wird Alagni's tiefern Sturz bewirken.

EIN UND DREISSIGSTER GESANG.

Der weissen Ros' also glich, die ich schaute,
Die eine von den heil'gen Heeresschaaren,
Mit welcher Christus durch sein Blut sich traute;
Die andre schaut und singt zu offenbaren
Im Flug des Heissgeliebten Ruhm und Güte,
Durch die so hohes Heil ihr widerfahren.
Wie Bienen schwärmend in der Blumen Blüthe
Jetzt niedersummen, jetzt zurückefliegen
Zum Stock, der Arbeit süssem Lustgebiete;
Also zur grossen Blume niederstiegen
Der blätterreichsten all', um bald sich wieder
Zu ihrer Lieb' ewigem Sitz zu wiegen,

Lebend'ge Flamm' ihr Antlitz, ihr Gefieder
Von Gold und glanzweiss vor dem reinsten Schnee
Der übrigen Gestalt gesamte Glieder.
Und wie die Blume sie von Höh' zu Höhe
Hinunterschwebten, säuselten sie Liebe
Und Frieden mit der Fittige Gewebe.
Auch machte dieses flatternde Gestiebe,
Obwol sich zwischen Blum' und Gipfel schwingend,
Den Glanz des Anblicks keinesweges trübe.
Das Licht der Gottheit glänzt so ganz durchdringend
Das Weltall an nach dessen Würdigkeiten,
Nichts ist für jenes hemmend oder zwingend.
Diess sichre Freudenreich in seinen Weiten,
Erfüllt mit neuen Schaaren und mit alten,
Liess Lieb' und Blick nach Einem Zeichen gleiten.
Dreieinig Licht, dess funkelndes Entfalten
Aus Einem Stern kein Blick anschauet ohne
Beruhigung, schau, wie hier Stürme schalten!
Wenn die Barbaren, kommend von der Zone,
Die täglich sieht die Mutterbärinn rollen
Mit ihrem heiss von ihr geliebten Sohne,

Rom sahn, wie himmeln die Thürme schwollen,
Das Lateran anstaunten ganz beklommen,
Und alle Werke dort, die wundervollen:
Ich, der vom Menschenthum zu Gott gekommen,
Und von dem Zeitlichen zum Ewiglichen,
Und aus Florenz zu Heiligen und Frommen,
Welch Staunen hatte dann wol mich beschlichen!
So starrend und getränkt vom Freudenthau
War alle Lust zum Sprechen mir entwichen.
Gleichwie ein Pilgersmann, der bei der Schau
Des Tempels, dem er sich gelobt, sich freuet,
Und einst zu künden hofft der Kirche Bau:
So hatt' ich meine Blicke ganz geweiht
Dem hellen Licht, die Stufen all' durchblickend,
Und sie hinauf, hinab und rings zerstreuet.
Da sah ich Angesichter, liebentzückend,
Mit fremdem Licht und eignen holden Mienen
Und mit des Anstands edlem Zug beglückend.
Im Allgemeinen war mir nun erschienen
Des Paradieses Form und was es hegte,
Doch noch das Einzle nicht auf diesen Bühnen.

Und weil der Wunsch zur Frag' in mir sich regte,
'Wandt' ich mich um, von ihr es zu erfahren,
Indem ich zweifelnd mancherlei erwägte.
Doch, was ich nicht gedacht, musst' ich gewahren.
Sie, denk' ich, ist's, und steh bei einem Greise,
Der angethan war gleich den andern Schaaren.
Und fromme Mien' und holdselige Weise
Ergoss sich über Augen ihm und Wangen,
Recht wie ein Vater in der Kinder Kreise.
Wo ist sie? rief ich plötzlich aus mit Bangen.
Und er: Es sandte mich von meinem Sitze
Beatrix, ganz zu stillen dein Verlangen.
Erhebe, sie zu sehn, der Augen Blitze
Nur nach der Seligkeiten drittem Bogen,
Dort ward nach Recht ein Thron ihr zum Besitze;
Ohn' Antwort war mein Blick emporgeflogen,
Da sah ich sie und um sie eine Krone
Von Strahlen, rückgeworfenen, gezogen.
Vom Wolkenhimmel mit dem Donnertone
Ist nie ein Sterblicher so weit gebannt,
Wie tief im Meeresabgrund er auch wohne,

Als ich mich von Beatrix nun befand,
Doch konnt' ich ganz ihr holdes Bild genießen,
Da meinem Blick zu ihr nichts widerstand. —
Du, die mein Hoffen grünen lässt und spriessen,
O Herrinn, die du selbst, dass mir nichts schade,
Den Höllenpfuhl beschriftst mit deinen Füßen!
Denn alles, was ich sah auf meinem Pfade,
Dein guter Wille ist es, dein Vermögen,
Und deiner Tugend dank' ich's, deiner Gnade.
Du führtest mich auf allen diesen Wegen,
Du schufst mich Sklaven um zum freien Wesen,
Und nichts stand dem, was du erwogst, entgegen.
So bleibe denn mein Hort, wie du's gewesen,
Und mag mein Geist, dem du das Heil gewonnen,
Dir wohlgefällig sich vom Leib' einst lösen.
So fleht' ich, und ich sah der Augen Sonnen
Zu mir sie lächelnd aus der Ferne wenden;
Dann wandte sie sich zu dem ew'gen Bronnen.
Da sprach der Greis: Damit du magst vollenden
Den Weg, und jede Frucht dir möge reifen,
Wesshalb mich Bitt' und heil'ge Liebe senden,

Lass durch den Garten hier dein Auge schweifen,
Sein Anschau'n macht dich muthiger und freier,
Zu Gottes Strahl mit deinem Blick zu streifen.

Die Himmelsköniginn, zu der von Feuer
Der Lieb' ich brenne, wird Huld niederthauen,
Denn ich bin jener Bernhard, ihr Getreuer.

Wie, wer da herkommt, aus Croaziens Gauen,
Dass er den Blick auf unser Schweisstuch richte,
Und ob des Rufs nicht gnug es kann beschauen,

Und sinnend ruft bei'm Anschau'n und Berichte,
O Jesus Christus, Herr, du, der wahrhafte,
Das ist das Bild von deinem Angesichte?

So fühlt' ich, dass mich aus mir selber raffte
Dess Liebe, der noch vor der Todesstunde
Durch Frommheit sich des Himmels Vorschmack
schaffte.

Du Sohn der Gnade, klang's aus seinem Munde,
Du wirst nicht diese Reize lernen kennen,
Klebst du mit deinen Blicken an dem Grunde.

Nein, schau, soweit nur deine Kräfte können,
Bis sich die Königinn dir sitzend zeigt,
Der alle hier sich unterthan bekennen.

Auf blickt' ich, und wie, wenn die Sonne steigt,
Die Seit' im Osten übertrifft an Helle
Die Gegend, wo die Sonn' abwärts sich neiget:
Also den Berg aufblickend von der Schwelle
Sah ich den höchsten Theil, der ganz entzündet,
An Glanz besiegen jede andre Stelle.
Und so wie dort, wo sich der Wagen kündet
Des armen Phaeton, stets wächst die Flamme,
Und hier und dort die Helle mehr verschwindet:
So glänzt' inmitten auch die Oriflamme
Des Friedens, und es wich mit starken Schritten
An andern Orten jede helle Flamme.
Gespannten Fittigs schwebten jetzt inmitten
Viel tausend Engel fröhlich im Gedränge,
Jedoch an Glanz verschieden und an Sitten.
Und aus der Lust der Spiel' und der Gesänge
Erglänzt' ein Lächeln, das ein froh Betragen
Erweckte bei der ganzen heil'gen Menge.
Und könnt' ich gleich so schöne Wort' erjagen
Als Vorstellungen, jenes Lustvergeuden
Würd' ich im mindesten nicht zu schildern wagen.

Bernhard, als er mich sahe meine beiden
Augäpfel auf ihr brünst'ges Antlitz spannen,
Sah nach ihr hin mit so entbrannten Freuden,
Dass meine Blick' auch mehr noch Kraft gewannen.

ZWEI UND DREISSIGSTER GESANG.

Worauf der Greis, nach ihrem Wunsch sich richtend,
Das Lehreramt zu übernehmen eilte,
Die heil'ge Kunde mir also berichtend:
Die Wunde, die Maria schloss und heilte,
Die, ihr zu Füßen dort, schön zum Entzücken,
Sie ist es, die sie schlug und sie ertheilte.
Den Reihen, den die dritten Sitze schmücken,
Hat Rahel und Beatrix eingenommen,
Dort unter jener sind sie zu erblicken.
Sara, Rebecca, Judith, samt der frommen
Ahnfrau des Sängers, der sein reuig Wehn,
Erbarm dich mein, o Gott — sang gar beklommen
III.

Die kannst von Stuf' auf Stufe du die Höhe
Hinabsehn, so wie ich mit eignem Namen
Der Rose Blätter nennend sie durchgehe.
Und auf und abwärts von dem siebten Ramen
Sieht man allhier Hebräerinnen walten,
Die dieser Rose Kelch ganz überkamen.
Denn ob des Blicks, den gläubig sie gehalten
Nach Christum hin, sind sie die festen Wände,
Die diese heil'gen Abtheilungen spalten.
Auf dieser Seite, wo in reicher Spende
Vollaufgeblüht die Blume, sind die Frauen,
Die stets geglaubt, dass Gott einst Christum sende.
Auf jener Seite, wo noch leer zu schauen
Ein Theil der Halbkreis', haben Plätz' und Ehren,
Die dem Gekommenen nachsahn mit Vertrauen.
Und wie allhier der Strahlenthron der hehren
Fürstinn des Himmels und die andern Sitze
Mit Mauern drunter sind versehn und Wehren:
So drüben, wo Johannes sitzt als Stütze,
Der in der Wüst' in Qualen fromme Weise,
Der zwei Jahr haust' vorn in der Höllenpfütze.

Vertheilt sieh unter ihm auf gleiche Weise
Franziscus, Benedicten, Augustinen,
So wie die anderen von Kreis zu Kreise.
Hier ist die Vorsehung dir klar erschienen;
Des Glaubens ein' und andere Gestalt
Erfüllt in gleichem Maass hier diese Bühnen.
Und wisse, dass vom Kreis' ab, der durchwallt
Bis mitten, wo sich Theil von Theile trennet,
Nicht eigenes Verdienst hat Aufenthalt,
Dass man bedinglich dort nur fremdes kennet,
Weil diese Geister schon entkörperert waren,
Bevor denselben eigne Wahl vergönnet.
An ihren Mienen kannst du's leicht gewahren,
Auch werden dir's die jungen Stimmen zeigen,
Hörst und betrachtest du nur recht die Schaaren.
Du zweifelst, und dein Zweifel heisst dich schweigen,
Doch will ich lösen dich aus den Gewinden,
Worein die Grübeleien dich verzweigen.
Hier ist des Zufalls Herrschaft nicht zu finden,
So weit der Umfang dieses Reichs sich schwinget,
So gut wie Trübsinn, Hunger, Dursthierswinden.

Der ewigen Gesetze Kraft bedinget
Was du hier siehst und dient zu unserm Heile,
So wie ein Ring sich um den Finger schlinget.
Und drum ward dieser Schaar, die so in Eile
Zum wahren Leben einging, ganz mit Grunde
Mehr oder mindre Herrlichkeit zu Theile.
Der König, dessen Huld hier diesem Runde
So viele Lieb' erwies und solch Vergnügen,
Dass niemand mehr verlangt mit Herz noch Munde,
Beschenkt in seines Anblicks frohen Zügen
Die Seelen, die er schafft, all nach Belieben
Verschiedentlich; hier mag die Wirkung gnügen.
Ein deutlich Beispiel steht davon geschrieben
Im heil'gen Buche von den Zwillingsöhnen,
Die schon im Mutterleib der Zorn getrieben.
Drum je nachdem die Gnad' erscheint bei jenen
An Farb' und Wesen, muss diess hoch erhaben-
Göttliche Licht geziemend sie verschönen.
Ohn' also durch ihr Thun Verdienst zu haben,
Sind sie gestellt auf unterschied'ne Stäten,
Nur unterschieden durch die ersten Gaben.

In jenen ersten Zeiten war vonnöthen,
Bei ihrer Unschuld, Heil ihr zu bereiten,
Nichts als der Eltern glaubenvolles Beten.
Doch als vollendet jene frühen Zeiten,
War's nöthig, dass des Manns schuldlose Glieder
Zum Kraftgewinn nicht die Beschneidung scheuten.
Die Zeit der Gnade stieg zuletzt hernieder,
Da ward, was nicht die Tauf' empfing auf Christus,
Hinabgesandt, ob schuldlos auch und bieder.
Schau nun das Antlitz, das am meisten Christus
Gleichsieht, denn aus dem Glanz von jenen Zügen
Strömt Kraft auf dich, um anzuschauen Christus,
Ich sah auf dieses Antlitz solch Vergnügen
Ergossen aus den Herzen jener Frommen,
Die Gott schuf, diese Höhen zu durchfliegen.
Denn, was vorher zu Ohren mir gekommen,
Mit solchem Staunen hatt' ich nichts empfangen,
So viel Gottähnlichkeit nie wahrgenommen.
Sie, die zuerst von dort hinabgegangen,
Die Liebe sang: Maria, Heil der Hehren! —
Und liess vor ihr die offenen Flügel prangen.

Und kaum liess dieses heil'ge Lied sich hören,
Als Antwort all' in jenem Ringe gaben,
Und alles schien sich mehr noch zu verklären.
O heil'ger Vater, der du mich zu laben
Herabkamst, dich dem süssen Ort entziehend,
Den die Geschicke dir beschieden haben.
Wer ist der Engel, der so freudeglühend
Die Fürstinn anschaut so in süssen Sorgen,
So liebetrunken, so fast feuersprühend?
So fragt' ich ihn, Belehrung mir zu borgen,
Der von Maria's Glanz war überquollen,
Wie von der Sonne Venus glänzt am Morgen.
Und er: Von Lust und Zuversicht erschwollen,
Wie Engeln sie und Seelen nur verliehen,
Ist ganz sein Herz, recht so wie wir es wollen.
Denn jener ist's, der ehemals Marien
Die Palm' entbot, als Gottes Sohn selbst steigen
Sich unterzog des Menschenthumes Mühen.
Nun aber lass aufwärts die Blicke steigen
Nach meiner Lehre Worten, und nimm wahr
In diesem heil'gen Reich den edlen Reigen.

Die beiden oben dort, so seligklar,

Weil sie am nächsten sitzen der Geweihten,

Sind gleichsam dieser Rose Wurzelpaar.

Den du zur Linken dort siehst ihr zu Seiten,

Das ist der Ahn, dess lüsternes Geniessen

Die Nachwelt büsst mit vielen Bitterkeiten.

Zur Rechten wird dein Auge dann begrüßen

Den Kirchengvater, den Christus erwählet,

Den schönen Garten auf und zuzuschliessen.

Er, der die schwere Zukunft noch erzählet,

Bevor er starb, der schönen Braut Geschicke,

Mit der durch Nägel Christus sich vermählet,

Sitzt ihm zunächst; bei ihm sehn deine Blicke

Den Führer, unter dem gelebt von Manna

Das Volk des Undanks und der spröden Tücke.

Dem Petrus gegenüber sitzt Anna,

So froh und selig ihrer Tochter wegen,

Dass sie sie stets anschaut bei'm Hosianna.

Dem Ahnherrn sitzt Lucia entgegen,

Durch die Beatrix ward für dich entfacht,

Als du dich wandtest schon zu schlimmen Wegen.

Doch bald bist du von deinem Traum erwacht,
Drum lass uns halten und dem Schneider gleichen,
Der, wie er Zeug hat, seine Kleider macht.
Lass nicht den Blick der ersten Lieb' entweichen,
Um so mit Anstrengung hindurchzudringen,
Wenn ihres Glanzes Blitze dich nicht scheuchen.
Doch trauest du der Kraft der eignen Schwingen,
Wahr und wahrhaftig würd' es nicht gedeihen,
Nur Gnad' erflehend mag es dir gelingen;
Die Gnade, die nur jene kann verleihen.
Und willst du folgen mit inbrünst'gen Sinnen,
Musst du dein Herz an meine Worte reihen.
Und diess Gebet hört' ich ihn nun beginnen:

DREI UND DREISSIGSTER GESANG.

O Jungfrau Mutter, Tochter deines Sohnes,
Erhabner, niedrer als die Creatur,
Du fester Zielpunkt des erhabnen Thrones!
Du adeltest die menschliche Natur,
Dieweil dein Schöpfer über sich gewonnen,
Dass er hinab in deine Bildung fuhr.
In deinem Schooss ist wiederum entbronnen
Die Liebe, die in steter Friedenswelle
Voll Inbrunst zeugte Paradieseswonnen.
Hier bist du uns glanzvolle Mittagshelle
Der Huld, und unten, wo die Menschen wallen,
Bist du der Hoffnung ewigliche Quelle.

O Frau, du bist so hoch und hehr vor allen,
Dass dem, der Gnade wünscht und dich nicht sucht,
Flug ohne Flügel scheint zu gefallen.
Denn nicht nur jeglichem, der dich ersucht,
Hilft deine Gütigkeit; mit Mutterarmen
Erscheinst du hülfreich oft, auch unersucht.
In dir ist Mildigkeit, in dir Erbarmen,
In dir ist Herrlichkeit, und alle Milde
Der Schöpfung fühltest du in dir erwarmen.
Hier dieser, der vom untersten Gefilde
Des Weltalls hieher kam, dess Augen sahn
In jedem Rang der Geister ganze Gilde,
Er hofft von deiner Huld Kraft zu empfangen,
Dass er den Blick aufschlage voll Verehrung
Zum höchsten Heil, das jemals Augen sahn.
Und ich, der für die eigene Belehrung
Nie so entflammet war, wie für die seine,
Ich bitte flehentlich dich um Gewährung.
Bewirke denn mit deinem Flehn, dass keine
Der Wolken seiner Sterblichkeit ihn hülle,
Zu schaun die Seligkeit in seiner Reine.

Noch bitt' ich dich, o Königin, — dein Wille
Vermag ja alles — seines Herzens Regung
Rein zu erhalten nach des Schauens Fülle.
Besieg' in ihm die irdische Bewegung,
Sieh der Beatrix, Aller Händefalten,
Nimm meine Bitten huldreich in Erwägung. —
Die Augen, hoch und werth von Gott gehalten,
Bezeigten, eifrig auf das Wort gespannt,
Wie viel bei ihnen Demuthsbitten galten,
Und wurden dann zum ew'gen Licht gewandt
Mit einem Blick, kein Wesen hat gesendet
Aus seinen Augen je so hellen Brand.
Doch jetzt dem Punkt nah, wo es ward gespendet,
Was ich gewünscht, fühlt' ich in meiner Brust
Den leidenschaftlich wilden Trieb geendet.
Da winkte Bernhard mir mit stiller Lust;
Drum schaut' ich in die Höhe, doch ich war
Von selbst der rechten Stimmung mir bewusst.
Mein Auge, heiter allbereits und klar,
War mehr und mehr die Strahlen durchgedrungen
Des ew'gen Lichts, das lauter ist und wahr.

Und höher hatt' es sich emporgeschwungen.

Die Sprache, die an solch Gesicht nicht reicht,

Der Geist ermangelt solcher Schilderungen.

Gleichwie, wer träumet, wenn der Traum entweicht,

Noch lange fühlt, was ihm sich eingedrückt,

Indess das Andr' aus den Gedanken fleucht:

So war auch ich. Was alles ich erblicket,

Es ist dahin, doch quillet noch der Bronnen

Der Lust in mir, womit Sie mich entzücket.

Also zerschmilzt der Schnee am Strahl der Sonnen,

So schwand auch in des Sturmes wildem Toben

Das Werk, das der Sibylle Hand begonnen.

O du vollkommner Lichtquell, hoch zu loben,

Doch über alle Vorstellungen prächtig,

Erneur' in mir, was ich gesehn dort oben!

O mache meines Mundes Zunge mächtig!

Nur einen Funken deiner hohen Ehren

Dem kommenden Geschlecht nachlassen möcht' ich.

Wollt' auch nur wenig mir zurücke kehren,

Durchtönend dieses Lied mit leisem Zug,

So mehr ja würd' es deinen Sieg verklären.

Ich glaub' am Stiche, den mein Aug' ertrug,
Des scharfen Strahls, verworren wurd' ich ganz,
Wenn ich es gleich zur Erde niederschlug.

Doch weiss ich wol, ich war genug noch Manns,
Und trug den heft'gen Schmerz, um zu gelangen
Zur Schau von jenem unermessnen Glanz.

O Gnadenstrom, du liessest mich nicht bangen,
Obwol die Augen fast mir wurden wund,
Und mir die Sehkraft war beinah vergangen.

Doch blickt' ich tief hinein, da ward mir kund,
Die Liebe bindet dort, was sonst sich trennet
Und was zerstreut ist in dem Weltenrund.

Was man nur Wesen oder Zufall nennet,
Das war auf solche Weis' in eins verschlungen,
Dass es in farbenlosem Glanze brennet.

Die Form, von der das Weltall ist umrungen,
Die sah ich, däucht mir, denn bei meinem Sang
Fühlt' ich von süsser Freude mich durchdrungen.

Ein Augenblick däucht mir so schläfrig lang
Als dritthalbtausend Jahr' dem Zug entrannen,
Der sich Neptuns Verwunderung errang.

So wich auch meine Seele nicht von dannen,
Fest unbewegt anschauend jenen Schimmer,
Je länger, schien er sie je mehr zu bannen.
Wol reizt den Blick so mächtig dieser Flimmer,
Dass er jedwedes andere vergisst,
Und sich von ihm abkehrte nun und nimmer.
Das Gut, das unser Geist so oft vermisst,
Vereint sich dort, und ausser jenem Runde
Ist mangelhaft, was dort vollkommen ist.
Undeutlicher wird jetzo meine Kunde
Als eines kleinen Kindes Lallen sein,
Das an der Brust noch liegt mit durst'gem Munde.
Nicht dass ich mehr als nur einfachen Schein
In dem lebend'gen Lichte wahrgenommen,
Das, wie's gewesen, hell verbleibt und rein.
Nur meine Sehkraft hatte zugenommen,
Drum schien des Lichtes, des unwandelbaren,
Glanzquell verändert meinem Aug' entglommen.
In jenem Stoff, dem tiefen und dem klaren,
Des Lichts sah ich der Kreise drei gezogen,
Die gleich an Gröss', ungleich an Farben waren.

Der eine strahlte wie ein Regenbogen
Vom andern ab, der dritt' in Feuerbächen
Schien gleich von hier und dort hervorzuwogen.
Wie matt ist all mein Denken, und mein Sprechen
Wieschwach! So viel ist's, was mein Blick genossen;
Wenig davon zu sagen, würd' es schwächen.
Du ew'ger Lichtglanz, von dir selbst umschlossen,
Dich selbst erkennend, von dir selbst erkannt,
Und so erkennend hold mir zugeflossen!
Ich sah den Kreis, der in dir ausgespannt,
Wie Licht von Licht, von dir schien abzustrahlen,
Als ich das Aug' ein wenig umgewandt,
Im Innern mit der eignen Farbe malen
Dieselbe Form, die unser Geist beseelet,
Drum schaut' ich hin nach jener oftmalen.
Dem Geometer ähnlich, der sich quälet
Den Kreis zu messen, aber doch mit nichten
Den Grundsatz findet, der dazu ihm fehlet:
So war zu Muthe mir bei den Gesichtten.
Ich wollte sehen, wie sich wol verhielte
Das Bild zum Kreis', und wie sie sich umlichten,

Wiewol ich dazu keinen Fittig fühlte:

Da ward mein Geist durchströmt durch Gottes Gnade
Von einem Glanz, der mein Verlangen kühlte.
Die Phantasie verlor hier ihre Pfade,
Denn jener lenkte meinen Geist, mein Wollen,
Gleich einem stetig gleichgeschwungenen Rade,
Durch dessen Liebe Sonn' und Sterne rollen.





Dante

Die göttliche Komödie

Bd.: 3

Leipzig [u.a.] 1821

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Lf (b) 25-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11342843-6